Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Bezugspreis mit Botenlohn: 2.15 RM. monatlich oder 1.08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1.85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
18. Januar 1937

44. Jahrgang
Nummer 14
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8.5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Rascher Vormarsch
der Nationalisten auf Malaga

Sowjetrussischer Konsul aus Malaga schon geflohen — Drei sowjetrussische Dampfer bei Gibraltar gekapert

Salamanca, 17. Januar.

Am Samstag kamen die Truppen des Generals Queipo de Llano auf ihrem siegreichen Vormarsch an der Mittelmeerküste bis kurz vor dem Küstenort Marbella. Sie legten damit rund 25 Kilometer an den beiden letzten Tagen zurück. Marbella liegt etwa 57 Kilometer von Malaga entfernt.

Auf der Straße von San Pedro de Alcantara nach Marbella, die zwischen der Sierra Bermeja, der Sierra de Mijas und dem Meer durch fruchtbare Niederungen führt, war der feindliche Widerstand nur gering.

Nationalen Fliegern, die den Vormarsch unterstützten, gelang es, die Sprengung zweier Brücken durch bolschewistische Sprengkommandos zu verhindern. Die roten Sprengmannschaften wurden aus geringer Höhe mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Die für die Sprengung vorgesehenen Dynamitmengen flogen in die Luft, wobei die gesamten Sprengmannschaften ums Leben kamen. Die nationalen Kriegsschiffe griffen diesmal nicht in die Operationen ein. Am Vortage hatte der Kreuzer „Canarias", von dem auch General Queipo de Llano die Bewegungen auf dem Lande geleitet hatte, den Vormarsch durch Beschießung der bolschewistischen Gräben glänzend unterstützt.

In seiner Abend-Ansprache teilte General Queipo de Llano mit, daß zwei nationale Kriegsschiffe einen roten Petroleumdampfer im Werte von 16 Millionen Peseten aufgebracht hätten.

Im Abschnitt von Teruel stürmten die Nationalisten die feindlichen Stellungen und erbeuteten Maschinengewehre sowjetrussischer Herkunft und viel anderes Kriegsmaterial. Unter den 120 Toten in der Roten Miliz fand man auch einen Maschinengewehrschützen, der an zwei in die Erde eingelassene Eisenpflöcke gefesselt war.

An der Front von Soris besetzten die nationalen Truppen bei einem Erkundungsvorstoß die Ortschaft Renales.

Neue Erfolge westlich von Madrid

Im Westen von Madrid erweiterten die Nationalisten die Front und brachten den Roten, die nach Las Matas zurückfluteten, erhebliche Verluste bei. Bei einem der getöteten sowjetrussischen Offiziere wurde eine Peitsche mit sechs Riemen-Enden gefunden, mit der rote Milizsoldaten geprügelt wurden, wenn sie sich weigerten, an die Frontlinie zu gehen. Die von der Heeresleitung vorgesehene und jetzt erreichte Erweiterung der Westfront von Madrid umfaßt den Abschnitt von Villanueva del Pardillo bis Majadahondas—Laz Rozas. Die Rote Miliz erlitt bei diesem Vorstoß der nationalen Truppen starke Verluste. Die parkenden Lastwagenzüge der Roten, unter denen sich vor allem auch Benzintankwagen befanden, wurden in Brand geschossen. Bei einem Fliegerangriff der Nationalisten über Madrid durchschlug eine schwere Bombe die Montana-Kaserne bis zum Keller. In den Straßen Madrids entstanden riesige Bombentrichter, wodurch an verschiedenen Stellen sogar die Untergrundbahngleise freigelegt worden sind.

Bei einem Fliegerangriff auf Alicante gelang es den Nationalisten, das Hafengelände erfolgreich zu bombardieren. Hierbei wurde ein mit Munition beladener Panzerzug völlig zerstört und ein Schiff, auf dem sich Kriegsmaterial befand, versenkt.

Aufstand in Bilbao

Paris, 17. Januar.

In Bilbao ist es am Samstag nach hier eingetroffenen Meldungen zu Unruhen gekommen, über deren Ausmaß allerdings noch keine genauen Berichte vorliegen. Die bolschewistischen Machthaber geben sich vergeblich alle Mühe, das Bekanntwerden derartiger Nachrichten zu verhindern. Immerhin erklärt am Samstag der sogenannte bolschewistische Innenkommissar, daß in Bilbao von „Unruhestiftern" Flugzettel verbreitet worden seien. Dadurch ausgelöste „Protestkundgebungen" hätten sofort unterdrückt werden können.

Die „Liberté" meldet, daß die bolschewistischen Gewalthaber nicht in der Lage seien, die Ruhe aufrechtzuerhalten. Das bolschewistische Gesindel habe zahlreiche Frauen, die das Land verlassen wollten, vorher untersucht und ihnen sämtliche Wertgegenstände, sogar die Trauringe, abgenommen.

„Petit Parisien" meldet, daß in Bilbao ein französischer Industrieller namens Hamel von den roten Horden ermordet worden ist. Er wurde von einem marxistischen Milizsoldaten angezeigt, weil er in einem Kaffeehaus einen Rosenkranz in seinem Taschentuch versteckt hatte.

250 Leute in Santander ermordet

Kubanische und mexikanische Flüchtlinge, die am Freitag aus Santander in Bayonne eintrafen, teilten mit, daß dort 250 Personen kurzerhand erschossen worden seien, weil sie im „Verdacht" standen, mit den Nationalisten zu sympathisieren. Mitten in der Nacht habe man die unglücklichen Opfer aus ihren Wohnungen geholt. Die roten Mordbuben hätten ihnen nicht einmal Zeit gelassen, sich anzukleiden, bevor sie ihren Henkern ausgeliefert wurden.

Der „Außenkommissar" der bolschewistischen Machthaber in Valencia, Alvarez del Vajo, gab in einer Rundfunkrede unumwunden zu, daß es das Ziel der Bolschewistenhäuptlinge von Valencia sei, ein Sowjet-Spanien zu errichten

Drei sowjetrussische Dampfer aufgebracht

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß Küstenfahrzeuge der nationalen Streitkräfte drei sowjetrussische Dampfer aufgebracht und nach Ceuta gebracht haben. Bisher ist nur einer der Dampfer wieder freigelassen worden.

Wie Radio Las Plamas meldet, hat der Sowjetkonsul in Begleitung von vier Beamten seines Konsulats im Flugzeug Malaga verlassen, um sich nach Barcelona zu begeben.

Räterußland entlarvt sich selbst

Gegen ein Freiwilligen-Verbot

Moskau, 17. Januar.

Die soeben amtlich bekanntgegebene Antwortnote der Sowjetregierung auf die letzten englischen Anregungen in der Freiwilligenfrage im spanischen Bürgerkrieg lehnt den Kernpunkt der englischen Vorschläge — nämlich das Verbot der Entsendung von Freiwilligen und Militärkontingenten nach Spanien — rundweg ab. Sie ist zugleich das Eingeständnis Moskaus, daß von sowjetrussischer Seite schon bisher die Roten in Spanien mit Freiwilligen und Truppenkontingenten nach Kräften unterstützt worden sind. Die Sowjetregierung, so heißt es in der Note, betrachte eine solche Aktion als „verfrüht" und halte es nicht für zweckmäßig, „sich auf den Weg einseitiger Maßnahmen zu begeben".

Zur Begründung dieser Haltung werden in der Note die üblichen willkürlichen und unbegründeten Behauptungen über angebliche Verstöße anderer Mächte angeführt. Bezeichnenderweise wird auf die englische Anregung, an die Lösung des Gesamtproblems aller Formen der indirekten Einmischung heranzugehen, in der Sowjetantwort überhaupt nicht eingegangen.

Beamtenspende für Spaniendeutsche

Berlin, 16. Januar.

Im Auftrage des Reichsbeamtenführers Reef überreichte jetzt Abteilungsleiter SA.-Oberführer Krauß dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, eine Spende des Reichsbundes der deutschen Beamten von über 300 000 Mark für den Hilfsausschuß für die Spanien-Deutschen.

Lippe feierte
den Wahlsieg vor vier Jahren

Dr. Frick, Rust und Alfred Rosenberg sprachen in Massenkundgebungen zur Lipper Bevölkerung

Detmold, 17. Januar.

Das Lipper Land steht an diesem Wochenende ganz im Zeichen der großen Erinnerungsfeierlichkeiten aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages, an dem in Lippe die letzte und entscheidende Landtagswahl geschlagen und siegreich beendet wurde. Es war die große Durchbruchsschlacht, die im Januar des Jahres 1933 zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hinüberleitete.

In der Landeshauptstadt Detmold ist der festliche Schmuck der Straßen und Häuser noch nie so schön gewesen wie heute. Ehrenbogen, Girlanden und zahllose Fahnen geben der Stadt ein ungewöhnlich festliches Gepräge. Dazu kommen riesige Lichterketten und viele durch Scheinwerfer angestrahlte Gebäude. Neben Detmold weisen auch die übrigen Städte des Landes, auch die kleinsten Dörfchen, prächtigen Schmuck auf.

Als Auftakt zu den Veranstaltungen fand am Samstag vormittag im Festsaal des Lippischen Landestheaters die feierliche Eröffnung der anläßlich des Erinnerungstreffens geschaffenen Ausstellung durch Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer statt. In seiner Ansprache betonte der Gauleiter, daß diese Ausstellung von nun an in jedem Jahre regelmäßig in Detmold stattfinden solle. Der Bau einer großen Volkshalle, in der in Zukunft die Erinnerungstreffen stattfinden sollen, sei vorgesehen. Die Ausstellung wurde geschaffen von Gauamtsleiter Dr. Wiegand, dem Direktor der Lippischen Landesbibliothek und des Landesmuseums.

Um die Mittagsstunde fanden in allen Orten, wo der Führer im Jahre 1933 gesprochen hatte, bei den dort errichteten Gedenktafeln eindrucksvolle Feiern der Schulen statt.

Am Samstag abend fanden Großkundgebungen in Bad Salzuflen, Lemgo, Blomberg, Lage und Langenholzhausen statt, wo Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Rust, Reichsleiter Rosenberg, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen sprachen.

Der Sonntag stand in Detmold im Zeichen der abschließenden

Großkundgebung in den Flugzeughallen

Sonderzüge, Omnibusse und Kraftwagen brachten am frühen Morgen Tausende von Volksgenossen nach Detmold. Die Straßen widerhallten von dem Marschtritt der Formationen. Im Sitzungssaal der Landesregierung überreichte Reichsstatthalter Dr. Meyer morgens dem Standortältesten ein Führerbild. Heer und Luftwaffe nahmen an den Feiern in Detmold lebhaften Anteil. Alle Lippekämpfer, die im Januar 1933 durch unermüdliche opferwillige Arbeit und Hingabe den glänzenden Sieg ermöglichten, marschierten geschlossen durch die Stadt. Vor dem Landestheater nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg mit dem Gauleiter Dr. Meyer den Vorbeimarsch ab. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche hohe Offiziere des Heeres und der Luftwaffe, führende Männer der SA., SS., des NSKK., des Reichsarbeitsdienstes und aller übrigen Parteigliederungen, unter ihnen auch den Leiter des SS.-Hauptamtes SS.-Obergruppenführer Heißmeyer.

Auf dem Flughafen Detmold fanden sich in der Mittagsstunde in zwei riesigen Flughallen mehr als 10 000 Volksgenossen zu einer Großkundgebung ein. Hier sah man unter den Ehrengästen aus Wehrmacht, Staat und Partei auch den Kommandierenden General des VI. Armeekorps, Genecal von Kluge, sowie den General der Luftwaffe Keller.

Alfred Rosenberg spricht

Im Mittelpunkt der gewaltigen Kundgebung stand eine Rede von Reichsleiter Alfred Rosenberg, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Alfred Rosenberg würdigte in seiner großangelegten Rede einleitend die Bedeutung des Lipper Wahlsieges für das Zustandekommen des Dritten Reiches und führte dann u. a. aus: „Die nationalsozialistische Revolution ist nicht beendet, sondern nur in eine neue Etappe getreten. Die erste große Etappe war der Kampf um die Macht im Innern, der Kampf um die Einheit des deutschen Volkes. An Stelle des unmittelbaren Kampfes mit den politischen Gegnern ist nach der Machtübernahme eine innere Ausrichtung in Deutschland gekommen. Wir sind festen Willens, die Machtpositionen, die wir politisch errungen haben, nicht preiszugeben und die geistige Machtposition, die wir zu erringen gedenken, niemals auszuliefern. Viele Versuche sind gemacht worden, über Hintertreppen in unser Haus zu gelangen. Wir aber haben niemals nach halben Menschen gerufen, sondern immer ganze Menschen gefordert. Der Zusammenbruch von 1918 war nicht nur ein politischer und militärischer, sondern vor allem ein charakterlicher Zusammenbruch. Alle, die es damals versäumten, in die Schranken zu treten, können nicht beanspruchen, daß wir sie heute in dem großen Kampf um Deutschlands Einigkeit ernst nehmen oder als unsere Führer anerkennen.

Ein Kardinalpunkt, von dem die nationalsozialistische Bewegung niemals zurücktreten kann, ist die Forderung, daß die Erziehung des kommenden Geschlechts allein ausschließlich von der nationalsozialistischen Bewegung und dem nationalsozialistischen Staat durchgeführt wird.

Alle anderen Gruppen haben durch ihre politische und sonstige Haltung in den schweren Kampfjahren das Recht verwirkt, diesen Anspruch zu erheben. Wenn wir auf dieses Erziehungsrecht verzichten wollten, wäre die Folge, daß wir nach 30 bis 40 Jahren wieder Parteien wie Zentrum, Demokraten oder andere mehr hätten, deren Machtzentrum nicht mehr in Deutschland liegt. Die nationalsozialistische Bewegung will das deutsche Volk vor einem zweiten Zusammenbruch wie im November 1918 beschirmen."

Reichsleiter Rosenberg ging weiter auf die jüdische Welthetze gegen Deutschland, auf die Drohung des

„Achse Berlin–Rom unantastbar"

Mussolini über das deutsch-italienische Verhältnis

Berlin, 17. Januar.

Der Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters", Roland E. Strunk, hatte Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit Mussolini, die er in der Sonntagsausgabe seines Blattes schildert. Danach führte der italienische Regierungschef u. a. aus:

„Im letzten Jahre ist viel geschehen! Wir haben die Achse Berlin—Rom geschmiedet! Das ist ein Beginn zu einem europäischen Konsolidierungsprozeß. Ich glaube nicht an die Vereinigten Staaten Europas! Das ist eine Utopie, eine Unmöglichkeit, die historisch und geopolitisch bedingt ist. Es kommt aber etwas zustande — eine Art europäische Idee, geschaffen von der Erkenntnis, daß unserer Kultur, unserem Bestand, unserer Zivilisation nur eine Gefahr droht: der Bolschewismus! Wir erleben eine Zeitenwende, einen totalen Umbruch der politischen und sozialen Ideologien.

Die Demokratien haben abgewirtschaftet, sie sind heute bewußt oder unbewußt nur mehr Infektionsherd, Bazillenträger und Handlanger des Bolschewismus. Das ist eine Gruppe, die andere — das sind wir. Die Zukunft wendet sich ab von der Kollektivität, der im Unklaren regierenden Masse. Das Zeitalter der starken Individualität, der überragenden Persönlichkeit bestätigt sich durch den Gang der Ereignisse. Demokratien, das ist wie Triebsand. Unser staatspolitisches Ideal ist Fels, granitner Gipfel."

Der Duce kam dann auf das Mittelmeerabkommen zu sprechen, wobei er ausführte:

„Man wollte dieses Abkommen stören, ich habe es nicht geduldet! Wir garantieren den Status quo im Mittelmeer! Dieses Abkommen ist auf alle Fälle der Beginn einer Befriedung der sehr gespannten Lage, wir haben dadurch einige Jahre der ruhigeren Entwicklung vor uns. Während dieser Zeit kann am Friedenswerk weitergearbeitet werden.

Die Gerüchte, das italienisch-englische Abkommen bedeute eine Lockerung der Beziehungen Rom—Berlin, sind ein Wunschtraum der Gegner unseres neu geschaffenen, aber unantastbaren deutsch-italienischen Blocks. Daran hat sich und wird sich nichts ändern. Im Gegenteil, das Mittelmeerabkommen mit England stärkt nur die Achse Berlin—Rom, es ist ein logischer Ausbau unserer Bemühungen um den Frieden Europas! Wir haben keine wie immer gearteten territorialen Absichten in Verbindung mit der durch den sowjetrussischen Eingriff in Spanien hervorgerufenen Lage."

Auf die abschließende Frage, ob die Errichtung einer Sowjetrepublik in Spanien oder einem Teil Spaniens, beispielsweise in Katalonien, eine Gefährdung des Status quo bedeute, antwortete Mussolini: „Selbstverständlich!"

Göring besichtigt Italiens Luftwaffe

Rom, 17. Januar.

Generaloberst Göring hat am Samstag mit seiner militärischen Begleitung unter Führung des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, Generals Valle, die Fliegerstadt Guidonia besichtigt. Nach der offiziellen Begrüßung schritt der Generaloberst unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab und besichtigte dann eingehend die einzelnen Versuchs- und Prüfungsabteilungen der nach den neuesten technischen Errungenschaften eingerichteten experimentellen Anlagen. Dann besuchte er das Flugfeld, wo die neuesten italienischen Flugzeugtypen aufgestellt waren.

Generaloberst Göring ließ sich die neuesten Maschinen genau erklären und bestieg auch einige zu seiner persönlichen Information. Anschließend führten Jagdflugzeugstaffeln und Bomberstaffeln mit ein- und mehrmotorigen Maschinen glänzende Akrobatikflüge aus, während ein Stratosphären-Flugzeug seine Steigegeschwindigkeit zeigte. Schließlich fand in der Offiziersmesse ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem Generaloberst Göring Staatssekretär Valle und dem Herzog von Aosta seine Bewunderung über das Gesehene zum Ausdruck brachte und betonte, wie außerordentlich stark er von dem technischen und personellen Ausbildungsstand der italienischen Luftwaffe beeindruckt sei.

Am Samstag nachmittag hat der Ministerpräsident die Besichtigung der römischen Baudenkmäler fortgesetzt. Abends wurde in der Königlichen Oper zu Ehren des Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin eine Festvorstellung mit Glucks „Alceste" gegeben. Zu Mitternacht hatten Graf und Gräfin Ciano die deutschen Gäste zu einem Bankett mit anschließendem Ball geladen.

Deutscher Autosieg in Südafrika!

Im Großen Grosvenor-Preis bei Kapstadt siegte Ernst von Delius auf Auto-Union in neuer Rekordzeit vor seinem Markengefährten Bernd Rosemeyer!

Westfälische Gauliga:

Germania Bochum — Erle 08 4:0
Schalke 04 — SpVgg. Herten 5:0
SV. Rotthausen — Westfalia Herne 2:3

Im Niederrheingau schlug Fortuna Düsseldorf Turn Düsseldorf 4:2, Duisburg 99 Duisburg 08 1:0. Der VfL. Benrath mußte einen Punkt abtreten. Geschlagen wurden Rot-Weiß Oberhausen und Schwarz-Weiß Essen.

Metze knapp vor Lohmann

Im Endlauf des Steherrennens um den Großen Preis der Deutschlandhalle siegte der Dortmunder Erich Metze mit einem Meter Vorsprung vor Walter Lohmann (Bochum).

Die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen

wurden in Hamburg durchgeführt. Sieger wurden Ernst Baier, Lydia Beicht und das Berliner Paar Prawitz/Weiß.

Der DSC. Hagen siegte

im Dortmunder Hallen-Handballturnier.

(Ausführliche Berichte im Sportteil!)

Weltbolschewismus und die gesamte außenpolitische Lage ein. Es sei, erklärte er, ganz natürlich, wenn Völker, die sich in den bolschewistischen Abgrund nicht hineinziehen lassen wollten, darüber nachdächten, wie sie eine Form fänden, um der Gefahr entgegentreten zu können.

„Deutschland steht heute bei der Verteidigung der Ehre Europas an der Spitze. Nirgends wird Europa bewußter verteidigt als von Adolf Hitler. Unsere Parole gegen den Bolschewismus hat sich in allen Punkten als richtig erwiesen.

Die politischen Unterschiede zwischen Deutschland, Italien, Frankreich und England sind Familien-Angelegenheiten der europäischen Nationen. Die Weltanschauungs- und philosophischen Kämpfe, die sich seit Jahrhunderten durch den Kontinent ziehen, sind unsere Familien-Angelegenheiten und gehen die Sowjetunion gar nichts an."

Rosenberg schloß seine immer wieder von Beifall unterbrochene Rede mit der Feststellung, daß die große Epoche der Volkwerdung aller Deutschen begonnen habe, und betonte, die nationalsozialistische Bewegung sehe ihre große Mission darin, den Marxismus nicht nur politisch niederzuschlagen, sondern sie suche ihn durch den inneren Aufbau in den kommenden Jahren zu widerlegen.

Reichsstatthalter Dr. Meyer gab in seinem Schlußwort ein Telegramm an den Führer bekannt, in dem die alte Lippe Kampfgarde ihre Grüße übermittelt und die Versicherung gibt, auch in Zukunft hart und unerschütterlich zur Bewegung zu stehen.

Auf der Grevenburg, auf der im Jahre 1933 auch der Führer längere Zeit weilte, fand als Abschluß des Erinnerungstreffens ein kameradschaftliches Zusammensein statt.

Wieviel alte, wieviel Frontkämpfer?

Aufschlußreiche Zahlen über die Zusammensetzung der NSDAP.

Berlin, 17. Januar.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht historisch wie politisch wichtige Mitteilungen aus statistischen Erhebungen, die das Hauptorganisationsamt der Reichsorganisationsleitung unter Reichsamtsleiter Mehnert gepflogen hat. Danach wurde errechnet, daß von den am 1. Januar 1935 lebenden Parteimitgliedern 129 000 vor dem 14. September 1930, dem ersten entscheidenden Siegestag der Partei, und 849 000 vor dem 30. Januar 1933 in die NSDAP. eingetreten sind. In diesen Zahlen sind 7600 bzw. 64 000 Frauen enthalten.

Daß die NSDAP. mit Recht den Ehrentitel der deutschen Arbeiterpartei führt, beweist die Feststellung, daß beispielsweise allein schon unter den Parteigenossen, die vor dem 14. September 1930 in die NSDAP. eintraten, nicht weniger als 63 v. H. Arbeiter, Angestellte und Bauern waren. Der Rest verteilt sich auf Handwerker, freie Berufe, Beamte usw.

Die Altersstufen in der Parteigenossenschaft verteilten sich im Jahre 1931 folgendermaßen:

Alter 18—30 Jahre 37,6 v. H.
31—40 Jahre 27,6 v. H.
41—50 Jahre 19,6 v. H.
über 50 Jahre 14,9 v. H.

Zur Jugend der Partei stoßen die alten Frontsoldaten: Trotz der vielen jüngeren Jahrgänge in der Partei, die 1914 bis 1918 noch nicht kriegspflichtig waren, sind über 40 v. H. aller Parteimitglieder Kriegsteilnehmer. Nicht weniger als zwei Drittel aller über 30 Jahre alten Parteigenossen haben im Großen Krieg im Schützengraben ihre Pflicht getan.

Britische Fliegeroffiziere in Berlin

Berlin, 17. Januar.

Auf dem Flugplatz Staaken traf am Sonntag nachmittag eine Abordnung von Offizieren der Königlich Britischen Luftwaffe ein, die auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalobersten Göring, der deutschen Luftwaffe einen mehrtägigen Besuch abstattet.

Die Offiziere, die mit einem Verkehrsflugzeug den Weg von London über Rotterdam genommen hatten, werden bis zum 22. d. M. in Berlin bleiben. Der Abordnung, die unter Führung des ständigen Vertreters des Chefs des Generalstabes, Air-Vice-Marshall C. L. Courtney, steht, gehören weiterhin an der Chef des Stabes des Kommandos der Bombenflieger Air-Commodore Evill, Wing-Commander im Luftministerium R. V. Goddard und Wing-Commander Moore der Heereskriegsakademie.

Im Rahmen ihres Aufenthaltes, der am Montag mit der Besichtigung des Jagdgeschwaders Richthofen beginnt, wird die britische Abordnung u. a. Fliegerhorste, Fliegerschulen, Truppenteile der Luftwaffe, die Luftkriegsakademie, Luftkriegsschulen und Werke der Luftfahrtindustrie besuchen.

Es ist das erste Mal, daß Vertreter der britischen Luftwaffe der deutschen einen Besuch abstatten.

Preisbildungskommissar Wagner

sprach in Wuppertal

Wuppertal, 16. Januar.

Im Rahmen einer von der Wuppertaler Kreisleitung der NSDAP. veranstalteten Großkundgebung sprach Gauleiter Oberpräsident und Preisbildungskommissar Josef Wagner. Gesunde Finanzen, günstige Arbeitsmarktlage und der sich schon jetzt zeigende Mangel an Facharbeitern, so führte der Redner u. a. aus, seien der beste Beweis für die Richtigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung. Der Weltkrieg habe die lange Zeit vorherrschende Meinung von der Friedensgarantie durch weltwirtschaftliche Zusammenhänge erschüttert. Deutschland wolle sich keineswegs von der Welt abkapseln, aber es suche, mit eigener Kraft seine Schwierigkeiten zu meistern. Die Frage, die zu lösen sei, laute: Wie können die sich aus den augenblicklichen Spannungen ergebenden Schwierigkeiten überwunden werden? Aus dieser Fragestellung ergebe sich auch für den Besitzer die volle Verpflichtung des Einsatzes, wobei der einzelne durchaus nicht gegängelt werden solle.

Zur Rohstoff-Frage führte Oberpräsident Wagner u. a. aus: Die in Deutschland geschaffenen Werkstoffe sind keineswegs von minderer Qualität. Ihre Güte wird sich sehr bald die Anerkennung aller erringen. Was die Preisbildung angehe, die in diesem Zusammenhang eine bedeutsame Rolle spiele, so würden die Preise unter allen Umständen so gehalten werden, daß die Existenzmöglichkeit unbedingt gewahrt bleibe. Die Preise werden nicht in schablonenhafter Weise überwacht, sondern nach genauer Prüfung der Kalkulationsgrundlage festgesetzt. Damit löse man nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein sozialpolitisches Problem. Mit derart friedlichen „Waffen" werde Deutschland der in wirtschaftlicher Unvernunft verharrenden Welt beweisen, daß es im Frieden eine siegreiche Schlacht gewinne.

Der Ehrentag der Polizei in Berlin

Kranzniederlegung am Polizei-Ehrenmal — Großer historischer Festzug

Berlin, 17. Januar.

Keinen würdigeren Auftakt konnte der „Tag der deutschen Polizei" finden als durch eine Ehrung der vielen Beamten und Offiziere, die in Ausübung ihres schweren verantwortungsvollen Dienstes ihr Leben ließen, um andere zu schützen. Dem Gedächtnis dieser 690 Gefallenen galt eine schlichte Feier am Polizei-Ehrenmal auf dem Horst-Wessel-Platz. Ehrendoppelposten hielten dort seit dem frühen Morgen die Wache ebenso wie vor dem Denkmal der Feuerwehr auf dem Mariannenplatz und vor jener Steintafel in der Maikowskistraße, die dem Andenken des in der historischen Januarnacht des Jahres 1933 hinterhältig ermordeten Oberwachtmeisters Zauritz geweiht ist. Vor dem Polizei-Ehrenmal standen die Ehrenformationen: Eine Hundertschaft der Schutzpolizei, eine Abteilung vom Totenkopfverband der SS. und ein Ehrensturm des NSKK. Hinter den Uniformierten drängte sich Kopf an Kopf eine schweigende Menge. Plötzlich klirrten die Karabiner unter scharfen Kommandos, und der Präsentiermarsch klang auf. Vom rechten Flügel nahte der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, und mit ihm kamen General Daluege, der Chef der Ordnungspolizei, SS.-Gruppenführer Heydrich, der Chef der Sicherheitspolizei, und Korpsführer Hühnlein. Nach dem Abschreiten der Front legte jeder von ihnen einen Kranz an den Stufen des Ehrenmals nieder, mit erhobener Rechten die toten Kameraden grüßend. Den Abschluß der Feierstunde bildete ein Vorbeimarsch der Ehrenformationen.

Das Zugstück des Tages war der große historische Festzug, der sich am Nachmittag von der Polizeikaserne in der Prinz-Friedrich-Karl-Straße durch die Straßen bewegte. Voran ritten auf prächtigen Schimmeln vier Fanfarenbläser, und hinter den modernen Herolden erschienen, ebenfalls hoch zu Roß, ehrwürdige „Kommissäre" aus der Zeit des Großen Königs, in grauem Frackrock und weißer Hose, den Dreispitz auf wallendem Haar. Der Polizei des Alten Fritzen schlossen sich zwei Gruppen von je sechs Wachtmeistern an, mit goldenen Tressen und Pickelhauben, blauen Röcken und flatternden Helmbüschen: Vertreter der Staatsgewalt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Einen Sonderapplaus erntete der bärbeißig dreinblickende Polizeioberst der letzten Vorkriegsjahre, der die Streitmacht der Polizeibeamten aller nichtpreußischen Länder als Vorreiter führte. Dann folgte unsere heutige Polizei mit allen ihren Gattungen: Feldjäger und Verkehrsposten, Wasserschutzpolizei und Ueberfallkommando, Schutz- und Leitmänner mit den Hunden der Berliner Kriminalpolizei, Verkehrsunfall- und Transportwagen sowie schließlich das gepanzerte Ungetüm des mit Maschinengewehren ausgerüsteten Sonderwagens.

Herzlich belacht wurden die vorsintflutlichen Fahrzeuge der Feuerwehr von Anno dazumal. Man sah eine Handdruckspritze aus dem Jahre 1800, ein rauchendes Dampfspritzengespann aus der Zeit um 1890, aber auch einen modernen Zweiwagenzug mit Motorspritze und mechanischer Leiter. So ging es mit klingendem Spiel und schmetternden Fanfaren, mit donnernden Motoren und Hufgetrappel durch die ganze Innenstadt, und immer voller wurde der Ton der Sammelbüchsen.

Am Sonntag wurde der „historische Umzug" wiederholt. Er startete um 13.30 Uhr am Kaiserdamm Nr. 1, führte durch Charlottenburg bis zur Gedächtniskirche und dann wieder zurück.

Sig-Runen der SS. auf der Polizeiuniform

Der Führer und Reichskanzler hat zum „Tag der deutschen Polizei" folgende Anordnung erlassen:

„Ich ordne an, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS.-Männer sind, die beiden Sig-Runen der SS. auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche aufgestickt tragen.

Berlin, 16. Januar 1937.

(gez.) Adolf Hitler."

Gesunde und würdige Heime

Gemeinsamer Aufruf der Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Rust, Darré und des Reichsleiters Fiehler zur großen HJ.-Aktion

Berlin, 17. Januar.

Zur Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend, deren Auftakt die Rundfunkansprache des Jugendführers der Deutschen Reiches Baldur v. Schirach am Freitag abend aus dem oberbayrischen Bergwerksstädtchen Penzberg im Rahmen eines HJ.-Heimabends bildete, haben jetzt die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Rust, Darré sowie Reichsleiter Fiehler einen gemeinsamen Aufruf erlassen. In ihm wird auf die Worte des Führers verwiesen, in denen die Erziehung der Jugend als eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates unterstrichen und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitler-Jugend in ihrem Bestreben, zweckmäßige Heime zu schaffen, unterstützen. In dem Aufruf wird dann erklärt, daß es zur Sicherung der der HJ. gestellten Aufgaben notwendig sei, für ihren Dienst gesunde und würdige Heime zu schaffen. Die Heime seien die Zellen, in denen aus gemeinsamer Tat und gemeinsamem Erleben die Nation immer aufs neue einheitlich und geschlossen wachse.

Zur Durchführung des Aufrufs des Führers ersuchen die im Ehrenausschuß für die Heimbeschaffung vereinigten Reichsstellen alle Parteistellen, Dienststellen des Reiches und der Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Heimbeschaffung der HJ. mit allen Kräften zu unterstützen. Sie werden gebeten, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten bei der Beschaffung des Grund und Bodens, sowie bei Bau, Einrichtung und Unterhaltung der Heime mitzuhelfen und bei der Haushaltaufstellung kommender Jahre diese wichtige Aufgabe genügend zu berücksichtigen.

Die Reichsjugendführung hat einen Arbeitsausschuß für die Heimbeschaffung der HJ. bestellt, dem Vertreter der zuständigen Reichsstellen angehören. Dieser Arbeitsauschuß begutachtet und genehmigt Anträge zur Förderung der Heimbeschaffung. Dem Arbeitsausschuß sind alle geplanten Neubauten zu melden, vorhandene Pläne sind zur Prüfung einzureichen. Der Ausschuß ist bereit, für die Entwurfsarbeiten Architekten der betreffenden Landschaft vorzuschlagen.

In dem Aufruf der Reichsminister wird die gesamte Bevölkerung aufgerufen, die Heimbeschaffung der HJ. zu unterstützen. In einem besonderen Aufruf wendet sich Reichsbauernführer Darré an das deutsche Landvolk, der Jugend bei ihrem Heimbau kameradschaftlich zu helfen, da möglichst in allen Dörfern ein HJ.-Heim entstehen soll.

Die Belagerung der deutschen Botschaft in Madrid

Der Bericht eines Augenzeugen

dnb **Salamanca**, 16. Januar.

Ein deutsch-spanischer Handwerker, der sich noch bis zum 25. Dezember in Madrid aufgehalten hat, ist der erste Augenzeuge, der der Erstürmung der deutschen Botschaft durch den Madrider kommunistischen Pöbel beigewohnt hat. Seiner dem Deutschen Nachrichtenbüro gegebenen Schilderung ist folgendes zu entnehmen:

Am 22. November, nachts 3 Uhr, erschien am Tor der deutschen Botschaft ein Abgesandter des bolschewistischen „Verteidigungsausschusses", um einen Brief mit der unverschämten Forderung, das Gebäude innerhalb 24 Stunden zu räumen, zu überbringen. Daraufhin erfolgte noch am Vormittag desselben Tages ein Besuch mehrerer Vertreter der in Madrid noch weilenden ausländischen Diplomaten, die sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen hatten, bei dem roten General Miajas, dem eine vollständige Liste der in der deutschen Botschaft untergebrachten deutschen und spanischen Flüchtlinge überreicht und von dem für sämtliche Insassen freier Abzug gefordert wurde. Miajas erklärte sich damit einverstanden und versprach sogar, „Truppen" zur Verfügung zu stellen, um den freien Abzug zu garantieren.

Es sollte sich aber sehr bald herausstellen, daß Miajas gar nicht in der Lage war, das gegebene Versprechen des freien Abzuges einzulösen, da die kommunistischen und anarchistischen Milizen schon seit Wochen das Botschaftsgebäude bespitzelten. Ueberall waren schwerbewaffnete Rotgardisten postiert. Niemand konnte das scharf bewachte Botschaftsgebäude unbemerkt verlassen.

Am frühen Morgen des 24. November erschienen mehrere Kraftwagen des Diplomatischen Korps, um die 59 Belagerten abzuholen. Der erste Wagen verließ mit mehreren Flüchtlingen noch ungehindert das Gelände der deutschen Botschaft. Aber bereits das zweite, das der polnischen Mission gehörende, wurde von den roten Banden beschossen. Die Insassen wurden aus dem Wageninnern in der Absicht herausgezerrt, sie an der hohen Steinmauer, die den Park der deutschen Botschaft umgibt, kurzerhand zu erschießen. Nur dank des energischen Eingreifens ausländischer Diplomaten wurden diese unglücklichen Flüchtlinge, unter denen sich auch der Sohn eines früheren spanischen Ministers und ein 18jähriger Student befanden, schließlich ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Von den noch im Botschaftsgebäude zurückgebliebenen Insassen wurde kein weiterer Versuch mehr unternommen, sich der Gefahr des zugesagten „freien Abzuges" auszusetzen. Um 12.50 Uhr ertönte plötzlich der Befehl von draußen: „Diplomaten und Guardia Civil aus dem Gebäude heraustreten!" Im Botschaftshaus befanden sich nämlich etwa zehn Beamte der Guardia Civil, die von Staats wegen das exterritoriale Gelände „schützen" sollten. Die übrigen Insassen wurden dann ins Polizeigefängnis gezerrt, wo sie zehn Tage zwischen fortgesetzten Vernehmungen in furchtbarer Ungewißheit über ihr Schicksal zubrachten.

Kurz nach ihrer Einlieferung raubten die roten Belagerer, die sofort nach dem Abtransport des letzten Flüchtlings die Räume der Botschaft einer „näheren Durchsuchung" unterzogen, das gesamte im Besitz der deutschen Botschaft befindliche Silber und schleppten auch sonst alles fort, was in den Botschaftsräumen nicht niet- und nagelfest war.

Doppeltes Spiel Frankreichs

Freiwilligen-Gesetz mit Hintertür — Bezeichnende Pariser Pressestimmen

Paris, 16. Januar.

Die französische Kammer nahm, wie bereits am Samstag berichtet, am Freitag einstimmig mit 591 Stimmen den Gesetzentwurf über die Vollmachten zur Verhinderung der Anwerbung Freiwilliger für Spanien an. Ein Zusatzantrag mit dem Ziel, das weitere Verbleiben der bereits in Spanien kämpfenden französischen Freiwilligen unter Strafe zu stellen, wurde jedoch mit 394 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Blum hatte selbst dazu erklärt, daß die Frage der Rückberufung der Freiwilligen jetzt noch „verfrüht" sei.

Wie wenig die äußerliche Einmütigkeit der tatsächlichen Haltung der Kammer entspricht, geht aus den Betrachtungen der heutigen Pariser Blätter zu dem Gesetzentwurf hervor, der ja nicht wie bereits in England ein einwandfreies Anwerbungsverbot in Kraft setzen, sondern nur eine Ermächtigung für das Kabinett schaffen will, die Verhinderung der Rekrutierung von Fall zu Fall zu verwirklichen und sie von entsprechenden Verboten in anderen Ländern abhängig zu machen. Von welchem „Geist" das Gesetz beseelt ist, zeigt am schlagendsten die Tatsache der Ablehnung einer Rückberufung der für die Bolschewisten kämpfenden Franzosen aus Spanien.

Die kommunistische „Humanité" bricht bereits wieder aus der „Volksfront" aus, indem sie unverhohlen wünscht, daß die „faschistischen Staaten" in der Freiwilligen-Politik andere Wege gehen möchten, damit Frankreich dann seine „normalen" Beziehungen zu Sowjetspanien wiederherstellen könne. Der marxistische „Populaire" erklärt: daß das Gesetz gewollt elastisch ist, um sich der jeweiligen Lage anzupassen, sei ein besonderer Vorzug.

Das rechtsstehende Blatt „Echo de Paris" schreibt, die Regierung Blum habe sich Vollmachten geben lassen, die sie infolge der Forderungen der Kommunisten nicht durchführen könne. Wie könne sie auch etwas gegen einen Zustand unternehmen, den gewisse Regierungsmitglieder weiter begünstigen? Wie könne sie tun, als ob sie neutral sei, wenn sie alle Tage Flugzeuge nach Barcelona liefere, wenn sie den Schmuggel von Waffen und Munition erleichtere, wenn sie in Perpignan die Organisation der Freiwilligenanwerbung dulde, wenn sie gerade heute die Augen verschließe vor einem Transport Freiwilliger von Port Bou nach Bayonne, der für Bilbao bestimmt sei. Seit sechs Monaten seien die Frankreich benachbarten Länder, England einbegriffen, davon überzeugt, daß Frankreich in der spanischen Angelegenheit ein doppeltes Spiel treibe, daß es betrüge und daß es lüge. Nur entschiedene und augenfällige Taten, die jede Doppelsinnigkeit zerstreuten, könnten diesen Eindruck verwischen.

Die „Liberté" meint, die einzige interessante Frage sei, warum die Kommunisten ebenfalls für die Vorlage gestimmt hätten. Es gebe für ihre Haltung viele Gründe. Eines sei aber sicher, nämlich, daß ihre Haltung von Moskau diktiert worden sei. Und das könne man, so stellt das Blatt fest, nicht gerade eine Sicherung des Friedens nennen.

„Nur Deckmantel"

Das Urteil der römischen Presse

Rom, 16. Januar.

Die Pariser Berichterstatter der römischen Blätter ironisieren den von der französischen Kammer angenommenen Gesetzentwurf über das Freiwilligenverbot. „Messaggero" schreibt, die Regierung Blum wolle diesen Gesetzentwurf offenbar als Deckmantel benutzen, um ihre Politik der scheinbaren Nichteinmischung und der tatsächlichen Zusammenarbeit mit den spanischen Marxisten und deren Herren von der Komintern fortzusetzen. „Popolo di Roma" betont ebenfalls, daß der Gesetzentwurf eine Hintertür für Freiwilligenanwerbungen offen lasse. „Lavoro Fascista" versieht seine Kommentare mit der Ueberschrift „Einstimmigkeit in der Heuchelei". Sämtliche Blätter stimmen im übrigen darin überein, daß die Volksfrontregierung mit dem Gesetzentwurf eigentlich nur versuchen wolle, England zufriedenzustellen.

Voller Erfolg der Preußen-Anleihe

dnb **Berlin**, 16. Januar.

Die Zeichnung auf die Preußische Anleihe von 1937 über 200 Millionen RM., die am 15. d. M. geschlossen worden ist, hatte einen vollen Erfolg. Es sind insgesamt etwa 235 Millionen RM. gezeichnet worden. Von dem Betrag entfallen 134 Millionen RM. auf Anmeldungen zum Umtausch für die am 1. Februar dieses Jahres fällig werdenden viereinhalbprozentigen Preußischen Schatzanweisungen von 1934. Der Rest von 101 Millionen RM. ist gegen Barzahlung gezeichnet worden. Da den Umtauschzeichnern im voraus volle Zuteilung zugesagt worden ist, ergibt sich die Notwendigkeit, die Zuteilung auf Barzahlungen zu repartieren, und zwar wird sich eine Zuteilungsquote von etwa 65 v. H. ergeben.

Querschnitt durch den „Parteitag der Ehre"

Zwei große Rundfunksendungen

Berlin, 17. Januar.

Vom 18. bis 21. Januar wird der deutsche Rundfunk in zwei großen Sendungen einen Schallplattenrückblick auf den „Reichsparteitag der Ehre" bringen. Spielleiter Albert Krämer hat im Auftrage der Reichssendeleitung aus den vom Parteitag geschnittenen über 2000 Platten eine Sendung zusammengestellt, die lediglich die Höhepunkte der Ereignisse bringt und deshalb von packender Wirkung ist. Als Grundmotiv hat Albert Krämer den Marschtritt der braunen und schwarzen Bataillone gewählt. Aus diesem Motiv heraus wird dem Hörer das gesamte Geschehen vermittelt werden, angefangen vom Einzug des Führers in Nürnberg, beschlossen mit dem Großen Zapfenstreich.

Ueber 100 Tote und Schwerverletzte

bei einem Eisenbahnunglück in China

Schanghai, 17. Januar.

Ein schweres Eisenbahnunglück auf der Kantonbahn forderte am Samstag über 100 Tote und Schwerverletzte. Ein durch Selbstentzündung von Schwefelsäure entstandenes Feuer erfaßte drei vollbesetzte Personenwagen des fahrenden Zuges, die in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Die Panik unter den Fahrgästen vermehrte noch die Zahl der Opfer. Der Materialschaden soll mehrere 100 000 Dollar betragen. Die Eisenbahnbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

30 Engländer als Geiseln

von den Bolschewisten in Sianfu festgesetzt

London, 16. Januar.

Nach englischen Agenturmeldungen aus Schanghai werden in Sianfu, der Hauptstadt der Provinz Schensi in Nordchina, 30 britische Staatsangehörige beiderlei Geschlechts von Kommunisten als Geiseln zum Schutz gegen Luftangriffe auf die Stadt festgehalten.

Wie bereits berichtet, sind die Deutschen aus der Schensi-Provinz vollzählig abbefördert. Ihr schneller Abtransport aus der bolschewistischen Gefahrenzone ist vor allem Konsulatssekretär Hürter zu verdanken, der im Auftrag der deutschen Botschaft aus Nanking nach Sianfu reiste, um die dort lebenden Volksgenossen in Sicherheit zu bringen.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V.: Paul Borke, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauppenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. XII 36 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Bochumer Nachrichten

Fast wie im Frühling!

Es war ein Sonntag voller Seltsamkeiten. Die Pferde der Polizei trabten durch die Bochumer Gaststätten, während ihre Reiter sich an den Stammtischen die Sammelbüchsen mit Groschenstücken füllen ließen, und auf dem Moltkemarkt schwang Olympiasieger Kaiser die boxhandschuhbewehrten Fäuste zur Freude der Zuschauer, denen solche sportlichen Genüsse bargeldlos nie vorher geboten wurden. Es stand eben alles im Zeichen des Tages der deutschen Polizei, und — der Frühlingsvorahnung. Ueber Mittag war's regelrecht warm, und wehende offene Mäntel und verfrühte Frühlingshüte schienen fast unsere Kalenderblätter Lügen zu strafen.

Es war eine Menge los in Bochum. Schon in den frühen Morgenstunden war an der Ruhr Hochbetrieb bei der Uebung des Nachrichtensturmes der SA. Am Samstag abend fand die Ehrung von 141 Bergbaujubilaren der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Gruppe Bochum, statt, die ein prächtiges Bild bergmännischer Kameradschaft bot. Das Seminar der deutschen Arbeit brachte zwei bedeutsame Vorträge, und in den vielen großen und kleinen Sälen unserer Stadt gab es noch eine Fülle von Veranstaltungen.

Und in den Abendstunden sah man überall die Sammler des Tages der deutschen Polizei heimwärts streben. Sie konnten den Arm kaum noch heben, so schwer hatte den ganzen Tag über die Sammelbüchse an den Gliedern gezerrt. Das Klappern der Groschenstücke war ihr bester Lohn.

Diebstahl bei Turnern

Geldbörse mit Inhalt aus dem Umkleideraum entwendet.

Am 14. Januar in der Zeit von 20 bis 22 Uhr, wurde einem Volksgenossen aus dem Umkleideraum der Turnhalle des Gymnasiums an der Bismarckstraße eine Geldbörse gestohlen. In der Geldbörse befanden sich 9.50 Mark, ein Siegelring, ein Ehering und für etwa 1 Mark Briefmarken.

In Verdacht des Diebstahls steht eine Person, die sich dort herumgetrieben und mit mehreren Turnkameraden noch gesprochen hat. Sie wird wie folgt beschrieben: 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, zirka 30 Jahre alt, blasses eingefallenes Gesicht, langes blondes Haar, trägt roten Pullover. Wer kann sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246. — Volksgenossen, gebt acht auf Unbekannte, die euch ansprechen. Seht euch solche Leute genau an, damit ihr der Kriminalpolizei notfalls eine hinlängliche Personenbeschreibung geben könnt.

Durch eine Deichsel verletzt

Am 15. Januar, gegen 12.45 Uhr, befuhr ein Mann mit seinem mit zwei Pferden bespannten Möbelwagen die Kortumstraße. Beim Einbiegen in die Bongardstraße stieß die Wagendeichsel so weit auf den Bürgersteig vor, daß eine vor dem Hause Bongardstraße 7 stehende Frau von der Deichsel in die Seite getroffen wurde. Sichtbare Verletzungen hat sie nicht erlitten, jedoch klagte sie über Schmerzen in der rechten Seite. Sie konnte ihren Weg ohne fremde Hilfe fortsetzen.

•

Am gleichen Tage, gegen 15.45 Uhr, erfolgte auf der Herner Straße, Ecke Löbkerring, ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Wer kennt den Unhold?

Ein unbekannter Mann lockte am 30. Dezember 1936 um die Mittagszeit drei kleine Jungen an den Bahndamm in der Nähe der Schlackenhalde des Bochumer Vereins und nahm dann in ganz schmutziger Weise Handlungen an ihnen vor.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Mittelgroß, etwas beleibt, bartlos, trug grauen Mantel und Hut, vermutlich graugestreifte Hose und braune Schuhe. Der Mann führte ein Fahrrad bei sich und hatte, was den Kindern besonders aufgefallen ist, eine breite und platte, eingedrückte Nase. Wer hat den Täter gesehen, oder kann bezüglich der beschriebenen Person Angaben machen? Mitteilungen, auch wenn sie noch so belanglos erscheinen mögen, werden von der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 86, entgegengenommen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Volksgenossen, gebt acht auf unbekannte Männer, die sich in verdächtiger Weise Kindern nähern, diese ansprechen oder mit ihnen in einsamen Straßen und wenig besuchten Anlagen angetroffen werden!

Die Kaffeepulle war schuld. Freitag abend gegen 8 Uhr, kam auf der Wiemelhauser Straße ein 39jähriger Kraftfahrer mit seinem Fahrrad schwer zu Fall. Er hatte seine Kaffeepulle an den Lichthalter gebunden. Während der Fahrt hatte sich die Schnur gelöst und eine starke Bremsung verursacht. Kopfüber stürzte der Fahrer auf die Straße. Durch den Sturz hatte er sich so erhebliche Verletzungen zugezogen, daß er einen Arzt aufsuchen mußte.

Bochums Dank an seine Polizei

Polizei und Volk in echter Gemeinschaft — Glänzender Verlauf des Polizei-Ehrentages

Ein jeder trug mit Freud' und Lust
Den kleinen Schupo an der Brust;
Dieweil die Polizei in kurzer Frist
Dem Volk ans Herz gewachsen ist.
Das ist der Dank, weil Tag und Nacht
Auf das Gemeinwohl sie bedacht.
Und solches auch weiß zu bekunden
In heitern und in schweren Stunden.
Ja manchmal spielt sogar mit Glanz
Dem Volk sie auf zu Spiel und Tanz.
Drum ruf' ich laut: „Juchhe, juchhei,
Hoch lebe unsre Polizei!"

*

Dieser Dankesruf, den ich hiermit in froher Erinnerung an den so schön verlaufenen Tag der Polizei in Bochum anstimme, wird, des bin ich gewiß, von der ganzen Groß-Bochumer Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen und weitergetragen werden. Denn dieser Ehrentag unserer Polizei brachte auch dem Widerstrebendsten zum vollen Bewußtsein, daß die Polizei wirklich aller Freund und Helfer ist. Alle von böser Seite her früher vorgebrachten unberechtigten Klagen und bewußten Verleumdungen sind entlarvt. Die Polizei ist im Dritten Reich ein unbedingter Schutzwall gegen das Verbrechertum an Leib, Leben und Eigentum des einzelnen, wie gegen alle dunklen Mächte, die den Staat und die so sauer erkämpfte Volksgemeinschaft bedrohen. Mit der eigentlichen Polizei traten Arm in Arm am Samstag und Sonntag tätig in Erscheinung die Feuerwehr, die als Feuerlöschpolizei sich einsetzt gegen Brandgefahren und andere Nöte, wie auch das NSKK. und die Technische Nothilfe, die zum Schutze der lebensnotwendigen Betriebe und bei Katastrophen schon oft mit großem Erfolge sich selbstlos eingesetzt hat, wenn sie aufgerufen werden mußte. Tief ins tägliche Leben greifen diese Pflichten und aus dem Gesagten ist ersichtlich, wie weitverzweigt und vielfach verwurzelt die eigentliche beamtete Polizei ist mit der ganzen Bevölkerung, aus der sich die freiwilligen Helfer rekrutieren.

Im Kampfe gegen das Böse und gegen die Unvernunft ist sozusagen jedermann zum freiwilligen Polizeidienst berufen und verpflichtet.

Und wieder kam der Tag der Polizei in seinem klingenden Erfolge dem Volke zugute, nämlich dem Winterhilfswerk, dem das Ergebnis dieser beiden Tage dienen soll. Und dieses Ergebnis wird ganz überraschend groß sein, denn wann ist wohl so selbstverständlich und so gern gespendet worden wie diesmal, wo auch die Sammelbüchsen hingehalten wurden. Groß und klein tat mit und opferte immer und immer wieder. Man sah es mit leuchtenden Augen, das deutsche Volk und seine Polizei sind eins, sind beste Freunde miteinander geworden. Und so soll es bleiben. Verflogen ist der häßliche Spuk aus der Systemzeit, der schlimmsten, die wir und die Polizei durchlebt haben, daß man bei einem frohen Platzkonzert am Moltkemarkt die Musizierenden beschimpfen, verunglimpfen und gar angreifen konnte, weil dunkle Elemente des Verfalls und der Auflösung mitten im Volke ungestört ihr Unwesen treiben durften. Nein, herrlich dagegen ist die Wandlung der Zeit, die wir jetzt erleben. Wer möchte sich dieser Reinigung und dieser herzlichen Verbrüderung zwischen Volk und Polizei nicht freuen!

Das äußere Bild der Stadt stand ganz im Zeichen der Dinge.

Ein Kommando Berittener zog an beiden Tagen durch die Straßen.

Vom Jagdwagen bliesen die Fanfaren der HJ. Ein Ziegenbock ward mitgeführt, gesattelt und gezäumt. Zwei Sammelbüchsen hingen zu beiden Seiten. Dieser Bock ist der Schutzgeist des Pferdestalles, indem er manche Krankheiten auffängt, die sonst im Pferdestall herrschen. Ein Plakat kündete davon:

„Im Stall halt' ich die Krankheit fern
Von den Weißen und Braunen, den Schwarzen und Füchsen.
Heut aber sammele ich gern,
Drum gab man mir zwei Sammelbüchsen;
Beim Winterhilfswerk ist auch dabei
Der Ziegenbock der beritt'nen Polizei."

Ob der Vers ganz genau wiedergegeben ist, weiß ich nicht. Der Dichter möge mir verzeihen. Daß der Ziegenbock überall, wo er erschien, besonders von der Jugend, mit großem Entzücken begrüßt wurde, kann man sich denken. Eine riesige deutsche Dogge und ein Polizeihund hatten gleiche Aufgaben zu erfüllen. Was die Tiere vor den Menschen auszeichnet: Wenn sich die „Konkurrenten" etwa begegneten, so meckerten oder bellten sie sich nicht etwa an, nein, sie waren sehr gesittet und gar nicht neidisch auf ihre etwaigen großen Erfolge. Und die prachtvollen Gäule! Zur Feier des Tages durften sie sogar auf den Bürgersteigen dahintänzeln und die Sammelbüchsen füllten sich, denn solch ein herrliches Pferd mal streicheln und liebkosen, ach, das war zu schön!

Selbst bis in die Wirtschaften zogen hoch zu Roß die Reiter mit ihren prachtvollen Pferden und reichten die Büchsen. Das war natürlich ein besonderes Erlebnis mit den Tieren, die sich so fein und vorsichtig in ihre Sonderaufgabe einfühlten.

So lernt das junge Volk Tierliebe

und Achtung vor der Kreatur. Na, und wenn dann die freundlichen Schupoleute die Kleinen am Moltkemarkt, am Kaiser-Friedrich-Platz oder sonstwo gar noch auf die Gäule setzten und auch mal reiten ließen, dann war das Glück voll.

„Mutti, laß mich auch mal zu dem Pferde gehen!"

Aber Mutti hat Angst. „Wenn das Pferd dich beißt!"

„Ach, das Pferd beißt doch nicht. Onkel Schupo ist ja dabei!"

„Weißt du, Fritz, kauf dir lieber einen Zuckerkringel."

„Nein, ich will lieber mal reiten."

Mutti mußte nachgeben. Bald saß Fritzchen stolz auf dem Gaul. Eines Knäbleins Sehnsucht war erfüllt worden. Er wird den ersten Ritt nie vergessen. Die Zahl der „jüngsten Kavalleristen" in Bochum ist sehr groß geworden. Und wenn's nach den kleinen Mädchen ginge, die ebenfalls mitreiten durften, gäb's später ein Amazonenregiment.

Platzkonzerte!

In fast allen Stadtteilen wurden Platzkonzerte veranstaltet. Polizei- und Feuerwehr-Kapellen teilten sich in die schöne Aufgabe. Die Massen strömten zusammen. Es kreisten die Sammelbüchsen, die Schupofigürchen machten viel Spaß. Wenn man nur noch mehr gehabt hätte! Am Sonntag waren in der Innenstadt kaum noch welche zu haben. Kann eine Sache noch volkstümlicher gemacht werden? Das Konzert im Ratshofe unter Leitung Rungenhagens wurde vom Rundfunk aufgenommen, dessen Wagen und Geräte besonders von der wißbegierigen Jugend bis aufs kleinste zu durchspähen versucht wurden; denn was birgt solch ein Kasten an Geheimnissen? Die Jugend will sie erkunden und verstehen. Bald gibt es in der ganzen Welt keine Geheimnisse mehr. Jeder sieht und hört alles mit. Ist das ein Leben!

Und die Polizei kramte am Tage der Polizei selbst alle ihre Geheimnisse aus, damit das Volk nicht etwa seine Neugier befriedige, sondern daß es sich selbst zu schützen und vor Schaden zu bewahren lerne. Diesem Zwecke diente die

Ausstellung in der schön geschmückten Ehrenhalle des Polizeipräsidiums.

Hier konnte man lernen, was ein Polizeirevier eigentlich ist, und sah auch etwas von dem Heldentum der einsatzbereiten Schutzmannschaft im Dienste für Volk und Vaterland. In den großen Ausstellungsfenstern der Firma Lueg kam die Verkehrspolizei besonders zu Wort. Da sah man, wie ein Unfall entsteht: Aus Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, geschnittene Kurve, verletztes Vorfahrtsrecht, versäumte Kontrolle des Wagens, Nichtbeachtung der Verkehrszeichen, durch rücksichtsloses Drauflosfahren, bevor man die Fahrtechnik voll beherrscht, durch Alkoholmißbrauch und mangelnde Geistesgegenwart. Es ist eben nicht ein jeder zum Dienst am Steuer fähig oder berufen. Aber auch

dem Fußgänger wurden allerlei Wahrheiten ins Gesicht gesagt.

Die Spruchbänder über der Straße predigten eindringlich, daß die Straße dem Wagenverkehr dient, der Bürgersteig dem Fußgänger! Vorsicht bei Ueberqueren der Straßen, den kürzesten Weg wählen, nämlich den rechtwinkligen. Sonst liegst du leicht selbst einmal unterm Wagen. Wenn dir dann etwas Schlimmes zustößt, bekommst du schließlich nicht einmal eine Entschädigung, vielmehr ist Gefahr, daß du für den Schaden der anderen noch haften mußt.

Nimm eine gute Lehre endlich an,
Das gilt für Frau und Kind wie für den Mann.
Lieber mal einen kleinen Umweg machen,
Sonst hörst du deine eignen Knochen krachen. —
Selbst wer schon mal mit einer Mark geprönt,
Ist durch die Lehren dieses Tags versöhnt.

Die drei Kurzfilme

die den Besuchern der Morgenveranstaltung im Ufa-Theater geboten wurden, waren ebenso trefflich unterhaltsam wie eindringlich belehrend. Sie gaben einen Einblick, wie gewissenlose Betrüger das Volk ausbeuten. Die Polizei hilft, wo sie kann, die Verbrecher zu fassen. Aber diese drei Kurznovellen im Bilde sollen unter Darlegung der verbrecherischen Kunstgriffe, das Volk fähig und bereit machen, sich selbst gegen die Gauner zu schützen. Presse, Film und Rundfunk arbeiten da bereits mit Erfolg Hand in Hand mit der Polizei, der sie gern und freudig ihre Hilfe leihen. Kriminalkommissar Kleyer als Vortragender wußte überzeugend die Richtigkeit des Satzes zu beweisen, daß ebenso wichtig wie die Bekämpfung der Verbrecher selbst die vorbeugende Tätigkeit ist,

Verbrechen zu verhindern.

Hier hat die Allgemeinheit eine Aufgabe, an diesen Vorbeugungsmaßnahmen mitzuwirken. Leider fand diese Darbietung nicht den vollen Saal, den sie unbedingt verdient hatte. Ob das nun an dem schönen Wetter lag, das zu Spaziergängen einlud, da die trockenen Tage ja so selten geworden sind, ob es daran lag, daß draußen so viel zu sehen und zu hören war, mag dahingestellt bleiben.

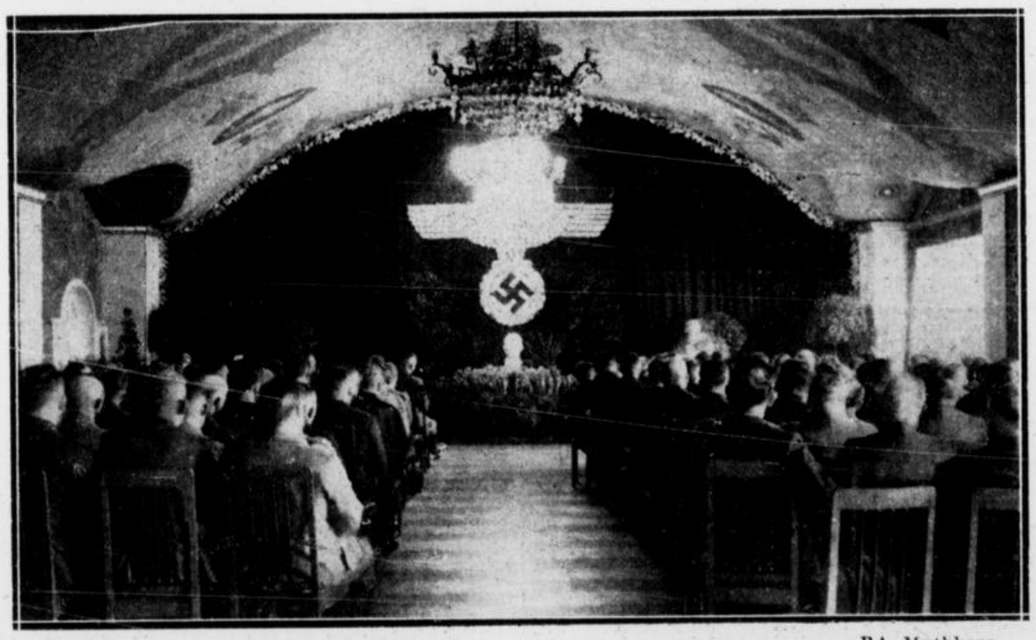
Der Ehrentag der Polizei ist vorüber. Er war innerlich und äußerlich in jeder Hinsicht begünstigt, und

ganz Bochum ging mit.

Es dankte der Polizei mit Wort und Tat für die viele

Seminar der Arbeit fortgesetzt

mit Vorträgen von Dr. Linhardt und Graf von Kayserlingk



BA.-Muthherr

Blick in den Parkhaussaal während des Vortrages von Privatdozent Dr. Linhardt im „Seminar der deutschen Arbeit". (Bericht auf Seite 12.)

Ein solches Bild, das will ich meinen.
macht viele Freude unsern Kleinen!
Die Kinder machen „ei, ei, ei!"
Dem Böcklein von der Polizei.

Und dieses Bildchen uns erzählt,
Wie schön sich dieser Hund verhält.
Hier schaut er sanft und dankbar drein,
Jedoch — er kann auch anders sein!

Aufnahmen: BA.-Muthherr

Ein kluges Pferd, ein wackerer Mann,
Sie treten in der Wirtschaft an!
Hier sprang das Tier mit sanftem Satz,
In ein Lokal am Wilhelmsplatz.

Mühe, die sie sich um das Gelingen machte. Die Sympathie und Harmonie, die überall mitklangen, waren die beste Bestätigung dafür, daß nirgendwo besser als in Bochum zwischen Polizei und Bevölkerung wirklich alles in Ordnung ist. Des dürfen sich alle Beteiligten ehrlich freuen, vom Polizeipräsidenten SS.-Brigadeführer Schleßmann bis zum kleinsten und jüngsten Mithelfer.

Unsere Polizei ist unser Stolz,

wir wissen, wie sie auf dem Posten ist. Wir wollen es ihr danken, nicht nur an solchem Ehrentage, sondern immer. So möge es bleiben!

Max Flegel

Johann Strauß spielt auf

Großer heiterer Abend im Schützenhof

Immer noch steht der nun siebzigjährige letzte Sproß der Walzer-Strauß-Dynastie mit der Eleganz des einstigen Hofballdirektors und der Grazie des Wiener-Walzer-Dirigenten vor dem Orchester und entzündet mit den Weisen der Tanzkönige die Herzen begeisterter Zuhörer. Unverändert ist die charakteristische Pose — in der Linken die in die Seite gestützte Geige, in der Rechten der Bogen, der mit großem Schwung und weiter Geste die Spieler bezwingt, bis der Dirigent selbst die Violine ansetzt und mit energischem Strich die Geigen führt. So spielt Johann Strauß die unsterblichen Klänge, spielt sie, so wie sie ersonnen, als Tanzmusik in flüssigem, straffen Rhythmus ohne parfümierte Verzierungen und willkürliche Verzögerungen, die aus dem Tanz ein blendendes Konzertstück zu machen bestrebt sind. Und das Publikum lauscht mit großem Interesse dieser ungekünstelten Darstellung, lauscht und applaudiert immer noch so begeistert wie die früheren Generationen. Und immer noch singt Claire Waldoff den berühmten Schlager vom „Hermann", freilich auf einmütigen stürmischen Zuruf der ungezählten Hörer. und, wie sie energisch ankündigte, unwiderruflich zum letzten Male. Und wieder erntete die in ihrer Art einmalige Berlinerin mit dem grotesken Loblied prasselnden Beifall, wie sie überhaupt mit ihren typischen Vorträgen und der pointierten Note der Wiedergabe das dankbarste Publikum fand. Die kleinen witzigen Liedchen, mit denen Peter Igelhoff am Flügel die Zuhörer unterhält, sind intimste Kabarettkunst dagegen, sind auch an sich famose Sächelchen von köstlichem, feinem Humor, die, in dieser charmanten und ungemein behenden Singsprache serviert, entzückend wirken. Von dieser dezenteren, schon ins rein Künstlerische reichenden Art sind auch die Darbietungen des bekannten Pianisten vom Deutschlandsender, Herbert Jäger, der fließend und gekonnt improvisiert und „spielend" die Wünsche des Publikums befriedigt.

Die eigentliche musikalische Künstlerin des Abends aber ist Lilie Claus, die gewandte und technisch überlegene Koloratursängerin, die zu Straußschen Walzerklängen ihre funkelnden Tonperlen schenkt und in effektvollem Ziergesang mit den unwahrscheinlichsten Koloraturen von frappanter technischer Sicherheit die Zuhörer in Erstaunen und Begeisterung versetzt. Und damit ist der akustische Teil des Abends aufgezählt. So gehaltvoll, interessant und gediegen er war, das, was man zu sehen bekam, war doch mehr als Ergänzung, war vielleicht die Krönung: das hervorragende komische Tanzpaar Blacker. Man hat sie schon in Bochum gesehen und bis zur Schmerzhaftigkeit über die grotesken Nummern gelacht. Es half nichts: man war auch jetzt wieder ohnmächtig gegen soviel tänzerischen Witz und burleske Technik von höchstem Können. Man lachte wie vordem, und, so anstrengend für alle Lachmuskeln es war, man hätte um keinen Preis auf die überwältigende Tanzstunden-Szene verzichten mögen, auch nicht auf die Wiederholung, die sich hier das Publikum, wie bei allen Künstlern, erzwang.

Das war der Höhepunkt dieses nicht nur wirklich heiteren, sondern auch reichhaltigen und prächtigen Abends, für den ein volles Haus von Herzen dankbar war.

Dr. Josef Schwermann

Im Banne deutscher Marschmusik

Obgleich am Samstag in Bochum allerlei los war, hatte das Evangelische Vereinshaus, wo das Militärkonzert der Bochumer Krieger- und Landwehrkameradschaft stattfand, veranstaltet vom Trompeterkorps I. AR. 16 aus Hamm, doch großen Besuch. Da lachte den alten Soldaten, die mit ihren Familien in Massen kamen, das Herz wieder einmal im Leibe bei den vertrauten Klängen. Es ist schon so etwas mit dem militärischen Schneid und den schönen Märschen von gestern und heute. Das Trompeterkorps stellte unter Musikmeister Schwittmann ein künstlerisches Können in jeder Hinsicht unter Beweis. Schwittmanns Hymne an die Arbeit und seine Bearbeitung der symphonischen Dichtung „Finnlandia" zeigten ihn als schöpferischen Musiker, dem man mit Freude verdienten Beifall zollte. Dann ergriff H. L. Blankenburg aus Wesel den Taktstock. Wer Militärmusik liebt, der kennt den Alten aus seinen vielen prächtigen Märschen schon seit Jahrzehnten. Er ist reich an musikalischen Gedanken und liebt ihren kraftvollen Ausdruck. Da zwischen ihm und dem Führer der Bochumer Kriegerkameradschaft persönliche Verbindungen schon seit langen Jahren bestehen, lernte man den Komponisten nun auch einmal als Meister des Taktstockes selbst kennen, sofern das nicht früher schon einmal möglich war. Es war ihm eine sichtbare Freude, wieder einmal seine eigenen Märsche meisterlich aufklingen zu hören, wie es den Besuchern Freude machte, zu sehen, wie jung dieser Mann durch seinen glücklichen Umgang mit Frau Musika geblieben ist. Die Freundschaft der herrlichen Muse bleibt zudem seiner Familie treu; denn sein jüngstes Söhnchen trat bereits eine beneidenswerte geistige Erbschaft an. Er dirigierte mit Schneid und Gefühl zum Ergötzen der Musiker wie der Hörer einige Märsche seines erfolgreichen Vaters.

M. Fl.

Von Eisenblöcken getroffen. Einen Berufsunfall erlitt in der Nachmittagsschicht der 53jährige Ofenarbeiter Martin Sch. Bei der Ofenarbeit glitt er aus und wurde von den Blockspitzen getroffen. Er erlitt Beinverletzungen, die krankenhausärztliche Behandlung notwendig machten.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Amphitryon.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Kabine B 50.
Capitol: Werktags ab 15.30 Uhr; sonntags ab 14.30 Uhr: Kinderarzt Dr. Engel.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Shirley ahoi!
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Der kleinste Rebell.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Die Unbekannte.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Intermezzo.
Odeon: ab 15.45 Uhr:: Mädchenpensionat.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Mädchenpensionat..
Ufa-Tonhalle: Werktags ab 15.30 Uhr; sonntags ab 15 Uhr: Die Nacht mit dem Kaiser.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Donner, Blitz und Sonnenschein.
Apollo-Theater, Weitmar: Leichte Kavallerie.
Capitol, Langendreer: Moskau — Schanghai.
Capitol Werne: Lockenköpfchen.
Kammerlichtspiele Gerthe: Boccaccio.
Schauburg, Wanne-Eickel: Der kleinste Rebell.

Vereins-Kalender

Deutsches Rotes Kreuz,
Vaterländischer Frauenverein, Bochum-Laer-Querenburg

Der nächste Samariterkursus beginnt. Frauen und Mädchen, welche Interesse dafür haben, können sich bei Frau Dr. Sunkel, Bochum-Laer, Schatthachstraße 1, anmelden. a 8305

Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat

141 Jubilare der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Gruppe Bochum, wurden geehrt

Knappentreue ist kein leerer Begriff. Kein anderer Beruf, der so die zu einem Betriebe gehörenden Männer — gleichviel, welche Stellung sie in ihm bekleiden — zusammenschweißt zu einer wahren Arbeitskameradschaft als wie der Bergmannsberuf. Und nichts spricht mehr dafür als die Tatsache, daß so viele Knappen ihrem Berufe, ihrer Zeche treu bleiben ein ganzes Menschenalter hindurch. Auf solche Männer ist jedes Unternehmen stolz, es kann sich auf sie verlassen, mag da kommen, was will. Solche Treue auch in der Oeffentlichkeit anzuerkennen, ist Sinn der Jubilarfeiern, wie sie erfreulicherweise gerade auch im Bochumer Bezirk in größerer Zahl begangen werden können. Am verflossenen Samstag nun fand eine solche Jubilarfeier für die Schachtanlagen „Bruchstraße", „Carolinenglück", „Dannenbaum", „Engelsburg", „Friedlicher Nachbar" und „Prinz Regent" und die Gruppenverwaltung der Gruppe Bochum der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft statt. Der Knepperscher Saal an der Wiemelhauser Straße war prächtig ausgeschmückt. Tannengrün wand sich rings um die Wände, Hakenkreuzfahnen spannten sich von Pfeiler zu Pfeiler, mit blauweißem Tuch war die Decke überzogen, von der magisch beleuchteten Bühne leuchteten die Zeichen der DAF. und des Bergmannsstandes, im Lichtkranz erstrahlten Schlägel und Eisen und hell grüßte von der Stirnwand die Inschrift „Glückauf . unseren Jubilaren". Grubenlampen spendeten rotes und grünes Licht und gaben so dem Raum, den die Ehrengäste und 141 Jubilare füllten, von vornherein etwas Anheimelndes. Und von Anfang an herrschte denn auch eine gemütliche, von wirklicher Werksgemeinschaft Zeugnis ablegende Stimmung. Zackige Marschweisen der unermüdlichen Bergmannskapelle der Zeche „Engelsburg" gaben den Auftakt. Nach einem farbenprächtigen Bergmannsreigen, der helles Entzücken hervorrief, hielt dann der Führer der Gruppe Bochum der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Bergassessor Eichler, die gehaltvolle

Festansprache.

Er führte darin aus: Zum dritten Male sei man in diesen Räumen zusammengekommen, um 12 Kameraden, die auf eine 40jährige, und 129 Jubilare, die auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. und ihren Gründerwerken zurückblicken, zu ehren. Er entbot den Jubilaren seine Grüße und die des verhinderten Aufsichtsratsvorsitzenden Generaldirektor Dr. Vögler und bewillkommnete herzlich den Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. Knepper, der seine Anhänglichkeit zu der ihm aus alter Zeit ans Herz gewachsenen Gruppe bekunde, ferner Dr. Knupe, Generaldirektor Dr. Borbet und Direktor Polscher vom Bochumer Verein, Bergrat Hoffmann und Bergassessor Brunner vom Bergrevier Bochum II und Ersten Bergrat Ringhartz vom Bergrevier Witten, Grubeninspektor Mehring, Handelskammerpräsident Dr. Schlitter und Regierungsrat Mintenig vom Arbeitsamt Bochum. Ein weiterer Gruß galt den Betriebszellen-Obleuten und Vertrauensräten sowie den Vorgesetzten der Jubilare. Dann wandte sich der Redner an die Jubilare. Er gedachte ihrer treuen Pflichterfüllung in den Jahren vor dem Kriege, in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit, der bitteren, die Wirtschaft zermürbenden Jahre des roten Regiments, der Inflation und Ruhrbesetzung. Dann hätten sie die große Zeit des Wiederaufstiegs, die Zeiten unseres großen Führers Adolf Hitler, des Retters unseres Volkes, erleben dürfen; nun richte sich der Blick wieder vertrauensvoll nach oben und es gehe wieder vorwärts mit unserer Wirtschaft und unserem ganzen Deutschland. Dann fuhr Bergassessor Eichler fort:

Treue um Treue!

So wollen wir Ihnen durch unsere heutige Feier zum Ausdruck bringen unseren herzlichen Dank für all das, was Sie, meine lieben Jubilare, uns und unseren Werken in den langen Jahren treuer und tatkräftiger Mitarbeit gewesen sind. Im Auftrage des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. entbiete ich Ihnen als Führer der Gruppe Bochum diesen Dank und die Anerkennung für Ihren 40- bzw. 25jährigen Dienst. Als sichtbaren Ausdruck dieses Dankes und dieser Anerkennung und als Erinnerung an die Jahre treuer Mitarbeit sind Ihnen am Tage Ihres Dienstjubiläums eine Uhr sowie ein Geldgeschenk und vor allem auch das schöne Gedenkblatt überreicht worden. Ich bitte Sie, diese Ehrengaben zu würdigen als das Sinnbild Ihrer Verbundenheit mit unserem Werke, dem Sie und wir alle auch weiterhin die Treue bewahren und weiterhin unsere ganze Kraft widmen wollen. Zur weiteren Auszeichnung unserer Jubilare ist kürzlich vom Vorstand auch noch die Verleihung einer Ehrennadel beschlossen worden. Vor kurzem haben wir die Wende des neuen Jahres 1937 überschritten und gedachten dabei auch dessen, was uns das alte Jahr 1936 gebracht. Mit unserem großen Führer können wir sagen: „In tiefer Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die unsere Arbeit segnete, kann Deutschland mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken." Der Redner kennzeichnete dann in markigen Strichen die Erfolge des letzten Jahres: Wiederschaffung der Wehrhoheit, Wiederherstellung der deutschen Hoheitsrechte in der besetzten Rheinlandzone und im Saarlande, Erklärung der Freiheit unserer Ströme. Nun ist Deutschland frei, frei von der letzten Schmach und Gewalt des Versailler Diktates, und der Wall, der sich nunmehr an unseren Grenzen auftürmt gegen die gewaltige Macht unserer Feinde, ist wieder stark geworden und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bringt für unser Volk das zuversichtliche Gefühl immer größerer Sicherheit. Die Auswirkung dieser großen Taten hat insbesondere auch unsere Wirtschaft wieder erstarken lassen. Seit der Zeit des größten Tiefstandes im Jahre 1932 konnte die Zahl unserer Gefolgschaftsmitglieder in der Gruppe Bochum ganz beträchtlich erhöht und die Feierschichten konnten auf ein geringes Maß zurückgeschränkt werden. Und nachdem nun die ersten vier Jahre des Nationalsozialismus uns im Innern gefestigt, gekräftigt und widerstandsfähig gemacht haben, stellte unser Führer auf dem Parteitag in Nürnberg im Bewußtsein der Kraft und der Tüchtigkeit unseres deutschen Volkes uns allen die große

Aufgabe des neuen Vierjahresplanes.

Eine gigantische Aufgabe wurde damit unserer Wirtschaft und insbesondere auch unserem Bergbau gesetzt. Wir bauen auf, wir bauen auf, wenn es sein muß, gegen die ganze Welt! Die Länder und Völker, die gegen uns stehen, haben geglaubt, uns durch Abschneiden der Rohstoffquellen lahmlegen zu können. Sie haben damit bewußt versucht, den Krieg mit anderen Mitteln auf wirtschaftlichem Gebiete fortzuführen. Aber es soll ihnen nicht gelingen! Kraft unserer Selbstbesinnung, unserer Einigkeit, kraft unseres auf große Ziele abgesetzten Willens werden wir uns aus eigener Kraft schaffen, was uns fehlt! Der Vierjahresplan fordert schwere, ja schwerste Opfer von uns allen, jeder an seinem Platze, jeder nach seinen Fähigkeiten muß das Aeußerste hergeben zur Erreichung des großen Zieles in dem Bewußtsein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres ganzen Volkes geht. Mit der Pflichterfüllung bis zum äußersten wollen wir uns bis zum letzten Mann einsetzen für unseren Führer und für sein großes Werk. Unseren großen Adolf Hitler grüßen wir in dankbarer Ergebenheit und unwandelbarer Treue. Unser geliebtes deutsches Vaterland und unser großer Führer Adolf Hitler Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Kraftvoll erklangen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Dann wurde noch ein dreifaches Glückauf die Jubilare ausgebracht.

An den Führer und Reichskanzler wurde im Laufe des Abends ein Danktelegramm geschickt.

Durch kommen wir!

Handelskammerpräsident Dr. Schlitter überbrachte die Glückwünsche der durch die Industrie- und Handelskammer Bochum vertretenen Wirtschaft und pries die Kameradschaft und Arbeitsgemeinschaft im Bergbau. Den Jubilaren zollte er hohe Anerkennung. Die kommenden Aufgaben aufzeigend, wies er hin auf den Ausspruch Kirdorfs: „Wir kommen durch, durch kommen wir!" Der unbeugsame Wille, das Ziel zu erreichen, werde auch zum Ziele führen. Schon die beiden ersten Wochen des neuen Jahres zeigten einen Schwung nach oben. Er wünsche, daß die Jugend den Jubilaren nacheifere in Pflichterfüllung und Kameradschaftsgeist.

In schlichten Worten sprach Jubilar Wilhelm Scheer den Dank der Jubilare aus und versprach, daß sie weiterhin bemüht sein werden, dem Führer, Volk und Vaterland ihre ganze Kraft zu widmen.

Nachdem sich die Teilnehmer an der Feier an einem trefflich mundenden Pfefferpotthaft gestärkt hatten, folgte der unterhaltende Teil. Musikvorträge wechselten mit Darbietungen der Gesangabteilung der Zeche „Engelsburg", von denen „Segenswunsch", „Fridericus Rex", „Bergmannsblut hat frischen Mut", „Am schönen Rhein", „Nur Deutschland soll es sein" (diese drei letzteren mit Musikbegleitung) verdienten starken Beifall fanden. Lebende Bilder und das Barrenturnen der Jungmannen von „Prinz Regent" boten eine Augenweide. „Kraft und Schönheit." Daß gemeinsam das Bergmannslied „Glück auf" gesungen wurde, versteht sich nach altem Brauch. Rechte Werksgemeinschaft offenbarte sich und diese Feierstunden werden sicher dazu beitragen, sie noch mehr zu festigen. Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat! Glück auf! ap.

Die Liste der Jubilare

a) mit 40jähriger Dienstzeit: 1. August Dettmann, 2. Heinrich Krüsemann, 3. Paul Reckeweg, alle drei Gruppenverwaltung; 4. August Berlipp, Dannenbaum; 5. Stanislaus Janzak, 6. August Kindermann, 7. Heinrich Rumberg, 8. Gustav Ullrich, 9. Heinrich Vornholz, 10. Wilhelm Wolter, alle sechs Prinz-Regent; 11. Adam Hochhaus, 12. Theodor Schlovjan, beide Carolinenglück:

b) mit 25jähriger Dienstzeit: Gruppenverwaltung: 1. Wilhelm Bahrenberg, 2. Hugo Danielmeier, 3. Friedrich Gernhardt, 4. Anton Klüner, 5. Friedrich Schluck, 6. Dr. Theodor Stankeit, 7. Hubert Tacke, 8. Wilhelm Wendland, 9. Wilhelm Werner, 10. Wilhelm Winkler. — Bruchstraße: 11. Wilhelm Beckmänning, 12. Hugo Behrens, 13. Martin Dieberg, 14. Heinrich Fehl, 15. August Gregel, 16. Walter Hunscher, 17. Emil Karrasch, 18. Otto Krämer, 19. Ludwig Kulina, 20. Wilhelm Mühling, 21. Fritz Pauls, 22. Stanislaus Pawlowski, 23. Hermann Pensti, 24. Thomas Ptaszek, 25. August Ringelstey, 26. Wilhelm Rose, 27. Karl Ruschenberg, 28. Wilhelm Scheer, 29. Otto Schmalenberg, 30. Gust. Schmidt, 31. Emil Schmitz, 32. Wilhelm Schroer, 33. Stanislaus Stepczak. — Dannenbaum: 35. Hugo Bettenhausen, 36. Heinrich Bruch, 37. Richard Busch, 38. Friedrich Drewes, 39. Johann Grygier, 40. Heinrich Hartmann, 41. Paul Heimeshoff, 42. Hugo Herzig, 43. Ignaz Kaminiarz, 44. Johann Rawecki, 45. Friedrich Schüler, 46. Dietrich Schwerte, 47. Hermann Vogel, 48. Oskar Weitkämper. — Prinz-Regent: 49. Wilhelm Bachmann, 50. Stephan Bochor, 51. Wilhelm Bette, 52. August Bolle, 52 Friedrich Buderus, 54. Paul Burhenne, 55. Anton Diekamp, 56. Otto Fensch, 57. Gustav Gernhardt, 58. Wilhelm Glinz, 59. Emil Grotchusmann, 60. Heinrich Heinemann, 61. Paul Hoest, 62. Gustav Husemann, 63. August Kaminski, 64. Dietrich Ludwig, 65. Ferdinand Mehring, 66. Wilhelm Menke, 67. Wilhelm Naurath, 68. August Netzlaff, 69. August Patzmann, 70. Josef Pryzinski, 71. August Reichel, 72. Heinrich Reininghaus, 73. Wilhelm Reising, 74. Emil Rost, 75. Wladislaus Sworowski, 76. Friedrich Schmidt, 77. Otto Bohwinkel, 78. Stanislaus Walisszewski. — Friedlicher Nachbar: 79. Fritz Gogoll, 80. Emil Hinnerkort, 81. Wilhelm Hoose, 82. Ferdinand Lüger, 83. Josef Rinke, 84. Josef Spittler, 85. Friedrich Szech, 86. Ernst Schicht. — Engelsburg: 87. August Abe, 88. Heinrich Böhnert, 89. Josef Busch, 90. Friedrich Eichhorn, 91. Ernst Haacke, 92. Karl Krause, 93. Stanislaus Maschenhofer, 94. Otto Müller, 95. August Rottebaum, 96. August Overkamp, 97. Franz Skerath, 98. Emil Schellenberg, 99. Ernst Schieck, 100. Anton Steinau, 101. Adolf Weber, 102. Josef Wikkiewitz. — Carolinenglück: 103. Gustav Babst, 104. Wilhelm Borkowski, 105. Paul Euler, 106. Johannes Gerold, 107. Ferdinand Gruszak, 108. Michael Gwiszdek, 109. Friedrich Hemforth, 110. Heinrich Hörster, 111. Wilhelm Kangowski, 112. Karl Kluge, 113. Johann Kowalewski, 114. Stanislaus Kucharzak, 115. Otto Niendicker, 116. Fritz Omenzetter, 117. Jakob Quast, 118. Friedrich Reil, 119. Johann Sobott, 120. Friedr. Sontag, 121. Paul Springer, 122. Aloys Schalkowski, 123. Karl Schmitz, 124. August Schrecken, 125. Heinrich Strauch, 126. Georg Trost, 127. Adolf Wrobel, 128. Paul Werner, 129. Hermann Ziolkowski.

(Bild von der Jubilarfeier siehe Seite 14.)

In Treue fest!

25 Jahre Schlosserinnung Bochum Jubelfeier im Parkhaus

Am Samstag abend beging die Schlosserinnung Bochum im Bunten Saal des Parkhauses die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Es war ein Fest der Kameradschaft, das der Tradition des Bochumer Schlosserhandwerks alle Ehre machte. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen, so Bezirksinnungsmeister Schönau (Duisburg), Geschäftsführer Dr. Stellecken (Dortmund) vom Reichsverband der Schlosserinnungen, Stadtamtmann Bosselmann als Vertreter der Bochumer Stadtverwaltung, Dr. Emmerling als Beauftragter des Arbeitsamtes, Direktor Cramer von der Städtischen Berufsschule. Fast sämtliche Bochumer Innungen waren durch ihre Obermeister vertreten. Obermeister Karl Wicking entbot die Grüße der jubilierenden Innung. Es war ihm eine aufrichtige Freude, noch vier Mitbegründer der Innung willkommen heißen zu können, und zwar die Schlossermeister Arens, Franken, Korte und Sicking, denen er Worte des tiefsten Dankes zollte. Ihnen sei es, wie er betonte, an erster Stelle zu danken, wenn die Bochumer Schlosserinnung innerlich und äußerlich gefestigt und erstarkt dastehe. Es sei ihm ein Bedürfnis, auch den Geschäftsführern Dr. Spellecken und Dr. Grünewald für ihre Tätigkeit und vorbildliche Mitarbeit zu danken.

Bezirksinnungsmeister Schönau hielt die Festansprache, in der er den künftigen Aufgabenkreis der Bochumer Schlosserinnung näher umgrenzte und abstreckte. Er überbrachte zunächst die Grüße des Reichsinnungsverbandes und kam dann auf die Bedeutung des Vierjahresplanes der deutschen Wirtschaft zu sprechen, der auch dem deutschen Handwerk ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft und Verantwortung auferlegt. Ein gewichtiges Wort wurde über die Ausbildung des Lehrlings- und Meisternachwuchses gesagt. Weiter ging Bezirksinnungsmeister Schönau auf die Frage des Meisterwettbewerbs ein. Er forderte die Teilnahme aller Innungsmitglieder, denen er in diesem Zusammenhang besonders ans Herz legte, sich keine Gelegenheit der Schulung entgehen zu lassen. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gipfelten in dem Wunsche, daß die zielstrebige Arbeit der Bochumer Schlosserinnung auch in den kommenden 25 Jahren mit Erfolg gekrönt sein möge. In diesem Sinne sprach sich auch Stadtamtmann Bosselmann aus, der die Glückwünsche der Bochumer Stadtverwaltung übermittelte. Die Grußworte des Vertreters des Arbeitsamtes Dr. Emmerlin standen unter dem Goethe-Wort: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten." Im Auftrage des Arbeitsamtsdirektors Kampmann gab er das Versprechen kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Nach ihm sprach Direktor Cramer für die Berufsschule. Dr. Grünewald war der Sprecher der Kreishandwerkerschaft. Mit dem Gelöbnis der Treue verabschiedete Obermeister Wicking den offiziellen Teil, nachdem er den Jubilaren eine in Keramik ausgeführte Darstellung des deutschen Handwerkerzeichens als Erinnerungsgabe überreicht hatte.

Marsch- und Tanzkläge der Kapelle Fred Roy sowie humoristische Darbietungen des bekannten Vortragskünstlers Harry Leese füllten und rundeten das Programm des kameradschaftlichen Beisammenseins, das besonders den anwesenden Meisterfrauen gefallen haben dürfte, weil sie zunächst einmal sich durch die „Damenrede" des Obermeisters der Schuhmacherinnung Fischer hochgeehrt fühlen mußten und zum andern auch mit vielen „süßen" Ueberraschungen bedacht wurden. Für eine Jubiläumsfeier der schönste Ausklang.

Infanterie-Kameradschaft

des Soldatenbundes versammelte sich zum ersten Male

Zum ersten Male tagte am Samstag im „Bochumer Hof" die Infanterie-Kameradschaft des Soldatenbundes. Kameradschaftsführer Dr. Schönert begrüßte die Kameraden und machte bekannt, daß am 20. Februar die Fahnenweihe stattfinden wird, zu der auch der Bundesgruppenführer Generalmajor Kloebe sein Erscheinen zugesagt hat. Die Weihe der Fahne wird vor dem Ehrenmal der Stadt Bochum vorgenommen werden. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal geht es im Fackelzug zum Rathaus, wo Generalmajor Kloebe zusammen mit den Ehrengästen den Vorbeimarsch der Ehrenformationen und der Kameradschaft abnehmen wird. Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz wird sich der Zug auflösen. Abends um 20.30 Uhr ist im Parkhaus der Kameradschaftsabend. Als weiterer Hauptpunkt der Tagesordnung wurde die Unterteilung der Infanterie-Kameradschaft in Züge vorgenommen, und zwar wie folgt: 1. Zug Altstadt, Führer W. Beckmann; 2. Zug Altenbochum, Führer K. Foerster; 3. Zug Ehrenfeld, Führer H. Kiefer; 4. Zug Hamme-Riemke, Führer K. Lillemeyer; 5. Zug Grumme, Führer wird noch benannt; 6. Zug Gerthe-Harpen, Führer Kühnel; 7. Zug Laer-Laerfeld, Führer wird noch benannt; 8. Zug Stiepel, Führer K. Müller; 9. Zug Linden-Dahlhausen, Führer Michel. Der zweite Teil des Abends war einem Vortrag des Kameradschaftsführers Dr. Schönert vorbehalten, der sich mit internen Fragen beschäftigte.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei.)

Montag, 18. Januar.

NSDAP. Stiepel. 18.30 Uhr: Abfahrt der Politischen Leiter zur Kreisveranstaltung im Evangelischen Vereinshaus.

NSDAP. Weitmar-Nord. 20 Uhr: Freiwillige Schulung für alle Interessenten. 20.20 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter an der Geschäftsstelle, Essener Straße 23, zum Sport. Anzug: Zivil, wenn möglich Sportanzug mitbringen. Turnhalle Alleeschule.

Amt für Technik. (Deutsche Gesellschaft für Bauwesen.) 20.15 Uhr: Filmvortrag im Schlegel-Haus. Gleichzeitig Jahreshauptversammlung. Es spricht Dr.-Ing. Rabbow (Dortmund) über: Baustellen des Vorhafens und der Seeschleuse bei Dünkirchen.

NS.-Frauenschaft Steinkuhl. 16 Uhr: Schulung aller Zellen- und Blockfrauen bei Vogt.

Kraft durch Freude

Kurse am Montag, 18. Januar

Skitrockenkursus für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums an der Bismarckstraße.

Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 21 Uhr: in der Schule an der Friedenstraße für Anfänger; von 21 bis 22 Uhr: in der Schule an der Friedenstraße für Fortgeschrittene.

Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Freiherr-vom-Stein-Oberlyzeums, Bleichstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle in Höntrop; von 20 bis 22 Uhr: Uebungsraum in der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer Nr. 104.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Drusenbergschule.

Schwimmen für Frauen und Männer von 21.15 bis 22.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

Rollschuhlaufen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Königsallee.

Volkstanz für Frauen und Männer von 19.30 bis 22 Uhr bei Wirt Landau, Restaurant „Zum Dorfkrug", in Langendreer.

„Kraft durch Freude"

Englisch für Fortgeschrittene. Am Mittwoch, 20. Januar, beginnt in der Arbeitsschule der DAF., Bochum, Bergstraße 57, ein Lehrgang Englisch für Fortgeschrittene II. Der kaufmännische Briefwechsel steht im Vordergrund. Leichte Lektüre und Unterhaltung. Dauer: 16 Abende. Gebühr: 10,20 RM., Lehrlinge 8,20 RM. Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Bochum, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Alleestraße 46, Zimmer 2, Fernruf 605 61/62.

„Lernt photographieren!" Lichtbildervortrag am 19. Januar in der Verwaltungsakademie um 20 Uhr von Kurt Künstl. Eintritt 0,20 RM. Der Lichtbildervortrag ist verbunden mit einer Ausstellung von Photographien der Bochumer Lichtbildgemeinschaft des Bochumer Vereins und der Lichtbildfreunde Bochum.

„Ringendes Deutschtum in Ostpreußen." Filmvortrag am 21. Januar in der Verwaltungsakademie um 20 Uhr: Redner: Willibald Kornahl, Eintritt 0,20 RM.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 11 und 12)

B.A.-Bilderdienst

Linke Reihe von oben nach unten:

Ministerpräsident Göring mit seiner Gattin (Mitte) und deren Schwester beim Bummel durch Rom vor der Peterskirche.

Kranzniederlegung am Polizei-Ehrenmal auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin am „Tage der deutschen Polizei". Ganz rechts im Vordergrunde der Chef der deutschen Polizei Reichsführer SS. Himmler

Ausschnitt aus dem historischen Festzug am „Tag der deutschen Polizei" in Berlin. Das Bild zeigt Polizeibeamte in Uniformen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts am Brandenburger Tor

Rechte Reihe von oben nach unten:

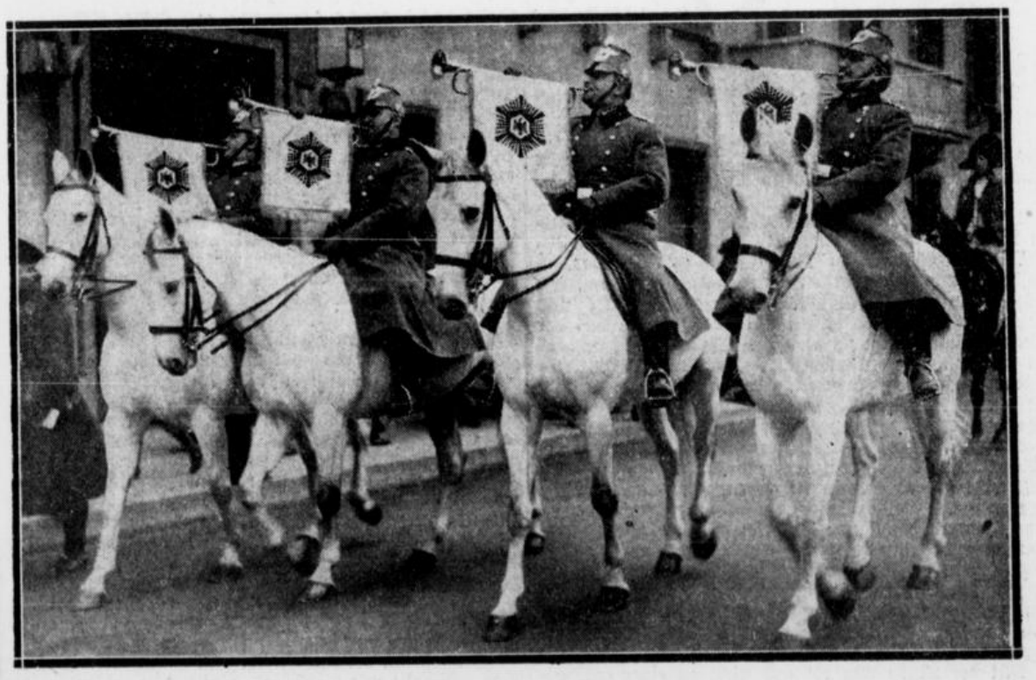
Ausschnitt aus der Großkundgebung in den Flugzeughallen in Detmold am Sonntag. Die Kundgebung bildete den Höhepunkt der Erinnerungsfeierlichkeiten aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages der lippeschen Landtagswahl, die im Januar 1933 zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hinüberleitete.

Detmold im Festschmuck. Blick durch eine der mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen.

Fanfarenbläser der berittenen Polizei an der Spitze des historischen Festzuges beim Passieren der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße in Berlin.

Der erste internationale Karnevalskongreß in München, der, wie berichtet, am Freitag durch den Münchener Oberbürgermeister Fiehler eröffnet wurde. Die meisten Teilnehmer waren in närrischem Schmuck erschienen. Ganz rechts ein Maskenträger der belgischen Abordnung, der durch seinen phantastischen Kopfputz Aufsehen erregte.

Hch. Hoffmann (2), Scherl-Bilderdienst (2), Weltbild (2)



Feindliche Brüder

Von Werner Ganville Schmidt

Jakob Stehr überzeugte sich durch einen letzten Blick, daß der Kutter sicher vertäut war, und daß der Junge das Deck aufgeklart hatte. Feucht schimmerten noch die frischgescheuerten Decksplanken; alle Trossen und Enden waren sauber aufgeschossen oder belegt.

Jakob Stehr nickte befriedigt und langte sich den Fischbeutel, den er schon mit ausgesuchten Schollen gefüllt hatte.

Schwerfällig kletterte er dann ins Beiboot und ließ sich vom Jungen zum Strand hinüberwriggen.

Da lag es vor ihm — sein Heimatdorf. Den Strand entlang zogen sich die niedrigen, strohgedeckten Fischerkaten. Hier und dort stieg kräuselnder Rauch aus den Schornsteinen; über die Gartenzäune hingen Netze zum Trocknen; der alte Jan Tomforde saß vor der Tür auf einer Bank und schnitzte ein Ewermodell für seinen Enkel.

Breitbeinig stand Jakob Stehr im Boot und musterte mit verkniffenen Augen das friedliche Bild.

Warum stand Alwine nicht im Vorgarten und winkte ihm, wie sie es noch jede Reise gemacht hatte, wenn er mit seinem Kutter hinnengekommen war?

Jakob Stehr kam ins Grübeln. Zehn Jahre war Alwine Buskamp nun schon bei ihnen. Damals hatten die Eltern die Vollwaise ins Haus genommen. Hendrik, sein jüngerer Bruder, hatte sich gleich gut mit Alwine angefreundet; aber ihm lag es nicht so, sich andern anzuschließen. Gewiß, Alwine war auch nett zu ihm; aber wenn Hendrik mit ihr rumkalberte, kam sie aus dem Hucheln nicht heraus. Schon damals hatte er manchmal einen Groll gegen den übersprudelnden, zu allen Streichen aufgelegten Bruder gehegt, der es so gut verstand, sich bei allen Leuten lieb Kind zu machen.

Zehn Jahre gingen seither ins Land. Auch seine Eltern waren inzwischen gestorben; aber Alwine Buskamp, die ja keine Heimat mehr hatte, blieb. Sie führte ihm und Hendrik den Haushalt. Erst ging alles gut, bis zu dem Tage, wo er Hendrik und Alwine einmal in der Laube überrascht hatte. Eigentlich war es ja nichts von Bedeutung gewesen. Alwine war gerade beim Bohnenabfädeln, und Hendrik hatte ihr wieder einmal Gesellschaft geleistet und, wie es so seine Art war, mit ihr herumgeschäkert.

Und gerade in dem Augenblick, als er, Jakob, die Laube betrat — sie hatten seine Schritte auf dem Sandboden wohl nicht gehört — umarmte Hendrik Alwine und versuchte ihr einen Kuß zu geben. Sie bog allerdings lachend den Kopf weg, so daß er nur noch ihr Ohr erwischte; aber sie schien doch weiter nicht böse zu sein.

Ihm aber hatte es einen Stich durch die Brust gegeben, und als sich seine Augen mit denen Hendriks begegneten, müssen sie wohl mehr verraten haben, als er ahnte; denn Hendrik wurde plötzlich befangen und wich seinem Blick aus.

Seit jenem Tag stand eine unsichtbare Mauer zwischen ihnen, und auch ohne daß eine Aussprache folgte, wußten sie beide, daß es um das Mädchen ging.

Wenn er ehrlich sein wollte, mußte er sagen, daß Alwine keinen bevorzugte. Sie hatte Hendriks Kuß wohl als einen Scherz aufgefaßt, und einem lustigen Windhund läßt man ja manches durchgehen; — jedenfalls hatte er nie wieder solche Vertraulichkeiten zwischen Hendrik und Alwine bemerkt.

Zuweilen fragte er sich, was sie wohl tun würde, wenn er es auch wagte, sie zu küssen; aber niemals fand er den Mut, die Probe zu machen.

Alles in allem schien sie zu Hendrik und ihm in einem geschwisterlichen Verhältnis zu stehen, und sie ahnte gewiß nicht, daß er sie liebte.

Knirschend lief das Boot auf den Sand.

Jakob Stehr fand jäh in die Wirklichkeit zurück.

Er packte den Fischbeutel und jumpte an Land.

Wieder, während er an den Katen vorüberging, suchte er sein Haus. Aber niemand ließ sich vor der Tür sehen. Sollte Hendrik gar unerwartet zurückgekommen sein? Seit einem halben Jahr fuhr er auf einem Küstenschoner zwischen Hamburg und den Ostseehäfen.

Unwillkürlich beschleunigte Stehr den Schritt. Er mußte Gewißheit haben, ob dieser Gedanke sich bewahrheitete. Es reute ihn auf einmal, daß er die Abwesenheit des Bruders nicht dazu benutzt hatte, Klarheit zu schaffen zwischen sich und Alwine. Bei jeder Reise nahm er sich vor: wenn ich jetzt nach Hause komme, frage ich sie, ob sie meine Frau werden will!

Saß er ihr dann aber gegenüber, brachte er kein Wort davon über seine Lippen. Sie sprachen von der Reise, vom Fang, aber von Liebe fiel kein Wort zwischen ihnen.

So war es von Mal zu Mal gegangen.

Jakob Stehr biß die Zähne aufeinander. Gar nicht auszudenken, wenn ihm der Bruder zuvorkam! Nein, er gönnte ihm Alwine nicht, und wenn sie ihn doch nahm, dann . . . Eine heiße Welle schoß Stehr bei diesem Gedanken in die Schläfen. Nie vorher hatte er so scharf empfunden, wie der Bruder ihm entfremdet war — nein wie er ihn eigentlich haßte!

Jakob Stehr war vor der kleinen Kate angekommen. Heftig zog er an der Messingglocke, daß es wie Alarmruf durchs Haus gellte.

Drinnen hörte er jetzt ein Auflachen; dann klappte eine Tür, und Schritte kamen näher.

Der Fischbeutel in Jakobs Händen schien plötzlich einen Zentner zu wiegen; überhaupt empfand er eine seltsame Schwäche in sämtlichen Gliedern.

Die Stunde der Entscheidung nahte; — deutlich fühlte er es an seinem klopfenden Herzen und dem Pochen in den Schläfen.

„Jakob, bist' wieder da? — Der Hendrik ist auch gekommen; — ganz überraschend. — Wir feiern grade Verlobung."

Da war es, was er befürchtet hatte.

Mit blanken Augen, ein Lachen um den vollen Mund, stand Alwine Buskamp in der Tür.

Sie hielt Jakob zum Willkomm die Hand hin; aber er nahm sie nicht.

Sein Kiefer mahlte; endlich stieß er hervor: „Denn kann ich ja wieder geh'n. — Ich will nicht stören bei Eurem Fest. — Unter diesem Dach ist kein Platz mehr für mich — — —"

Er verhedderte sich in seiner Erregung und wußte nicht mehr weiter.

„Jakob, schnack doch keinen Unsinn!" wehrte Alwine erschreckt. „Wieso kein Platz für dich? — Was hat Hendrik dir denn getan?"

„Mir? — Er?"

Jakob Stehr mußte sich erst einmal sammeln. Und was die Liebe allein nicht vermocht hatte, Zorn und Enttäuschung brachten ihn dazu, seine wahren Gefühle zu verraten. Nun fuhr er sie an: „Jawohl, mein Feind ist er! — Immer hat er die erste Rolle spielen wollen; immer hat er sich bei allen angeschmeichelt. — Und nun hat er mir dich auch noch weggenommen. — Meinst du, ich will das mitansehen, wenn ihr — — nee, ich bin fertig mit ihm!"

„Aber Jakob! — So kenn ich dich ja gar nicht." Sie packte seinen Arm und hielt ihn auch fest, als er Miene machte, ihre Hand zurückzustoßen. „Warum soll Hendrik nicht Verlobung feiern? — Ich denke, er braucht deine Erlaubnis nicht dazu. — Eine lustige Hamburger Deern hat er sich ausgesucht. — Nu komm und gratuliere ihm."

„Und du?" Jakob Stehr war noch ganz verblüfft über das Gehörte.

„Ich? — Ich bin ja nun auch versorgt; — oder hab ich dich vielleicht mißverstanden?" Sie lachte ihn schelmisch an.

„Och Deern", meinte Stehr glücklich und stellte erst einmal den Fischbeutel ab, damit er beide Hände freibekam, „hast du mir erst wegen der Verlobung 'n Schreck eingejagt. — Aber jetzt feiern wir Doppelverlobung, und Hendrik kriegt von mir noch 'n Extrageschenk — und du kriegst jetzt 'n — — —"

Da zog sie ihn schnell ins Haus. — Der Nachbarn wegen und so.

„Wie eiskalt ist dies Händchen . . ."

Ausverkaufte Boheme-Aufführung im Stadttheater

Sind schon allgemein Puccinis große Opern fester Bestand im deutschen Repertoire, so erfreut sich die „Boheme" ganz besonderer Beliebtheit. Und ausnahmslos alle Schichten und Kreise des Theaterpublikums, jung und alt sind an diesem von blühender Lyrik erfüllten Werk gleichermaßen interessiert. Nur eine Spielzeit lang erschien die Oper nicht in unserem Theaterplan, und schon diese Pause genügte, bei der Premiere am Freitag das Haus bis auf den letzten verfügbaren Platz zu füllen. Groß war die Begeisterung des Publikums, in dem jugendliche Besucher auffallend vertreten waren.

Neue Bühnenbilder waren zum Gastspiel der Kölner nicht geschaffen. Erich Bormanns im ganzen recht lebendige und wirksam realistische Inszenierung fügte sich, wenn auch nicht immer reibungslos, dem noch vorhandenen kleineren Rahmen befriedigend ein. Für Puccinis Musik hat Eugen Bodart am Pult gutes Verständnis, läßt es nicht an begeistertem Schwung in der Auslegung der breit strömenden, glühenden Kantilene fehlen und animiert das Orchester zu glanzvollem, temperamentenerfülltem Spiel. Großartig so der musikalische Ausdruck, der sich der bei den Kölnern gewohnten, großen stimmlichen Entfaltung zumeist dynamisch anpaßt, zuweilen freilich auch die Bühne klanglich zudeckt, wie überhaupt das Tonmaß der Ausdehnung unseres Hauses nicht immer entspricht. Rhythmisch könnte die Bindung von Orchester und Bühne enger sein.

Zeitliche Unterschiede lassen sich freilich nicht so schnell beheben, wenn der Rudolf in seiner ersten großen und dankbaren Arie der Höhe mit überstürzter Nervosität zusteuert. Johannes Schocke hat sonst in seinen weichen und klangschönen Mitteln schon das Material für diese begehrte Rolle und singt sie auch viel lebendiger und ausdrucksvoller, als er sie in ziemlich unbeteiligter Haltung spielt. Von anfänglicher Unruhe in der Tonbildung und ungestützter Höhe entwickelte sich Käthe Russarts Mimi zu einer kultiviert und linienschön gesungenen Rolle, die auch von der schauspielerischen Seite her eindrucksvolle Wirkung erhielt. Zierlicher ist der Stimmcharakter Else Veiths, die ihre Musette mit prachtvoller tonlicher Elastizität und darstellerischer Gewandtheit interpretierte. So groß und füllig im Klang wie hier hört man selten das Ensemble der Freunde, allen voran das gewaltige, etwas breit klingende Organ Rudolf Freses, der seinem Marcel bei dramatischem Ausdruck ungewohnt großes Format mitgab. Zu ihm gesellten sich in dem voluminösen Baß Wilhelm Wittes und den resonanzkräftigen Mitteln Friedrich Schüttlers Stimmen von tragkräftigstem Ausmaß. Auch die Chöre klangen wieder außerordentlich frisch und überzeugend. Werner Alsens naturalistisch angelegter Hausherr wirkte weit pointierter als Richard Riedels zu sehr im Hintergrund bleibender Alcindor. Der Kinderchor fand sich mit seiner Aufgabe erfreulich ab.

Nach jedem Aktschluß und am Ende der Vorstellung gab es stürmischen Beifall für alle Beteiligten.

Dr. Josef Schwermann

Geschichtstafel

18. Januar

1701 nahm Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg, Sohn des Großen Kurfürsten, die Königswürde an, indem er sich in Königsberg als Friedrich I. zum König in Preußen krönte.

1871 empfing sein Urenkel König Wilhelm I. aus der Hand der deutschen Bundesfürsten zu Versailles die deutsche Kaiserkrone.

1915 erlitten die Engländer bei Jassini, nördlich Tanga, durch General von Lettow-Vorbeck eine schwere Niederlage, welche sie, mit Verlust von vier indischen Kompagnien mit allen Offizieren, zum Rückzug auf Mombassa zwang, und bis Februar 1916 zur Räumung des ganzen ostafrikanischen Schutzgebietes.

1934 Heimweihe des Innungshauses der Bochumer Bäckerinnung

23

Doktor Gaul schob die Brille auf die Stirn, sah ihn mit prüfendem Blick genau an, sogar die Brille auf der Stirn schien ihn anzusehen, und brach in ein etwas albernes Lachen aus: „Unsinn, Truxa! Wie können Sie mich bloß etwas so Närrisches fragen!"

14.

Was nun Petersen anbetraf, diesen bedauernswerten Menschen, den der Umstand, daß jener Herr de Teneca in Beziehungen zu Tilly Linda getreten war, in ärgste Bedrängnis gebracht hatte, so hatte er auf der ganzen Linie Pech gehabt. Direktor Burmester und der Agent Steinfeger hatten über das Entree mit der lesenden Marmorfigur nur den Kopf geschüttelt und es mit Worten wie „unmöglich", „abgedroschen", „tausendmal dagewesen" abgetan. Das hatte ihn aber nicht von der tollkühnen Idee abbringen können, Hilde Schelm mit sich zu nehmen, wenn der Dezember vorüber war. Die hübsche Kleine hatte ihm einen unerhörten Auftrieb gegeben, gemeinsam mit dem alten Meßmer hatte er bereits begonnen, ein anderes Spiel einzustudieren, das Stück mit dem tanzenden Konzertflügel, das er dann auch Direktor Burmester und dem Agenten Steinfeger vorspielen wollte. Er war fest überzeugt davon, daß es ihm schon gelingen würde, irgendein Engagement zu finden, eventuell sogar an einem kleinen Wanderzirkus; die kleine Schelm konnte man man da als Ballettänzerin oder im Notfall als Programmverkäuferin unterbringen.

Mit der Linda war es noch nicht zu einer entscheidenden Auseinandersetzung gekommen, vielmehr hatte er kein Wort mehr mit ihr gesprochen, seit er damals aus der gemeinschaftlichen Wohnung in die „Ewige Lampe" gezogen war. Er hatte keinen Groll mehr gegen sie, sie war ihm überhaupt innerlich so fremd geworden, als wenn er ihr nie hörig gewesen wäre, und doch hatte es eine Zeit gegeben, da er ihre Taschentücher gewaschen und sogar ihre Strümpfe gestopft hatte. Die Sache mußte auf anständige Weise bereinigt werden. Er hatte zuerst den alten Meßmer vorschicken wollen, dann hatte er beabsichtigt, die Angelegenheit schriftlich zu regeln, schließlich hatte er sich entschlossen, sich persönlich mit ihr auszusprechen.

In der großen Pause des Programms ging er zu ihr; kurz vorher hatte er sich Mut angetrunken, und schon Stunden vorher hatte er sich genau jedes Wort überlegt, das er zu ihr zu sagen hatte. Lauter anständige, vornehme Worte! Er hatte schon Maske gemacht, und sein weißes Mehlgesicht mit der grünen Perücke und den grünen Pailletten auf den Augenlidern, sein schlotternder Frack und die unglaublich weite, karierte Hose, sein zertrümmerter Zylinder und seine riesigen Latschen an den Füßen standen in einem tollen Gegensatz zu den Gefühlen, die ihn bewegten. Lauter anständige, vornehme Gefühle! Er empfand übrigens selbst gar nicht die groteske Komik seiner ganzen Gestalt.

Auf der Bühne sah er sich erst sorgfältig nach jenem Herrn de Teneca um, der fast allabendlich in der Fremdenloge saß und oft in der Pause in den Kulissen auftauchte, was ihm ja Direktor Burmester gestattet hatte. Auch in der Garderobe der Linda hielt er sich oft auf, und manche der Artisten lud er zu einer Zigarette oder zu einem Gläschen Kognak ein, mit dem größten Interesse unterhielt er sich mit ihnen, das Varieté und die Artisten waren geradezu sein Steckenpferd. Heute war Herr de Teneca aber nirgends zu sehen, und Petersen eilte den Garderobengang hinunter. Er klopfte an, dann öffnete er vorsichtig die Tür und warf einen Blick in die Garderobe; als er sich vergewissert hatte, daß Herr de Teneca auch hier nicht anwesend war, trat er ein. Es wirkte geradezu blödsinnig, daß er wie zum Gruß den schäbigen Zylinder lüftete.

Er hatte sich aber vorgenommen, alles, was er zu sagen hatte, in höflicher und korrekter Form vorzubringen, steif aufgerichtet kam er näher und verneigte sich mehr vor dem violetten Spiegelbild der Linda als vor ihr selbst, die vor dem Spiegel saß und eine dicke Schicht Puder mit der Hasenpfote auf ihr Gesicht auftrug. Solange hatte er sie nicht mehr gesehen, wenigstens nicht so aus der Nähe, daß er jetzt direkt vor den üppigen Formen ihres Körpers, vor den großen Brillanten an ihrer Hand, vor ihrer dunkelroten ondulierten Frisur aus lauter Löckchen, vor den Narben auf ihrer Schulter und vor dem sie umgebenden Geruch, gemischt aus Parfüm und Raubtierausdünstung, erschrak.

„Wie geht's dir?" begann er, um keine Schärfe aufkommen zu lassen.

Sie sah ihn verwundert an und entgegnete: „Danke! Was verschafft mir die Ehre? Solltest du endlich wieder zur Vernunft gekommen sein?"

„Lassen wir das", sagte er. „Ich will nicht auf Dinge zurückkommen, die nicht mehr rückgängig zu machen sind. Ich bin zu dir gekommen, um mich von dir zu verabschieden." Das brachte er in einem sehr feierlichen Ton vor.

Sie wandte sich vom Spiegel ab und ihm zu, bis sie voll in sein Gesicht sah: „Nanu! Willst du verreisen?"

„Du weißt sehr gut, daß ich nicht verreisen will. Du hast mich aber gezwungen, mich von dir zu trennen, du hast mich in einer Art erniedrigt, die ich mir nicht mehr gefallen lassen konnte. Es ist dir wohl nicht entgangen, daß ich mich bereits von dir getrennt habe. In Zukunft mußt du ohne mich reisen, ich werde mich allein weiter durchs Leben schlagen. Ich will mich aber nicht in Feindschaft von dir trennen, darum komme ich, um dir mit einem Handschlag Lebewohl zu sagen."

„Nun bist du ganz und gar verrückt geworden", sagte die Linda und schüttelte den Kopf. „Du bist doch gar nicht fähig, dich allein durchs Leben zu schlagen. Du bist doch viel zu ungeschickt! Was willst du ohne mich denn anfangen?"

Petersen warf die Nase in die Luft, der herrische Ton der Linda reizte ihn: „Ich habe mir ein neues Spiel einstudiert und es sogar schon der Direktion vorgespielt!"

„Das weiß ich! Es soll sich ja um ein ganz unmögliches, abgedroschenes Stück handeln, das Direktor Burmester dankend abgelehnt hat! Petersen, was hast du dir denn da für eine Kleine angelacht?"

„Bitte, das ist meine Angelegenheit", erwiderte Petersen stolz. „Ich stecke meine Nase ja auch nicht in deine Dinge! Wir sind geschieden, und jeder kann tun, was er will. Habe ich dich etwa damals gefragt, was du nach der Premiere mit diesem Herrn de Teneca in dem kleinen, einsamen Landhaus in Gatow zu suchen hattest?"

Sie stemmte die Fäuste in die Hüften. „Davon weiß ich nichts", leugnete sie.

„Davon weißt du nichts?" Petersen stimmte ein Gelächter an, das dünn wie Luft war. „Ich weiß aber davon und auch mein Freund Truxa, wir haben dich nämlich beide in jenes Landhaus gehen sehen — mitten in der Nacht! Willst du das bestreiten?"

Die Linda stand auf und zog sich das violette Trikot, das Falten warf, straffer. „Ich gebe zu", entgegnete sie, ihn scharf ansehend mit einem Blick, der nicht verschleiert war. „Du hast mich zwar nicht gefragt, was ich dort zu suchen hatte, ich will dir aber trotzdem Antwort geben. Ich habe nichts mit diesem Herrn de Teneca. Wir hatten in dem Landhaus eine ernsthafte Besprechung, eine Beratung in einer Angelegenheit, über die ich vorläufig noch schweigen muß."

„Das soll ich glauben?"

„Das kannst du ruhig glauben."

„Was ist denn das für eine Angelegenheit, über die du vorläufig schweigen mußt?"

„Es tut mir leid, darüber kann ich dir keine Auskunft geben. Herr de Teneca hat mich, ihn mit einigen Artisten bekanntzumachen, die in diese Angelegenheit verwickelt sind, und das habe ich auch getan."

„Mich hast du auch mit ihm bekanntgemacht, das hast du gewagt; bin ich etwa auch in diese Angelegenheit verwickelt? Du versuchst, dich herauszulügen, mir kannst du so etwas nicht aufbinden! Ich will mich nicht aufregen, die Geschichte geht mich nichts an! Du kannst mit diesem Herrn de Teneca so oft du willst dahergehen! Mich kümmert das nicht! Ich tue auch, was ich will!"

„Schweig!" schrie sie, plötzlich in Wut. „Wenn du nicht willst, daß ich dich hinauswerfe!"

„Du bist aber gleich mit diesem Herrn dahin gegangen", schrie er ebenfalls, „gleich, nachdem du diesen Rosenstrauß erhieltest, und du kanntest den Herrn noch gar nicht! Ich kenne diese etwas abgelegenen Landhäuser dieser feinen Herren! Damit kapert man die Frauen! So etwas imponiert euch!" Schweißtropfen perlten über die Schminke seines weißen Gesichts, er schwang die Faust, mit der er den zertrümmerten Zylinder hielt. „Betrogen hast du mich, mir soll's aber recht sein, mich regt das nicht mehr auf, ich bin ja nur gekommen, um dir in Freundschaft Lebewohl zu sagen."

„Und du betrügst mich nicht? Glaubst du, ich weiß nicht, daß du dir so eine Person aufgegabelt hast, die nichts anderes kann, als — — als — — na ja! Bleib ruhig bei ihr! Ich will dich gar nicht mehr sehen! Du wirst schon elend untergehen mit dieser Person und noch an mich denken! Ohne mich bist du eine Null!"

„Ich verachte dich! Ich kann dich bloß verachten!" schrie Petersen kochend, sah im selben Augenblick im Spiegel, wie ein Clown in grüner Perücke die Arme in die Luft warf, und wurde sofort ruhig.

Mit verzerrtem Gesicht griff die Linda nach einer eisernen Hantel, die zwischen den Schminkstiften und Vaselinnäpfen auf dem Tisch lag, wie um sie nach Petersen zu schleudern. Er wich nicht aus, er wußte es im voraus, daß das nur eine Geste der Wut war. Die Hantel fiel ihr aus der Hand und polterte über den Boden. Grenzenloses Mitleid mit der bunten, fülligen Frau überkam ihn. Sechs Jahre hatten sie zusammengehalten; nun war es mit dem letzten Rest der Freundschaft aus.

Eine Glocke läutete schrill. Die Pause war zu Ende. Der Streit, der auf dem Höhepunkt angelangt war, war beendet, da die Arbeit beginnen mußte. Das Menschliche in den beiden hörte auf. Sie hatten keine Zeit mehr, Menschen zu sein, die irrten und stritten. „Ich muß zu den Tieren", sagte die Linda. Petersen ging aus der Garderobe.

Bevor der zweite Teil des Programms begann, kritzelte die Linda sehr aufgeregt einige Zeilen auf ein Stück Papier und faltete es zusammen, dann rief sie nach Frau Ableben, der sie den Zettel in die Hand drückte: „Du mußt mir einen Gefallen tun! Bring den Zettel sofort dem Herrn de Teneca, Loge eins."

„Sofort!" Frau Ableben eilte schon davon; eine eiserne Tür sperrte den Bezirk der Bühne von den Wandelgängen des Zuschauerraums ab. Sie drängte sich an den Menschen vorbei, warf einen Blick in die Fremdenloge, die leer war, lief weiter ins Vestibül, wo vor dem großen Büfett Menschengruppen plauderten und Zigaretten rauchten, und da stand Herr de Teneca im Gespräch mit Doktor Gaul, der ein Kognakglas in der Hand hielt. „Mit einem Gruß von Frau Linda", sagte die Garderobiere und übergab ihm den Zettel.

„Danke", sagte Herr de Teneca, mit den Fingerspitzen den Zettel auseinanderfaltend; er nahm sein Einglas und warf einen Blick auf das Stück Papier. „Bitte, beruhigen Sie Petersen! Klären Sie ihn über alles auf. Tilly", las er; seine Stirn legte sich ein wenig in Falten, dann zerriß er den kleinen Zettel.

„Verzeihung", sagte er mit flüchtigem, weltläufigem Lächeln zu Doktor Gaul, der sein Kognakglas leerte.

„O bitte", erwiderte der Arzt, klappte sein Zigarettenetui auf und bot es Herrn de Teneca an. „Wir haben gerade noch Zeit, um ein paar Züge zu rauchen. Hier ist Feuer. Erinnern Sie sich übrigens an unser Gespräch, das wir kürzlich in der „Ewigen Lampe" führten? Ich habe vor ein paar Tagen Gelegenheit gehabt, über Ihre scharfsinnigen Bemerkungen, die mich äußerst interessierten, nachzudenken. Wir sprachen über Zwangsvorstellungen, erinnern Sie sich? Nun, vor ein paar Tagen traf ich Truxa . . ."

Herr de Teneca hob den Blick. Sein bleiches Gesicht färbte sich etwas dunkler. „Ich erinnere mich! Wir sprachen auch über Unglücksfälle . . ."

„Ganz recht!" Doktor Gauls Brillengläser funkelten, er beschrieb eine seiner feinen, zierlichen Bewegungen. „Truxa richtete eine höchst merkwürdige Frage an mich, die mir auffiel, die mich sogar ein wenig beunruhigte. Er fragte mich nämlich, ob es möglich wäre, einen Artisten bei der Arbeit in hypnotischen Schlaf zu versetzen. Was halten Sie davon? In Anbetracht des Zustandes, den Truxa in Newyork hatte, halte ich das für eine Art Symptom . . . für eine Art Symptom dafür, daß er immer noch nicht gesund und ganz frei ist von diesen Zwangsvorstellungen. Es war doch eine ganz unsinnige Frage! Ich bitte Sie, — wer kann denn ein Interesse daran haben, einen Drahtseiltänzer auf dem Seil in hypnotischen Schlaf zu versetzen? Das ist doch verrückt!"

Eine Falte in Tenecas Gesicht, die vom Nasenflügel bis an den Mundwinkel lief, prägte sich plötzlich so scharf aus, daß es den ganzen Gesichtsausdruck veränderte. Seine lässig-elegante Art und sein flüchtiges Lächeln gingen in eine tiefe Nachdenklichkeit über. „Das ist eine sehr interessante Mitteilung", sagte er, jedes Wort betonend.

(Fortsetzung folgt.)

ten Zeit erneut errungen werden müsse, werde der Inhaber ständig zur Uebung angehalten. Die Nationalsozialistischen Kampfspiele hätten nämlich den Endzweck, jeden deutschen Mann zu erziehen, sich körperlich bis ins hohe Alter frisch zu halten, um einerseits an seinem Arbeitsplatz volle Leistungen zu tätigen und auf der anderen Seite jederzeit und in jedem Alter in der Lage zu sein, das deutsche Vaterland zu verteidigen.

Noch drei Punktespiele

in den Kreisklassen

Neben den Pokalspielen fanden noch drei Meisterschaftsspiele statt. In der ersten Kreisklasse schlug in der Gruppe B Stiepel 04 die Reichsbahner auf eigenem Platz, so daß die Hoffnung der Platzleute, endlich vom Tabellenende fortzukommen, allmählich begraben werden muß.

Je ein Spiel in der Gruppe A und B der zweiten Kreisklasse. Der BC. Hordel verlor ein weiteres Spiel. VfL. Herne blieb in diesem Treffen knapper Sieger. Einen Bombensieg landete der SuT. Harpen in der Gruppe B. Der Tabellenletzte DSC. 31 Bochum hat durch diese neuerliche Niederlage nun das erste halbe Hundert Gegentore auf seinem Konto stehen. Harpen kommt dieser hohe Sieg sehr gelegen, vielleicht bedeutet er die Rettung aus der Not.

Die Ergebnisse:

Reichsbahn Bochum — Stiepel 04 2:4
BC. Hordel — VfL. Herne 3:4
SuT. Harpen — DSC. 31 Bochum 8:0

Ein Achtungserfolg

TuS. Bochum — Polizei Bochum 1:1 (0:1)

Im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen des Tages der deutschen Polizei hatten sich TuS. Bochum und Polizei Bochum zu einem Samstagspiel zusammengefunden, das auf beiden Seiten allerdings mit reichlichem Ersatz durchgeführt wurde. So sah man beim TuS. von der Stammannschaft nur Friedrichs im Tor, Hannemann auf seinem Posten als Verteidiger, Rosendahl als rechten Läufer und Menski, der sich von seiner Verletzung in Herne wieder gut erholt zu haben scheint. Als die Polizei durch ihren Linksaußen Jeroch Mitte der ersten Hälfte in Führung gegangen war, schoß Menski den Ausgleich. Der Ball ging dem Torhüter unter dem Leib weg. Er angelte ihn aber wieder aus dem Tor heraus. Da der Schiedsrichter im Augenblick nicht recht im Bilde zu sein schien, blieb der Tonpfiff aus. Bei verteiltem Spiel kam der TuS. dann doch durch den Halblinken zum Ausgleich. Der Besuch des Spieles war schwach, das Spiel selbst aber sehr abwechslungsreich und schnell.

Frankreich gewinnt Königspokal

Schweden 4:1 geschlagen.

In der neuen Stockholmer Tennishalle fiel am Sonntag die Entscheidung im Länderkampf Schweden — Frankreich. Borotra traf auf den schwedischen Spitzenspieler Kalle Schröder, dem er sich im Vorjahr noch beugen mußte. Der junge Schwede ist aber in diesem Winter nicht in heiter Form. So fiel es dem „fliegenden Basken" nicht allzu schwer, Schröder mit 3:6, 6:2, 6:1, 6:3 zu schlagen und durch diesen Sieg Frankreich den vom schwedischen König gestifteten Pokal für ein Jahr zu sichern. Auch der letzte Kampf erbrachte durch Destremeau, der mit 6:4, 6:2, 6:4 Ekberg schlug, einen Punkt für Frankreich und damit den 4:1-Sieg.

Wasserballtag in Duisburg

Duisburg 98 schlägt HBPC. den Haag 8:4 (5:1)

Joachim Balke schwimmt Rekord

Im Duisburger Stadtbad Heerstraße kam am Samstag abend ein internationaler Wasserballabend zur Durchführung, den Duisburg 98 zur Vorbereitung seiner Mannschaft auf das Endturnier der Deutschen Wasserballmeisterschaft veranstaltete. Gegner der Duisburger war der holländische Wasserballmeister HBPC. den Haag, der in dem mitreißenden Spiel mit 8:4 (5:1) geschlagen wurde. Vier Treffer der Duisburger schoß allein der Mittelstürmer Schneider.

Im Rahmen des Wasserball-Kampfabends stellte der Dortmunder Joachim Balke auf der rekordfähigen Bahn über 400 Meter Brust einen neuen deutschen Rekord auf. Balke legte die Strecke in 5:52,4 Minuten zurück. Die alte Bestzeit wurde von Paul Schwarz (Göppingen) mit 6:00,1 gehalten, die er 1933 in Braunschweig aufstellte. Die Zwischenzeiten von Balke waren: 100 Meter: 1:18,7; 200 Meter: 2:50,2.

Im zweiten Spiel 8:3 für Duisburg

Die Internationale Wasserballveranstaltung wurde am Sonntag zunächst mit dem Rückspiel Duisburg 98 gegen den holländischen Wasserballmeister HBPC. den Haag fortgesetzt. Wieder siegten die Duisburger, und zwar mit 8:3 (3:1).

Im Rahmenprogramm standen die Rekordversuche der Frauen von Düsseldorf 98 im Vordergrunde des Interesses. Die Düsseldorferinnen schafften in der 6×50-Meter-Lagenstaffel eine neue deutsche Bestleistung mit 3:46,4 Minuten, der alte Rekord wurde von Nixe Magdeburg mit 1:53 gehalten. Auch über 4×50 Meter Kraul erzielten die Düsseldorferinnen eine neue Rekordzeit mit 2:17 Minuten, die bisherige Bestzeit war 2:20.

Vom Turf

Nizza, 17. Januar

1. R.: Defevers Rhadamante (Gleizes), 2. Zirconium, 3. Ironside. — Ferner: Mahama, Byzance, Le Fleuron, Recour, Tour de Bois, Kid III, Fleet Foot, Kitzbuhel, Aithra. Toto: S. 65, Pl. 24, 26, 22.

2. R.: 1. Gigants Heut Merlin (Gigant), 2. Rastibus, 3. Caramel. — Ferner: Lavandine, Fyrouzan, Veto, M'Amour, Pedo II, Montertreau, Quatre As. Toto: S. 51, Pl. 16, 14, 79.

3. R.: 1. Veil-Picards Sovsambu (Lock), 2. Marchenoir, 3. Un Grisard. — Ferner: Horizon, Dugreygall, Anonyme, Gaffeur. Toto: S. 21, Pl. 32, 22.

4. R.: 1. Hennessys Organeau (Rochet), 2. Cap Nord, 3. Ptoly Buzz. — Ferner: Lang Blan, Sanglot, Lub, Verset, Presbyterian, Patrician, Royal Kidney, Alejo, Verius, Aethel Pride, Faru. Toto: S. 72, Pl. 19, 14, 29.

5. R.: 1. Empains Julie (Galaurcht) und Ermolfs Haritz II (Brunet), 3. Swan Song. — Ferner: Birdjos, Lagoon, Hay Market, Fontaine au Roi, Petite Main. Toto: S. 15, 28, Pl. 13, 17, 16.

Pau, 17. Januar

1. R.: 1. Eichepares Beautour (Bonneau), 2. Apres Nous, 3. Nimble Dorp. — Ferner: Pastoureau, Rameaulus. Toto: S. 30, Pl. 14, 14.

2. R.: 1. Chipaults Marsac (Cames), 2. Ultra Noire, 3. Spring Vision. — Ferner: La Décevante, Belle Olympe, Irrigari. Toto: S. 22, Pl. 14, 15.

3. R.: 1. Rouleaus Dériko (Juste), 2. Saint Avit, 3. La Nivelle. — Ferner: Fleche III, Gange, Capulet, Janana, Basque, Comminges, Reine de Nousty. Toto: S. 34, Pl. 13, 13, 15.

4. R.: 1. Hiriburus Roi du Jour (Lollierou), 2. Dernier Dollar, 3. Beau Luron. — Ferner: Isolateur II, Lehiah, Fongtane, Corvanthe. Toto: S. 88, Pl. 50, 231.

5. R.: 1. Marchands Mercenaire (Le Fur), 2. Passe Partout, 3. L'Ombelle. — Ferner: Julian Gifford, Pimene, Arboua, Flatteur II, La Clair de Lune, Allusion, Beau Gosse, Gabalka, Debria II, Soleiman, Forban. Toto: S. 39, Pl. 22, 28, 22

DSC. Hagen Turniersieger

Ausverkauftes Haus zum Hallen-Handballturnier in der Westfalenhalle

Das überraschendste Merkmal des diesjährigen Hallen-Handballturniers in der Dortmunder Westfalenhalle war, daß mit 9000 Zuschauern die Halle nahezu restlos ausverkauft war. Die Zuschauer sind durch den spannenden Verlauf der Spiele voll auf ihre Kosten gekommen. Sieger des Turniers wurde überraschend der DSC. Hagen, während sich Hindenburg Minden als Deutscher Meister ebenso überraschend schon in der Vorrunde durch den VfB. Aachen eine 5:4-Niederlage gefallen lassen mußte und damit aus dem weiteren Wettbewerb ausschied. Nicht besser erging es Tura Barmen, das gegen Eintracht Dortmund mit 2:3 das Nachsehen hatte. Zusammen mit diesen Siegen kamen Eintracht Frankfurt und der DSC. Hagen in die Zwischenrunde.

Hier schaltete zunächst Eintracht Frankfurt die Dortmunder Eintrachtler nach spannendem Kampf knapp 3:2 aus. Das gleiche Ergebnis brachte auch der zweite Kampf zwischen dem DSC. Hagen und dem VfB. Aachen. Die Hagener waren in guter Form und bestätigten diese im Endspiel gegen Eintracht Frankfurt, das sich klar mit 6:3 geschlagen bekennen mußte.

Die Ergebnisse:

Vorrunde:

Tura Barmen — Eintracht Dortmund 2:3 (1:0)
Eintracht Frankfurt — Tv. Spenge 6:3 (1:2)
DSC. Hagen — Westfalia Somborn 6:4 (3:3)
VfB. Aachen — Hindenburg Minden 5:4 (1:1)

Zwischenrunde:

Eintracht Frankfurt — Eintracht Dortmund 3:2 (1:0)
DSC. Hagen — VfB. Aachen 3:2

Endrunde:

Eintracht Frankfurt — DSC. Hagen 3:6 (2:4)

Hindenburg Minden erneut geschlagen

Handball-Meisterschaftsspiele im Gau Westfalen

Nachdem sich der Deutsche Meister am vergangenen Sonntag auf eigenem Platz von Westfalia Somborn mit 7:9 erstmalig in dieser Spielzeit schlagen ließ, waren es am Sonntag die Grün-Weißen aus Bielefeld, die den Soldaten mit 5:4 das Nachsehen gaben. Daß sie mit Ersatz für Röttger, Küther, Roß II, Reintges und Topp antraten, lindert diese große Ueberraschung nur unwesentlich, denn der sichere Abiturientenkandidat aus Bielefeld, der in dieser Spielzeit bekanntlich noch zu keinem Pluspunkt kam, war mit einem solchen Eifer bei der Sache, daß man ihm diesen Erfolg sicherlich gönnen darf.

Im zweiten Meisterschaftskampf hielten sich die Bielefelder Arminen in Gelsenkirchen-Schalke mit 3:17 eine böse Abfuhr.

Die Ergebnisse:

Grün-Weiß Bielefeld — Hindenburg Minden 5:4 (2:2), Schalke 04 — Arminia Bielefeld 17:3 (9:1).

Die Tabelle der Gauliga

Hindenburg Minden	11	9	0	2	121:59	18:4
Eintracht Dortmund	11	8	0	3	75:47	16:6
TV. Spenge	11	7	0	4	90:81	14:8
Schalke 04	13	6	2	5	100:89	14:12
Jahn Werdohl	11	5	1	5	76:72	11:11
DSC. Hagen	11	5	1	5	73:67	11:11
Westfalia Somborn	11	5	1	5	78:81	11:11
Arminia Bielefeld	12	5	1	6	63:92	11:13
MSV. Münster	10	3	0	7	49:73	6:14
Grün-Weiß Bielefeld	13	1	0	12	58:122	2:24

TuS. Holsterhausen vor der Meisterschaft

Von den Spielen der Bezirksklasse interessierte vor allem das Spiel des vorjährigen Bezirksmeisters der Gruppe Bochum, SpVg. Röhlinghausen, gegen den jetzigen Tabellenführer TuS. Holsterhausen. Eindeutiger als erwartet fertigte Holsterhausen den Gegner zweistellig ab und hat damit eine böse Klippe auf dem Wege zur Gruppenmeisterschaft überwunden. Der Tabellenführer müßte aus den restlichen zwei Spielen die nötigen zwei Punkte einheimsen, um sich die Gruppenmeisterschaft zu sichern. Zu den anderen beiden Spielen traten MSV. Linden und Westfalia Bochum nicht an.

Bezirksklasse Bochum:

SpVg. Röhlinghausen — TuS. Holsterhausen 2:10,
TuS. Bochum — MSV. Linden, L. nicht ang.,
TV. Eickel — Westfalia Bochum, B. nicht ang.

1. Kreisklasse:

TG. Ehrenfeld — VfL. Herne 4:3.

In letzter Stunde geschlagen

Aerts/Debruycker gewinnen vor Schön/Deneef die Brüsseler „Sechs Tage"

Im Brüsseler Sechstagerennen hatte man schon mit einem sicheren Siege des deutsch-belgischen Paares Schön-Deneef gerechnet, die bis auf wenige Unterbrechungen während der ganzen Dauer des Kampfes das Feld angeführt hatten. Wenige Stunden vor Schluß des Rennens am Sonntag abend unternahm das mit in der Spitzengruppe liegende Paar Jean Aerts-Debruycker aber einen erfolgreichen Vorstoß, der ihnen mit dem Rundengewinn auch den Sieg in der Gesamtwertung eintrug. Deneef und Schön gelang es trotz verzweifelter Bemühungen nicht, den Verlust wieder wettzumachen.

Das Schlußergebnis: 1. Jean Aerts-Debruycker 178 Punkte und 43,800 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Schön-Deneef 321 Punkte, 3. Guerra-Olmo 225 Pkt.

Charlier–Depauw

Dreistundenrennen in Antwerpen

Die fast vollbesetzte Antwerpener Winter-Radrennbahn war am Samstag der Schauplatz eines Dreistunden-Mannschaftsfahrens, das einen außerordentlich schnellen und jagdenreichen Verlauf nahm. Die Belgier Charlier/Depauw waren dem zu Beginn aus 16 Mannschaften bestehenden Feld klar überlegen und siegten mit zwei Runden Vorsprung. Es wurden insgesamt 139,760 Kilometer zurückgelegt, eine glänzende Leistung.

Das Ergebnis: 1. Charlier/Depauw, 2 Runden zurück: 2. Verreycken/Merschaert, 3 Runden zurück: 3. van Schyndel/Vandenbroek, 4. Wals/Billiet, 5. Loncke/Haezendonck, 6 Runden zurück: 6. Ignat/Diot, 7 Runden zurück: 7. Pijnenburg/W. Vroomen, 8 Runden zurück: 8. Walthour/Croßley.

Zims/Küster siegen in Köln

In der Kölner Rheinlandhalle stand am Sonntag ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen im Mittelpunkt. Ganz überlegen zeigten sich Zims/Küster, die mit nicht weniger als fünf Runden Vorsprung siegten. Die beiden Kölner stellten einen Rekord nach dem anderen auf und erhielten für ihre großartige Leistung starken Beifall.

Das Ergebnis: Zims/Küster 10 Punkte, 2:08:35 Stunden (neuer Rekord); fünf Runden zurück: 2. Tertilte/Schmidt 7 Punkte; sechs Runden: 3. Walthour-Croßley 34 P.; 4. Wengler/Markuse 24 P.; 5. Kolvenbach/Kleinegrefe 20 P.

Deutscher Rad-Ländersieg über Holland

Die Stuttgarter Stadthalle war am Sonntag Schauplatz des Rad-Länderkampfes Deutschland — Holland, den die deutschen Fahrer in der Gesamtwertung mit 247:27 Punkten überlegen zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Die 8000 Zuschauer, die den Bau bis auf den letzten Platz füllten, erlebten in fast allen Läufen deutsche Siege. Im Steherkampf zeigte sich Metze nach seinem Erfolg in Berlin abermals von bester Seite und gewann von den vier 15-Kilometer-Läufen allein drei, während auch der vierte durch den Erfolg von Stach mit einem deutschen Sieg endete.

Sieger Grundahl-Stieler

„Die Nacht" in Kopenhagen — Bremer-Bautz Dritte

Auf der Kopenhagener Winterbahn wurde in der Nacht zum Samstag ein internationales Achtstunden-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer durchgeführt. Als Sieger gingen die Dänen Grundahl-Stieler mit 112 Punkten und 339,300 zurückgelegten Kilometern hervor. Von den deutschen Teilnehmern belegten Bremer-Bautz mit vier Runden Rückstand einen guten dritten Platz.

Ergebnis: 1. Grundahl-Stieler 112 P., 339,300 Kilometer, 1 Runde zurück: 2. Christensen-Pellengers 115 P., 4 Runden zurück: 3. Bremer-Bautz 26 P., 8 Runden zurück: 4. Pedersen-Malmest 65 P., 9 Runden zurück: 5. Jörgensen-Frederiksen 55 P., 11 Runden zurück: 6. Gröning-Hoffmann 49 P.

Vom Wintersport

Bayerns neue Skimeister

Willi Bogner Sieger des Langlaufs

Samstag wurde im Rahmen der Bayerischen Schimeisterschaften in Oberammergau bei ansprechendem Winterwetter der Langlauf über 18 Kilometer ausgetragen. Rund 250 Teilnehmer nahmen den Kampf auf. Besonders groß war wieder Willi Bogner vom MSV. München, der vor seinem Landsmann Willi Seeweg siegreich blieb.

Die Ergebnisse: 1. Willi Bogner (MSV. München) 1:19:02, 2. Willi Seeweg (MTV. München) 1:20:10, 3. Andreas Prinzing (Sonthofen) 1:21:02, 4. Martin Wörndle (Partenkirchen) 1:21:39.

Der Torlauf

Der Torlauf bei den bayerischen Skimeisterschaften wurde am Samstag nachmittag für Männer und Frauen durchgeführt.

Die Ergebnisse: Torlauf (Frauen): 1. Käte Grasegger (Partenkirchen), 88,4 und 87,7 gleich 176,1 Sekunden; 2. Lisa Resch (Partenkirchen), 91,6 und 85,2 gleich 176,8 Sekunden. Männer: 1. Rudi Cranz (Freiburg), 70,4 und 73,9 gleich 144,3 Sekunden; 2. Roman Wörndle (Partenkirchen), 77,0 und 74,2 gleich 151,2 Sekunden; 3. Friedel Däuber (Berchtesgaden), 80,7 und 80,7 gleich 161,4 Sekunden. Kombination (Frauen): 1. Lisa Resch, Note 7,40,9; 2. Käte Grasegger, 8,00,1. Männer: 1. Rudi Cranz, 7,04,9; 2. Roman Wörndle, 7,08,5; 3. Friedel Däuber, 7,45,5.

Am letzten Tag wurde bei prächtigem Wetter die 4×10-Kilometer-Staffelmeisterschaft ausgetragen. Insgesamt gingen 28 Mannschaften an den Start.

Das Ergebnis: 1. und Bayerischer Staffelmeister über 4×10 Kilometer: Skiabteilung Sonthofen mit der Mannschaft Enzensberger, Prinzing, Lochbiehler und Rupp in 1,59,11 Stunden. 2. SC. Rottach/Egern, 1,59,22. 3. SC. Partenkirchen, 2,01,23.

Haselberger (Traustein) Sieger im Springen

Am Nachmittag wurden dann die bayerischen Skimeisterschaften mit dem Sprunglauf beendet. Haselberger (Traustein) erhielt für seine beiden Sprünge von 54 und 67 Meter die Bestnote von 229,1. Den weitesten Sprung stand Oskar Weisheit vom Geb.-Jäger-Regt. Nr. 100 Reichenhall mit 68 Meter.

Das Ergebnis des Sprunglaufes:
1. Haselberger (SC. Traunstein), Note 229,1, Weiten: 54 und 67 Meter; 2. Alfred Stoll (Berchtesgaden), 219,6, Weiten 58 und 66 Meter.

Aus dem Lang- und Sprunglauf wurde dann der Kombinationssieger ermittelt. Den ersten Platz belegte hier Andreas Hechenberger vom WSV. Oberaudorf mit der Note 422,0 vor Franz Reiser (SC. Partenkirchen), 403,0.

Dr. Vetter Zweiter in St. Moritz

Mit gutem Erfolg vertrat Dr. Vetter (Freiburg) die deutschen Farben bei den internationalen Skiwettbewerben in St. Moritz. In dem am Sonntag durchgeführten Torlauf kam Dr. Vetter hinter den in 90,6 Sekunden im toten Rennen endenden Schweizern W. Bernath und Rudolf Rominger in 52,4 Sekunden als Dritter ein. In der Gesamtwertung siegte Rominger mit 0,19 Punkten vor dem Deutschen mit 9,13 Punkten.

Junior-Bobmeisterschaften abgebrochen

Gebrüder Franke (Schreiberhau) Zweierbob-Meister

Die Junior-Bobmeisterschaften 1937 in Schreiberhau standen unter einem unglücklichen Stern und konnten nicht beendet werden. Nur die Zweierbob-Meisterschaft wurde nach einem Vorlauf mit zwei Rennläufen ordnungsgemäß durchgeführt und von den Gebrüdern Franke (Schreiberhau) auf Bob „Schenkenstein" in 3,13,4 Minuten vor drei weiteren Schreiberhauer Fahrzeugen gewonnen.

Am Nachmittag wurde mit dem Rennen der Viererbobs begonnen. Der Schreiberhauer Bob „Beraheil" verlor seinen Bremser, der sich verletzte, ein anderes Fahrzeug erlitt einen Kurvenbruch. Schließlich waren nach den ersten Fahrten nur noch drei Bobs startfähig. Da auch die Bahn beschädigt war, entschloß man sich aus sportlichen Gründen, den Kampf abzubrechen und ihn in zwei bis drei Wochen auf der Rackelfallbahn zu wiederholen.

Elf Nationen in Garmisch

150 Meldungen für die Skiwettbewerbe.

Selten hat eine internationale Wintersportveranstaltung, bei der keine Meistertitel vergeben werden, eine so ausgezeichnete Besetzung erfahren wie die Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die sich vom 23. bis 31. Januar auf dem Schauplatz des Olympiageschehens abwickelt. Elf Nationen schicken ihre Besten, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, die Tschechoslowakei, Ungarn, USA. und Deutschland. Im Vordergrund stehen dabei die Skiwettbewerbe, zu denen mit Ausnahme von Schweden, das nur am Eishockeyturnier teilnimmt, alle übrigen Länder gemeldet haben. 150 Namen weist die Nennungsliste jetzt schon auf, noch weitere werden von den Läufern erwartet, die sich bei den bayrischen Skimeisterschaften einen Platz in der Klasse 1 erkämpften. Zahlenmäßig am stärksten vertreten ist Deutschland mit 75 Meldungen, der fast vollständigen deutschen Spitzenklasse.

Jubiläum beim Post-Sportverein

Unter großer Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde beging am Samstag abend im Rahmen des traditionellen Winterfestes der Bochumer Post-Sportverein die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Wir kommen auf die wohlgelungene Veranstaltung in unserer morgigen Ausgabe eingehend zurück.

Westfalen vorzeitig ausgeschieden

Tischtennis-Bundesspiele in Berlin

In dem an der Nordbahn gelegenen Berliner Vorort Hohen-Neuendorf begannen am Samstag die diesjährigen Bundesmeisterschaften des Deutschen Tischtennisbundes. Die nationalen Titelkämpfe wurden mit den Mannschaftskämpfen der Männer und Frauen in Angriff genommen. Die 12 vertretenen Gaue spielten zunächst in vier Gruppen zu je drei Mannschaften die Gruppensieger aus. Bei den Männern waren dabei die Gaue Nordmark, Pommern, Brandenburg und Niederrhein erfolgreich, die nunmehr in der Zwischenrunde stehen. Die Frauen ermittelten in Brandenburg und Mitte bereits die Teilnehmer an der Schlußrunde.

Die Ergebnisse waren: Männer, Gruppe 1: Ostpreußen — Westfalen 2:1, Nordmark — Ostpreußen 2:0, Nordmark — Westfalen 2:1, Gruppe 2: Pommern—Hessen 2:1, Pommern—Sachsen 2:0, Hessen—Sachsen 2:0, Gruppe 3: Mittelrhein—Niederrhein 2:0, Gruppe 4: Niederrhein—Schlesien 2:0, Niederrhein—Mitte 2:0, Niederrhein—Bayern 2:1, Bayern—Schlesien 2:1, Bayern—Mitte 2:1, Schlesien—Mitte 2:1.

Frauen: Gruppe 1: Brandenburg—Niedersachsen 2:0, Brandenburg—Hessen 2:0, Hessen—Niedersachsen 2:0, Gruppe 2: Niederrhein—Pommern 2:1, Niederrhein—Schlesien 2:1, Pommern—Schlesien 2:0, Gruppe 3: Nordmark—Sachsen 2:0, Nordmark — Westfalen 2:1, Westfalen — Sachsen 2:1, Gruppe 4: Mitte—Ostpreußen 2:0, Mitte—Mittelrhein 2:1, Mittelrhein—Ostpreußen 2:0.

Zwischenrunde: Brandenburg—Niederrhein 2:0, Mitte—Nordmark 2:1.

Die ersten Entscheidungen

Tischtennis-Bundesspiele.

Die Nationalmeisterschaften der Tischtennisspieler wurden am Sonntag in Berlin fortgesetzt. In der Gaumeisterschaft der Frauen wurde der Titelverteidiger Brandenburg entthront. Die Vertreterinnen des Gaues Mitte gewannen das Endspiel mit 2:1 Punkten. Bei den Männern ist in der Mannschaftsmeisterschaft mit dem Gau Nordmark gleichfalls der Titelverteidiger ausgeschieden. In der Vorschlußrunde war Brandenburg über Niederrhein mit 2:1 und Pommern über Nordmark mit 2:1 Punkten erfolgreich. Eine weitere Entscheidung ist im Senioreneinzel gefallen. Die Meisterschaft gewann Haase (Berlin) gegen Heim (Dresden) mit 21:11, 21:16, 21:12. In den Einzelspielen stehen in beiden Wettbewerben die Teilnehmer an den Schlußkämpfen fest. Bei den Frauen siegte in der Vorentscheidung die Meisterin Frl. Bußmann (Düsseldorf) nach langwierigen Kämpfen über Frl. Schulz (Berlin) mit 14:21, 6:21, 21:10, 21:15, 21:17. In der oberen Hälfte setzte sich Hobohm mit 21:13, 21:12, 14:21, 21:10 gegen Frau Müller-Rüster erfolgreich durch. Im Titelkampf der Männer standen sich der Vorjahrssieger Mauritz (Wuppertal) und Deisler (Hamburg) gegenüber.

Frl. Bußmann und Mauritz wieder Meister.

In den Schlußkämpfen der Tischtennisspiele um die nationalen Meistertitel in Berlin konnten in den Einzelspielen die Verteidiger wieder erfolgreich sein. Bei den Männern war Mauritz (Wuppertal) seinem Schlußrundengegner Deisler (Hamburg) mit 21:16, 21:11, 21:12, hoch überlegen. Ein sehr hartnäckiges und lang andauerndes Gefecht lieferten sich dagegen die Frauen im entscheidenden Kampf. Erst nach fünf Sätzen war Frl. Bußmann (Düsseldorf) mit 14:21, 21:12, 21:14, 18:21, 21:16 über Frl. Hobohm siegreich.

Die Gaumeisterschaft der Männer fiel an Brandenburg, dessen Vertreter im Endkampf über Pommern mit 2:1 Punkten siegten. Im Doppelspiel entschieden Kick-Heine mit 21:16, 25:23 den Ausgang des Kampfes endgültig zu Gunsten von Brandenburg.

An Delius und Rosemeyer

Der Glückwunsch des Korpsführers

Nach dem prächtigen Erfolg, den Ernst von Delius und Bernd Rosemeyer auf Auto-Union beim Großen Preis von Kapstadt für die deutschen Farben erkämpften, richtete Korpsführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftfahrsports, folgendes Telegramm an die Auto-Union:

„Zur Erringung des ersten und zweiten Preises im Großen Preis von Kapstadt spreche ich der Auto-Union und ihren siegreichen Fahrern von Delius und Rosemeyer meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Hühnlein, Korpsführer."

„Blau-Weiß" 2. Wasserballmannschaft schlägt Lünen 6:2

Im 2. Spiel der ersten Serie der B-Klassen-Meisterschaftsspiele schlug die 2. Wasserballmannschaft des SV. „Blau-Weiß" Bochum den SV. Lünen mit 6:2 Toren.

Jeder wollte Olympiasieger Kaiser sehen

Der Moltkemarkt als Boxarena

Fußballspiel, Boxkämpfe, Propagandamarsch und Athletik-Musterriege – Der Beitrag des Bochumer Polizeisportvereins zum „Tag der Deutschen Polizei"

Wenn die Bevölkerung in dem deutschen Polizisten nicht mehr wie in früheren Jahren den bösen Feind sieht, dessen Gummiknüppel man tunlichst im weiten Bogen aus dem Wege ging, sondern den stets hilfsbereiten Freund und Helfer, dann hat der Sport zu einem nicht geringen Teil zu dieser erfreulichen Wandlung beigetragen. In Sportkämpfen auf dem grünen Rasen, im Boxring, auf der Ringermatte und in der Schwimmhalle hat mancher feststellen können, daß die blaue Uniform in der Sportkameradschaft keinen Trennungsstrich bedeutet. Es war selbstverständlich, daß der Bochumer Polizeisportverein — nach seiner Umbenennung als Polizeisportverein im Präsidialbezirk Bochum der größte Sportverein des Kreises Bochum — einen wertvollen Beitrag zur würdigen Ausgestaltung des Tages der deutschen Polizei in Bochum liefern würde. Bei dem oft bewiesenen und schon aus beruflichen Gründen vorhandenen Organisationstalent der Verantwortlichen im PSV., Vereinsführer Polizeihauptmann Müller, Polizeiinspektor Heutz, Leutnant Kastening, Hauptwachtmeister Serry usw., wäre nur ein schwächerer Gesamteindruck des Gebotenen eine Ueberraschung gewesen.

Im Mittelpunkt der vielseitigen Darbietungen des Samstagnachmittags stand das Boxen auf dem Moltkemarkt, wo sich nach seinem Sieg im Olympischen Turnier erstmalig wieder der in Bochum gut bekannte Gladbecker Willi Kaiser vorstellte.

Wenn der riesige Zuschauerkreis, der sich diesmal bis auf das Scherflein für die Winterhilfe kostenlos von dem Können unseres einzigen westfälischen Olympiasiegers überzeugen konnte, am 30. Januar zu den Endkämpfen der Boxkreise Bochum und Gelsenkirchen/Emscher-Lippe den Obolus nicht scheut, wird der Schützenhof schon lange vorher ausverkauft sein. Mehr als 3000 Zuschauer — die Fensterplätze nicht eingerechnet — hatten sich um den Ring geschart, als der Leiter der Boxabteilung des PSV., Hauptwachtmeister Serry, die Veranstaltung mit einigen einleitenden Worten und polizeimäßiger Pünktlichkeit eröffnete. Daß die Polizei gerade am Tag der deutschen Polizei ein „Auge zudrückte", erkannten die begeisterten Bochumer Sportjungen dankbar an, die sich nach harten Mann-gegen-Mann-Kämpfen die besten Tribünenplätze auf den den Moltkemarkt umsäumenden Bäumen gesichert hatten. Wer vom Boxen nichts versteht, studiere die spitzbübischen Gesichter, die auf jeden Schlag reagieren. Man kann von ihnen jeden harten Treffer ablesen, von einem K. o. ganz abzusehen . . .

Der Januar ist kein geeigneter Monat für Freiluftveranstaltungen. Und wenn die Wintersportler auch mit Recht auf seine vorfrühlingshafte Witterung schimpfen, Samstag waren jedenfalls Kämpfer und Zuschauer jedem wärmenden Sonnenstrahl dankbar. Man hätte die berühmte Stecknadel zu Boden fallen hören können, als der Ringrichter — nachdem Olympiasieger Kaiser mit großem Beifall empfangen war — den Beginn zum Kampf Kaiser gegen den Bochumer Fliegengewichtler Wonke gab. Die Kämpfe gingen, wie nicht anders zu erwarten war, ohne Wertung. Wenn das im allgemeinen gleichbedeutend mit Schaukämpfen ist, so war dies auf dem Moltkemarkt nicht der Fall. Die Kämpfer haben den zahlreichen Zuschauern wirkliches wettkampfmäßiges Boxen gezeigt, in dem der Gegner nicht geschont wurde. Wonke wehrte sich sehr tapfer gegen seinen großen Gegner, der erst in seiner berühmten dritten Runde den Widerstand des Bochumers gebrochen hatte. Allmählich scheint sich Kaiser nach der überstandenen Grippe wieder seiner Olympiaform zu nähern, so daß man mit berechtigter Spannung seinem Kampf um die Kreismeisterschaft gegen den Hertener Strangfeld entgegensehen kann.

Gaenserig (Polizei Bochum) hatte in dem Gladbecker Jung keinen leichten Gegner. Der Gladbecker brachte in den ersten beiden Runden seine harten Schwinger mehrfach ins Ziel, wurde jedoch in der dritten durch serienweise linke Stopper des Bochumers ins Hintertreffen gebracht. Einen guten Verlauf nahm auch der Kampf zwischen Disselbeck (Bochum) und Platzek (Gladbeck). Außer zwei Einlagekämpfen von Jugendlichen sah man noch eine harte Auseinandersetzung zwischen den bekannten Mittelgewichtlern des Polizeisportvereins, Kayßler und Weinkauf. Mit einem Schlußwort Serrys schloß die Veranstaltung auf dem Moltkemarkt, die bei allen Zuschauern den besten Eindruck hinterlassen hat.

Inzwischen war unter Leitung von Oberwachtmeister Henze eine Athletik-Musterriege im Stillauf von Platz zu Platz geeilt, um überall für ihre exakten Uebungen mit reichem Beifall bedacht zu werden.

Im TuS.-Stadion standen sich in der Zwischenzeit die ersten Fußballmannschaften des Polizeisportvereins und des TuS. Bochum gegenüber. — Mit 1:1 errangen die Polizisten einen Achtungserfolg gegen den Gegner aus der Gauliga. Allen Darbietungen wohnte u. a. auch Oberregierungsrat Dr. Claus bei.

Für einen guten Abschluß des sportlichen Programms innerhalb der Darbietungen zum Tag der deutschen Polizei sorgte der von Leutnant Kastening geführte Propagandamarsch. Wenn die schneidige Marschmusik der Polizeikapelle aufklang, bildeten die Straßenpassanten im Nu ein Spalier. Voran das Hakenkreuzbanner, die Fahne des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und den Wimpel des Polizeisportvereins, so marschierten 150 Polizeisportler in schmucker Sporttracht durch die Straßen der Innenstadt.

Note des Bochumer Polizeisportvereins zum Tag der deutschen Polizei: „Vorzüglich!" Hbg.

„Mensch, der Kaiser hat aber was drin!" Begeistert erkletterten die Bochumer Sportjungen am Moltkemarkt die Bäume, um sich einen guten „Tribünenplatz" zu sichern. In ihren Gesichtern prägt sich deutlich die Anteilnahme aus, mit denen sie die Kämpfe verfolgten. Auch die kleine Hilde, unten links, riskiert ein Auge.

Kreismeisterschaften am 31. Januar

Wegen der am 30. Januar stattfindenden Parteifeierlichkeiten wurden die Endkämpfe der Amateurboxer um die Meisterschaften des Kreises Bochum und Gelsenkirchen/Emscher-Lippe vom 30. auf den 31. Januar verlegt. Die Kämpfe finden im Schützenhof statt.

Ohne Maxi Herber

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften

Ernst Baier, Lydia Veicht und das Paar Prawitz/Weiß (Berlin) Titelträger

Mit den Pflichtübungen der Junioren wurden am Samstag vormittag auf der Kunsteisbahn im Hamburger Zoo die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen 1937 eröffnet. Das Wetter war kühl, etwas windig, aber sonst durchaus angenehm. Trotz der Absage der verletzten Mari Herber war der Besuch am Mittag ausgezeichnet. Nach der Pflichtübung im Kunstlaufen der Männer lag der Deutsche Meister Ernst Baier mit großem Vorsprung an der Spitze. Mit Abstand folgt an zweiter Stelle Horst Faber, während der Berliner Lorenz den dritten Platz einnahm. Bei den Junioren war Lochinger der beste. In der Frauenmeisterschaft rangiert nach den Pflichtübungen die junge Münchnerin Martha-Maria Meyerhans mit 0,8 Punkten Vorsprung an der Spitze vor Lydia Veicht (München).

Die erste Entscheidung fiel im Eisschießen der Männer. Deutscher Meister wurde Kraus (Gotteszell) vor Blach (Siegelau), während bei den Frauen Frau v. Herbold aus Altona sich den Titel sicherte.

Ernst Baier wieder Deutscher Meister

Zu den ersten Entscheidungen bei der Deutschen Eislaufmeisterschaft in Hamburg hatten sich am Samstag abend über 3000 Zuschauer eingefunden. Das Kürlaufen ergab, wie erwartet, bei den Männern den einwandfreien und überlegenen Sieg des Titelverteidigers Ernst Baier (Berlin), der seinen schwierigen Vortrag fehlerfrei und sicher beendete. Um den zweiten Platz konnte der junge Münchener Faber seinen in der Pflicht erzielten Vorsprung vor dem Berliner Lorenz nicht behaupten. Lorenz wurde mit der besseren Platzziffer und geringeren Punktzahl Zweiter.

Die Ergebnisse: Kunstlaufmeisterschaft der Männer: 1. Ernst Baier (Berlin) 392,8 Punkte, Platzziffer 5; 2. Lorenz (Berlin) 356,7 Punkte, Psatzziffer 12; 3. Faber (München) 359,9, Platzziffer 13; 4. Büttel (Berlin) 346,8, Platzziffer 22, 5. Latz (Berlin) 342,9, Platzziffer 83; 6. Krause (Berlin) 332,2, Platzziffer 80; 7. Ruschke (Nürnberg) 322,9, Platzziffer 35; 8. Rambold (München) 303,4, Platzziffer 40.

Prawitz/Weiß Paarlaufsieger.

Ausgezeichnete Leistungen gab es auch im Paarlaufen zu sehen. Die Entscheidung der Meisterschaft zugunsten von Prawitz/Weiß (Berlin) vor Koch/Noack (Berlin) und Roth/Walter (Nürnberg) fiel knapper aus, als man erwartete.

Die Ergebnisse: 1. Prawitz/Weiß (Berlin) 11,2 Punkte, Platzziffer 6; 2. Kock/Noack (Berlin) 11,1 Punkte, Platzziffer 9; 3. Roth/Walter (Nürnberg) 10,7 Punkte, Platzziffer 15; 4. Wahl/Ruschke (Nürnberg); 5. Ehepaar Rose (Hamburg).

Lydia Veicht vor Meyerhans.

Im Kürlaufen für Frauen konnte Lydia Veicht den knappen Vorsprung ihrer Rivalin Meyerhans aufholen und mit Platzziffer 7 und 369,3 Punkten vor dieser mit Platzziffer 9 und 368,6 Punkte den Sieg herausholen.

Raum für deutsche Fußballbegeisterung

Weltbild

Fieberhaft wird an den Erweiterungsbauten des Düsseldorfer Rheinstadions gearbeitet, in dem am 31. Januar das mit Spannung erwartete Fußball-Länderspiel Deutschland — Holland stattfindet. Selbst die gigantischen Ausmaße des Olympischen Stadions würden nicht ausreichen, um alle Wünsche erfüllen zu können, da über 200 000 Kartenanforderungen eingegangen sind. Immerhin wird man bis zum Spieltermin das Fassungsvermögen der Düsseldorfer Anlage um 10 000 Plätze auf rund 60 000 Plätze erhöht haben.

Schicksal einer Olympiasiegerin

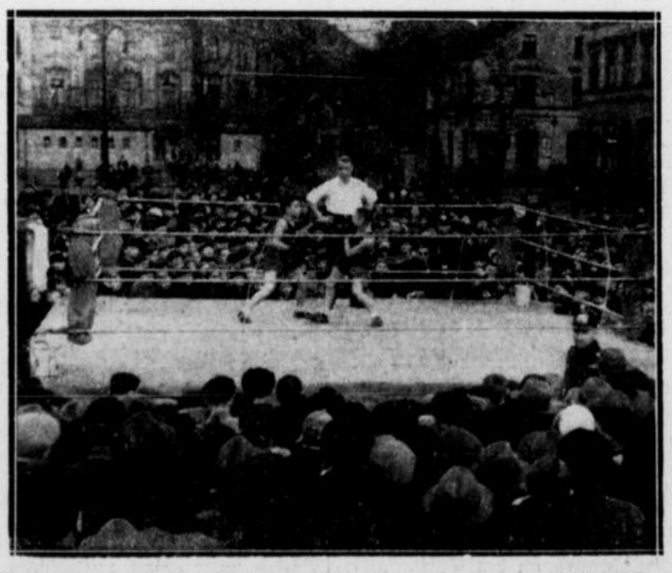
Stella Walsh will sich einem Sportzirkus anschließen

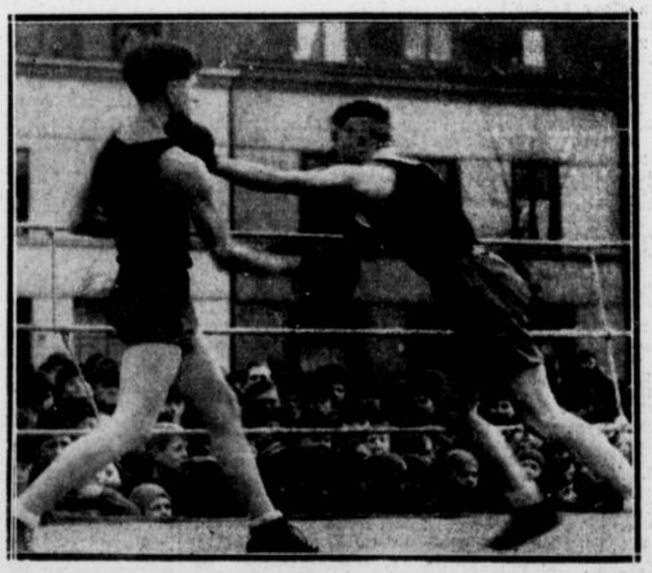
Die in Amerika weilende polnische Olympiasiegerin von 1932 Stella Walasiewicz (bekannter noch als Stella Walsh) ist in wirtschaftliche Not geraten, nach dem ihr der Freiplatz auf der Hochschule zu Cleveland entzogen wurde. Sie hat aus diesem Grunde das Angebot eines Veranstalters, zu dessen Gruppe bereits die Olympiasieger Jesse Owens, Eddie Tolan und Mildred Dirickson gehören, angenommen. Die Polin will sich dem Sportzirkus anschließen und wird auf einer Rundreise zusammen mit Owens, Tolan und Frl. Didrickson starten.

Gegner, die wie Puppen fallen

Noch ein Sieg von Joe Louis

Der amerikanische Negerboxer Joe Louis erringt zur Zeit „Sieg auf Sieg". Jetzt schlug er in Minneapolis einen gewissen Frank Thompson bereits in der ersten Runde k. o.





Von links nach rechts: Der eindrucksvolle Propagandamarsch des Bochumer Polizeisportvereins. — Mitte: So dicht war der Boxring auf dem Moltkemarkt bereits umlagert, als zwei Jugendliche des Polizeisportvereins die Kämpfe eröffneten. — Rechts: Aus dem Kampf Kaiser gegen Wonke. Wonke (links) wird von Kaiser mit einem linken Geraden abgefangen. Aufnahmen: B.A.-Muthherr (4)

Aus den Bochumer Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Silberhochzeit. Die auf der Hordeler Straße wohnhaften Eheleute Peter Schabel und Frau Gertrud, geb. Kelisch, feierten am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit.

Wechsel im NSV.-Kindergarten. Die bisherige Leiterin des Kindergartens der NS.-Volkswohlfahrt in Hordel, Fräulein Erna Jankowiak hat aus Gesundheitsrücksichten ihre Stelle aufgegeben. An ihrer Stelle hat Frl. Gerda Kaufmann die Leitung des Kindergartens übernommen.

Erfolgreicher Geflügelzüchter. Der Geflügelzüchter Wilhelm Rohweder aus der Kruppstraße beteiligte sich an der Rassegeflügelschau in Wanne-Eickel und erzielte auf gelbe Italiener den Reichsfachgruppenehrenpreis. Zusammen mit dem die Stadtplakette erringenden Züchter Nikolaus Sudhoff war Rohweders Leistung die beste der ganzen Schau.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Im Silberkranz. Die Eheleute Max Betrin und Frau Emma, geb. Laumann, aus der Dorstener Straße feierten am Samstag die Silberhochzeit.

Stadtteil Bergen

Geflügelausstellung. In der Turn- und Festhalle in Bergen veranstaltete der Geflügelzuchtverein Bergen-Hiltrop am Samstag und Sonntag seine großangelegte lokale Geflügelschau, die mit 154 Tieren aus 20 verschiedenen Rassen und Farben beschickt war. Das beste Tier der Ausstellung stellte der Züchter Hugo Koch aus in der Rasse „Schwarze Rheinlander" (Henne). Er errang den Reichsfachschafts-Ehrenpreis als höchste Auszeichnung. Drei weitere Ehrenpreise erzielten die Züchter Paul Schößler auf „Silberbrakel", Franz Engelke auf „Silberhalsige Italiener" und Johann Löffler auf „Rebhuhnfarbige Italiener". Zuschlagsehrenpreise und „Sehr gut I" erhielten die Züchter Ernst Lippold (zweimal), Hugo Koch (sechsmal), Heinrich Finkowski (zweimal), Karl Gerbinski (fünfmal), Adolf Stinz (viermal), Fritz Bulka (zweimal), Heinrich Apel (dreimal), Anton Orlowski (einmal), Paul Schößler (dreimal), Albert Krumhus (zweimal), Johann Löffler (viermal), Heinrich Düppe (zweimal), Hermann Kleinken (zweimal), Johann Stinz (zweimal), Wilhelm Stinz (einmal), Franz Engelke (fünfmal), Otto Stache (einmal), Heinrich Paul (viermal), Heinrich Türkötter (dreimal), Johann Adamczak (zweimal), Fritz Borchert (einmal), Adam Vogel (einmal) und Heinrich Halfmann (zweimal). In der Abteilung Brieftauben erzielte der Züchter Karl Gerbinski viermal „Sehr gut I". Es kam noch eine Reihe weiterer Preise zur Verteilung. Die Prämiierung der ausgestellten Tiere wurde durch Preisrichter Seier (Wiemelhausen) vorgenommen.

Stadtteil Gerthe

Heiterer literarischer Abend. Eine willkommene Abwechselung war den Mitgliedern der NS.-Kultur-(Feierabend)-Gemeinde Bochum-Gerthe der Vortragsabend am Freitag im Saale Kalthoff. Nachdem die erste Hälfte der dieswinterlichen Programmfolge mehr der ernsten Besinnlichkeit Rechnung getragen hatte, war dieser heitere literarische Abend mit dem Berliner Vortragskünstler, Schauspieler und Rundfunkstar Erwin Eckersberg eine Fahrt ins Reich des Frohsinns und der Heiterkeit. Humor, Satire und leichte Erzählung wechselten in bunter Folge, wobei neben Altmeister Busch auch neuzeitliche Dichter zur Geltung kamen. Erwin Eckersberg fand ein dankbares Publikum, und reicher Beifall des gut besuchten Hauses erzwang zum Schluß noch eine Zugabe.

Stadtteil Laer

Kaninchenzuchtausstellung der „Interessengemeinschaft Bochum-Süd"

Alle Tatsachen, die geeignet sein können, den Wert der Kaninchenzucht darzutun, wurden dem Besucher der Ausstellung im Lokal Borkenstein vor Augen geführt, auf der die „Interessengemeinschaft Bochum-Süd", der die Vereine W 46 (Edelrasse Altenbochum), W 54 (1916 Laer), W 55 (Gute Hoffnung Laer), W 60 (Edelrasse Querenburg) und W 211 (Riesenscheckenklub Bochum) angehören, über 100 Tiere ausgestellt hatte. Als Preisrichter war Vollmer aus Wanne tätig, der die Tiere begutachtete und vor allem den diesjährigen Erringer des Wanderpokals festzustellen hatte. Es war W 55 (Gute Hoffnung Laer). Ehrenpreise erhielten: Hermann (Deutsche Riesen), Makschim (Deutsche Riesenschecken). Für „Blaue Wiener" erhielten Rotzoll, Pfeiffer und Makschim einen Ehrenpreis. Für „Weiße Wiener" errangen Wakup, Epha und Rieve einen Ehrenpreis. Weitere Ehrenpreise erhielten Küper (Klein-Chinchilla), Brenscheid (Gelbsilber), Rieve (Holländer), Lotz (Blauloh) und Küper auf Hermelin. Den Preis für die beste Gesamtleistung erzielte Küper. Mit der Ausstellung war eine Schau verbunden, in der die Frauen zeigten, wie und wozu man Kaninchenfelle verwerten kann.

Stadtteil Steinkuhl

NS.-Frauenschaft. Schulung aller Zellen- und Blockfrauen am 18. Januar um 16 Uhr bei Vogt. Wichtige Zusammenkunft der NS.-Frauenschaft am Mittwoch, 20. Januar, um 16 Uhr bei Sonneborn. Es spricht die Kreiskulturreferentin Fräulein Schulte. Erscheinen aller Frauenschaftsmitglieder ist Pflicht.

Stadtteil Langendreer

Missionsfest der Lutherkirchengemeinde. Wie in jedem Jahre, so beging auch diesmal die Lutherkirchengemeinde das Missionsfest in feierlicher Form. Es wurde am Sonntag morgen eingeleitet durch einen Festgottesdienst, den Pfarrer Schilling hielt. Die Festpredigt hielt dann Missionar Hochstrate. Der Gottesdienst wurde durch Vorträge des Kirchenchores unter Stabführung seines Dirigenten Becker (Werne) verschönt.

Wichtige Versammlung der DAF. Im Grollmannschen Saale hielt die Ortsgruppenwaltung der DAF. eine Versammlung ab. Ortsgruppenwalter Pg. Tripschu begrüßte die Erschienenen. Pg. Knielling hielt die Ansprache.

Stadtteil Weitmar

Zur letzten Ruhe gebettet. Der nach nur kurzem Leiden plötzlich gestorbene Gastwirt Heinrich Stücker von der Hattinger Straße wurde am Freitag unter großer Beteiligung auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Viele Bekannte und Freunde gaben dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit. Der so plötzlich Dahingeschiedene nahm am Weltkrieg teil, woselbst er für seine Tapferkeit mehrmals ausgezeichnet wurde. Das Andenken des Verstorbenen, der sich einer großen Beliebtheit und Achtung erfreute, bleibt in weiten Kreisen in Ehren.

Stadtteil Werne

Fest der silbernen Hochzeit. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit begingen am Samstag die Eheleute Heinrich Holtmann, Zur Werner Heide wohnhaft.

Bergmannsgottesdienst. Traditionsgemäß findet im Anfang eines jeden Jahres ein Bergmannsgottesdienst statt. Die Kirche stand im Schmucke der brennenden Bergmannslampen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Schmerkotte, der seiner Predigt den Psalm 130 zugrunde legte. Er gedachte des schweren und gefährlichen Berufes der Bergleute. Die schönen alten Bergmannslieder gaben dem Gottesdienst ein besonderes Gepräge. Der Knappenverein „Glückauf" nahm geschlossen an dem Gottesdienst teil.

Stadtteil Stiepel

Goldene Hochzeit. Am Freitag feierte das Ehepaar Miller aus Riemke, Poststraße, in der Wallfahrtskirche seinen goldenen Hochzeitstag in seltener, körperlicher und geistiger Frische. Bereits um 7 Uhr war das Paar an der Wallfahrtskirche erschienen, wo dann am geschmückten Hochaltar beide den Bund fürs Leben erneuerten. Gemeinsam gingen sie zur hl. Kommunion. Das Ehepaar Miller erwarb sich vor 50 Jahren ein Vierfamilienhaus, zwischen Besitzer und Mieter besteht das beste Verhältnis. Von den drei Mietern wohnt der erste 40 Jahre, der zweite 38 Jahre und der dritte 34 Jahre bei ihnen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Abschluß des ersten Lederwerker-Lehrganges

der Schuhfabrik Ferd. Drenhaus in Bochum-Linden

Vor etwa vier Monaten rief die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, zu einem Betriebslehrgang bei der Firma Ferdinand Drenhaus in Bochum-Linden auf. Erfreulicherweise meldeten sich 46 Gefolgschaftsmitglieder, die gewillt waren, ihr fachliches Wissen durch diese Schulungsmaßnahme zu erweitern. Am Freitag, 15. Januar, versammelten sich die Lehrgangsteilnehmer im Aufenthaltsraum zur letzten Unterrichtsstunde, die von dem Kursusleiter, Zuschneidemeister Görschner, der sich ehrenamtlich zur Verfügung stellte, eröffnet wurde. Der Betriebswalter Thöle dankte dem Gefolgschaftsführer, der sich persönlich für das Zustandekommen des Lehrgangs eingesetzt hat. Sodann sprach der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Kreisberufswalter Pg. Klipp, über die Berufserziehung im Betriebe. Der Gefolgschaftsführer dankte dem Zuschneidemeister Görschner für die geleistete Arbeit.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Das schönste Stillustspiel der deutschen Bühnendichtung, Kleists „Amphitryon", mit großem Erfolge während der Kleist-Woche erstaufgeführt, gelangt heute zur letzten Wiederholung (außerhalb der dritten Kleist-Woche). Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Premiere. Jeder, der bisher keine Gelegenheit hatte, den „Amphitryon" in der erfolgreichen Bochumer Inszenierung von Dr. Schmitt zu sehen, sollte die heutige vorletzte Gelegenheit benutzen. (Vormiete C und NS.-Kulturgemeinde, Kulturring III.) Morgen: 1. Wiederholung „Romeo und Julia".

Städtischer Musikverein Bochum. Heute, Montag, 18. Januar, findet um 20 Uhr im Haus Rechen eine Probe für Damen unter Leitung von Kapellmeister Bettziehe statt. Die Probe für Herren ist ebenfalls heute, Montag, 18. Januar, um 20.30 Uhr, im Restaurant Schiffmann, Meßstraße 24, und steht unter Leitung von Professor Reichwein.

Naturheilverein „Priesnitz" e. V. in Bochum. Ein öffentlicher Vortrag findet am Mittwoch, 20. Januar, im Weitzen Saal der Bürgergesellschaft, Luisenstraße, statt. Dr. med. Hennes aus Köln, Arzt für Homöopathie und Naturheilweise, leitender Arzt der Naturheilabteilung des Bürgerhospitals Köln, spricht über Stoffwechselstörungen (Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Zuckerkrankheit), Fehler der Lebensweise als Ursache vieler Krankheiten; Die Naturheilkunde als Helferin im Krankheitselend unserer Tage. Die Bedeutung der Erbanlage.

Westfalen und Rheinland

Auto vom Zuge erfaßt

Vier Personen schwer verletzt

Münster, 17. Januar. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt mit:

Kurz nach 13 Uhr wurde heute auf der Bahnstrecke Bünde (Westf.) — Bassum unweit des Bahnhofs Holzhausen/Heddinghausen ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen an einem schrankenlosen Uebergang von einem aus der Richtung Bassum kommenden Personenzug überfahren. Vier Personen wurden schwer verletzt, während eine Person unverletzt blieb. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus Lübbecke zugeführt. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

Fünf Bergleute verletzt

Unfall bei einer verbotenen Seilfahrt.

Herten, 17. Januar. Auf der Zeche Ewald 1/2 in Herten verunglückten Samstag morgen gegen 3.30 Uhr fünf Bergleute bei einer verbotenen Seilfahrt im Blindschacht. Die fünf Bergknappen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Reichsminister Dr. Frick

besucht den Gau Köln-Aachen.

Köln, 17. Januar. Am Mittwoch, 20. Januar, wird der Reichsminister des Innern Dr. Frick zur Besichtigung im Gau Köln-Aachen weilen. Am Abend um 19 Uhr wird der Reichsminister im Festsaal des Kölner Gürzenichs den neuen Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Gauamtsleiter Dr. K. G. Schmidt, in sein Amt einführen.

Auf der Jagd tödlich verunglückt. Bei einer Hasenjagd, die eine Jagdgesellschaft in der Nähe des Ortes Golkrath bei Erkelenz abhielt, trug sich ein schweres Unglück zu, dem der Vizepräsident der M.-Gladbacher Handelskammer, Wolters, zum Opfer fiel. Wolters rutschte, als er ein kleines gerodetes Waldstück betrat, aus und stürzte zu Boden. Bei dem Sturz entlud sich das Gewehr und die Schrotladung drang dem Jäger in den Körper. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, starb Wolters auf dem Wege zum Krankenhause.

Frisch und jung

„Mit Heidekraft bin ich sehr zufrieden. Bin 39 Jahre alt, war meines Lebens manchmal überdrüssig, aber jetzt, da ich Heidekraft erprobte, fühle ich mich so wohl, frisch und jung. Meine Spannkraft und Leistungsfähigkeit kehrten zurück, meine Nerven sind vollauf." So schrieb uns unterm 30. 1. 36 Herr Josef Buchner, Maschinenführer, Pöttmes/Obb., Adolf Hitlerstraße 1. Dies ist eines von den vielen Anerkennungsschreiben, die uns täglich zugehen. Heidekraft ist ein aus 26 wirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnenes erprobtes Umstimmungsmittel. Wer sich schlaff und müde fühlt und seine rechte Arbeits- und Lebensfreude empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung, ca. 40 Tage reichend, RM. 1.90, Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft

Zu haben bei: Altmikus, Stadtdrogerie, Bongardstr. 12
Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39
und Brüderstraße
Drogerie Störing, Hellweg 1

29.

Aber niemand rührte sich im Haus. Die Fensterläden waren zugezogen.

Es hieß bald: „Adrian ist ausgerückt", und ratlos sah der Herold von einem Fanfarenbläser auf den anderen. Die Bürger schmunzelten; weil aber keiner auf den Spaß verzichten wollte, schrien sie im Chorus mit.

Da wurde endlich der eine Laden aufgezogen, und am Fenster erschien ein Fastnachtskerl, der eine riesengroße grüne Gurke im Gesicht trug und darüber eine Zipfelmütze hatte, die mit Gold behängt war und einer Tulpenzwiebel ähnlich sah. Ein Goldreif hielt sie um die Stirne fest, und dort, wo andere Zipfelmützen ihre Troddel oder ihre Quaste haben, ragte eine goldene Tulpenblüte in die Höhe.

Wie Brunnenröhren, denen plötzlich das Wasser ausgeht, brachen die Fanfarenrufe ab. Die Kinder und die Alten stießen ein lachendes Geschrei der Ueberraschung aus, zumal der Fastnachtskerl auf einmal einen Trichter an den Mund hob, wie man ihn zum Oelabfüllen braucht, und mit verstärkter donnerhafter Stimme durch diesen Trichter rief: „Willkommen, ihr Verrückten! Welcher Narr hat euch geschickt?"

Der Herold hatte, als der Laden aufging, seine Rolle aus Papier entfaltet. Kein Zweifel: diese spottende Gestalt am Fenster war Adrian. Sie lachte, daß die Gurke aus grünem Pappendeckel auf und nieder wippte wie der Schnabel eines Pfeffervogels. Dieser Anblick brachte auch das Volk zum Lachen und nicht zuletzt den Herold, dessen Rolle von selbst zusammenschnurrte und der vergeblich auf eine Pause im Gelächter wartete, um seine Botschaft zu verlesen.

Der Narr am Fenster gluckste, warf den Bauch vor, als stieße ihn der Bock, und beugte sich herunter zu einem der Fanfarenbläser, ihm die Larve vom Gesicht zu heben. Alles, was er tat und machte, löste platzendes Gelächter aus. Er brauchte nicht zu sprechen.

Da hatte überdies ein Uebermütiger dem Gaul des Herolds die Narrenpritsche über das Gesäß gezogen, und schon ging der weiße Zelter mit den Hinterbacken in die Höhe, wieherte, schlug aus, stieg vorne auf und drehte sich, daß Funken von den Hufen stoben. Dann stand er plötzlich lammfromm wieder da. Dem Schrecken folgte Stille.

Nun aber war der Herold ausgekeucht. Und weil die Rolle ihm aus der Hand gefallen war, die unterdessen von einem Nachbarn aufgehoben wurde, kam es, daß Adrian hinunterrief: „Gebt mir das Schriftstück. Ich werde es verlesen!"

Unter diebischem Gelächter reichte ihm der Nachbar die Rolle zu. Was stand da? —

Adrian las vor.

„Wir guten Bürger unserer Stadt —"

Und mit dem Trichter tönte er dazwischen: „Ja, das sind wir!" Seine Gurke nickte. Natürlich lachte man.

„— sind echte Tulpenfreunde!"

Er trompetete: „Das sind wir ohne Zweifel!"

Neues Lachen.

„Gebt mir die Rolle wieder!" schrie der Herold.

„Ich lese doch!" kam dumpf der Trichterruf, und seine Fazen machend, las Adrian den nächsten Satz: „Wir fordern alle ehrenwerten Bürger auf, sich heute mittag vor dem Gildehaus zu sammeln!"

„Das tun wir!" dankte Adrian mit einer übertriebenen Verbeugung. „Ich sammle mich als erster!"

Ach, es war ein Schauspiel, wie es vor dem Gildehaus nicht witziger und spöttischer gegeben werden konnte. Denn in der Schrift versprachen die gerechten Tulpenfreunde nicht nur einen sehenswerten Festzug, sondern auch ein Schauspiel, in dem verschiedene Bürger eine Rolle spielen sollten. Jeder werde sie erkennen, hieß es, und Adrian ergänzte: „Damit Ihr's wißt: die Hauptperson bin ich!"

Man jubelte, weil er die Gurke abnahm und sich zu erkennen gab.

„Im Narrenkleide", las er weiter, „halten wir Gericht!" und sagte trocken: „Denn nicht wahr, wenn sie richten wollen, müssen sie wahrhaftig Narren sein!"

Er brauchte seinen Trichter nicht mehr, weil nach jedem Satz Gelächter ausbrach, bis er Zeichen machte, daß er noch etwas zu sagen habe. Dann verstummte das Gejohle, um auf das nächste Wort zu lauschen. Und weil er es verstand, jedweden Satz des närrisch feierlichen Aufrufs mit einem klugen Gegenstoß zu übertrumpfen, die These mit der Antithese zu verspotten und alles, was mit tiefem Doppelsinn auf dem Papier stand, ins Lächerliche zu verzerren, weil er schließlich als Narr zu Narren sprach und keiner etwas ernst nahm, schien er den ersten Sieg davonzutragen.

Die Reiter wandten verdrossen die Pferde, und der Herold drohte: „Wartet nur, Mynheer, das sollt Ihr teuer büßen! Noch ist nicht aller Tage Abend!" Den Leuten rief er zu: „Euch werden heute noch die Augen überlaufen, wenn ihr am Gildehaus erscheint!" Dann stoben sie davon. —

Es hätte dieses Umzugs nicht bedurft, weil das Gerede, daß am Gildehaus etwas geplant sei, schon seit Tagen von Mund zu Mund getragen wurde; aber wer den Vorsatz, hinzugehen, noch nicht hatte, der faßte ihn, ermuntert durch den Heroldruf und durch die Szene vor dem Fenster Adrians.

Das Volk verlief sich, und die Kinder rannten hinter den drei Reitern drein. Der Tag der Narren hatte kurios genug begonnen.

Nur Adrian, allein am Fenster stehend, empfand das alles nicht so närrisch, wie er sich gegeben hatte. Sein Gesicht war einer müden Fratze ähnlicher als einem Possenreißer. Er stieß auf Kaspar, der geduckt in einer Ecke saß, und der den Tisch gerichtet hatte, während Adrian am Fenster den klugen Hanswurst spielte.

„Ich will nichts essen", dankte der Geplagte und winkte Kaspar ab, dem die Erregung der kommenden Ereignisse den Hunger scheints verschlagen hatte. Betreten schlich sich Kaspar aus der Stube, seine Fastnachtskutte eingewickelt wie ein Wäschebündel unterm Arm, und sagte: „Es ist bald Zeit, daß wir zu unseren Leuten kommen."

„Ja", nickte Adrian und schritt zu seiner Seemannskiste, hockte vor ihr nieder, schlug den Deckel auf und starrte ihren kahlen Boden an. Jetzt war sie leer, wie ausgefegt. Der kleine Kasten mit der Augustustulpe stand in der großen leeren Kiste einsam auf dem Boden, ein Juwelenschrein, der alles aufwog und das Vermögen wiederbringen sollte, das er für die Tulpisten hinausgeworfen hatte.

Er hatte alle ausgezahlt, ein Säcklein nach dem anderen aus der Kiste hebend, aber ohne Wimperzucken. Er machte gut. Er glaubte, die Gewissensbisse zu ersticken, indem er aus der vollen Hand verschenkte, was er mit krallenhafter Gier gescheffelt hatte. Das war das Opfer seiner Ehrenrettung, und wenn man will: die Rache, die er an seinen Feinden nahm. Er setzte auf die Tulpenzwiebel, die Hendrik van der Maatzen heute holen und bezahlen würde. Da mochte ruhig die ausgeraubte Truhe übrigbleiben. Noch blieb die Zwiebel für den Lord! War es ein Wagnis? War der Wohlstand für immer aufgegeben? Wenn heute noch die Guldensäcke wie von Zauberhand geworfen in die Truhe sanken?

Und dennoch quälten ihn die Schauer der Entscheidung.

Jetzt nicht versagen, sprach er mit sich selber, während sich ein Lächeln in seine Züge stahl, um neuen Zweifeln Platz zu machen.

Immer näher rückte der schicksalsschwere Augenblick.

Um diese Stunde, während die Fanfarenbläser wie die Posaunen des Jüngsten Tages seinen Untergang ankündigten, begann sein Gegenangriff.

„Unsere Leute warten", mahnte Kaspar, der Adrian aus seinen düsteren Gedanken scheuchte. Auch Kaspar hatte eine Leinenkutte an. Mit seinen weißen Aermeln glich er einem Kellermeister, aber wenn man sein Gesicht sah, konnte man vermuten, er hätte Essigbier getrunken oder sauren Wein gezapft. Er hatte seine Bäcklein rot bemalt und nestelte die falsche Nase vors Gesicht; auch Adrian zog seine grüne Gurke vor.

„'s ist recht."

Er schloß die Seemannskiste mit einem Knall und drehte hastig den Schlüssel um, als hätte er die Mucken, Flausen und Bedenken darin eingefangen.

Sie wollten gehen, ein lachhaft aufgemachtes Narrenpaar mit trauervollen Mienen, der eine groß und männlich und fast würdig, der andere rundlich und wenig schlotternd, beide halb so lustig wie die Nasen und Kostüme, die sie trugen. Arm in Arm verhielten sie, als hätte jeder noch ein Wörtlein in sich selbst hineinzusagen.

„Marsch!" kommandierte endlich Adrian und knuffte Kaspar mit dem Ellenbogen in die Seite.

In diesem Augenblick vernahmen sie ein Hufgetrappel vor dem Haus. Sie standen starr. Das Hoftor wurde aufgestoßen. Die Schelle schrillte, und der Klopfring wurde heftig an die Tür hingehauen.

„Wer ist draußen?" beugte Adrian sich mit der Fastnachtsnase fragend aus dem Fenster und fuhr zurück: „Um Gottes willen, Crispin van den Valckert ..."

„Wer?"

Auch Kaspar schrak zusammen. Trotzdem ging er, um zu öffnen.

Crispin polterte herein, verstaubt, mit Dreck bespritzt und unrasiert, mit einem glutigen, entsetzensvollen Ausdruck in den Augen.

„Ja, seid ihr denn von Gott und allen Heiligen verlassen?" rief er aus und starrte die beiden Kostümierten entgeistert an. Dann knallte er den Stulpenhandschuh auf den Tisch und zeterte: „Mir brennt es unterm Hintern und ihr lauft hier als Hanswurst 'rum?"

„Nicht ohne Grund", wies Adrian den Vorwurf barsch zurück, und weil er an den eigenen Heimritt von Haarlem dachte, fügte er hinzu: „Wer hat Euch denn geheißen, Euch einen Wolf zu reiten? Und überhaupt: die größte Narrheit ist auf Eurer Seite . . ."

„Laßt mich reden . . .", fiel Crispin ein.

„Wir haben keine Zeit mehr", drängte Kaspar.

„Ganz richtig", stimmte Adrian ihm bei.

Herr van den Valckert schlug die Hände überm Kopf zusammen und jammerte: „Ja, meint ihr denn, ich sei umsonst gekommen? Den Tulpisten geht es an den Kragen!"

„Richtig", sagte Adrian, „das wissen wir. Und deshalb sind wir alle närrisch. Ihr seid gerade noch zurecht gekommen, damit man Euch mit uns zusammen an einen Baum hängt. Denn Ihr habt es genau so gut verdient wie wir."

„Nicht spotten", barmte Kaspar, und Crispin van den Valckert sah verstört von einem auf den anderen.

„Ist denn der Irrsinn über euch gekommen?"

„Nein, eine köstliche Erleuchtung", gab Adrian zur Antwort. —

Es half kein Widerstreben: der dicke Crispin van den Valckert mußte sich in eine Kostümierung stecken lassen, die aus einem umgedrehten Rock bestand. Dazu bekam er einen steifen Hut auf, den sie mit einer Hahnenfeder schmückten. Er wehrte sich. Indessen hatte aber Kaspar einen Farbtopf beigeschleppt und schmierte dem Widerstrebenden die rote Farbe ins Gesicht. Als Adrian ihm noch den Türkensäbel an den Gürtel hängte, sah er wie ein schrecklicher Pirat aus.

„Was habt ihr denn um Gottes willen vor?"

„Das wird sich zeigen —"

Im Gänsemarsch verließen sie das Haus und schlichen, nachdem sie noch das Pferd verborgen hatten, durch die Gärten hinterm Haus und durch die stillen mittäglichen Nebengassen aus der Stadt hinaus. Ein großes Gut, das seiner Mauer wegen „Die Festung" hieß und nicht weit abseits von der Stadt lag, war ihr Ziel. Dort herrschte emsiges Getue.

„Die Festung" war das Feldquartier der Tulpenfreunde. Dort hatte sich die komische Armee in ihren Leinenkutten versammelt, ein lärmendes Gewimmel.

Posten standen vor dem Hoftor und verlangten die Parole. Aus dem Hof drang Trommelklang und gellender Trompetenschall und aus den großen Ställen des Gehöftes hörte man die Kühe und die Ochsen brüllen.

Der Metzgermeister führte das Kommando. Es war ein kriegerischer Anblick, denn der Metzgermeister hatte seine Schlächter mit ihren Aexten aufmarschieren lassen, und als Adrian hereinkam, gab er wie ein Feldobrist die Meldung ab: „Die Tulpenfreunde sind geschlossen angetreten! Ich habe außerdem die halbe Zunft für unsere Sache aufgeboten. Der Ausmarsch kann beginnen."

„Gut", dankte Adrian und ging mit Crispin van den Valckert und Kaspar durch den Hof zur Musterung des Aufgebots. —

Inzwischen war das „Gildehaus", wo sich die halbe Stadt versammelt hatte, auch äußerlich zur Narrenburg geworden. Wo sich ein Erker, eine Zinne, ein Türmchen oder eine Giebelbrücke bot, schwang sich ein buntbemalter Fetzen in die Luft, ein Tuch aus einem Dutzend bunter Lappen, als hätten alle Damenschneider der Niederlande ihre Reste dazu beigesteuert. Die Fahnentuche, die von den Simsen hingen, glichen Gobelins, auf denen die groteskesten Gestalten in grellen Farben abgebildet waren.

Es versteht sich, daß man die Tulpenhändler meinte, die man mit Schweineköpfen, mit Widderhörnern, mit Hahnenkämmen oder Eselsohren zu Spott und Schande präsentierte. Bocksfüße hatten sie anstatt der Beine, und wenn die Nase kein Vogelschnabel war, so hatten sie die Maler als warzenreichen roten Knorpel dargestellt, auf dem ein Blümlein sproß — natürlich eine Tulpe.

Es war nicht aufgefallen, daß ein Trupp von Kuttenmännern in einem Haus verschwunden war, das kühne Erker auf den Platz herausschob. Auch hatte niemand die Vermutung, daß der Narr, der aus der höchsten Luke dieses Hauses heruntergrinste und anscheinend jemand Zeichen gab, mit einer anderen Absicht dort oben saß als der, das Schauspiel zu verfolgen.

Jetzt knöpfte sich ein Lautensänger Adrian van Snaar vor. Er war es, der mit Kaspar, mit Crispin van den Valckert und mit anderen Tulpisten in das Haus geschlichen war, vom Klopfen seines Herzens bis zu den Adern an der Stirn gequält, benommen, fiebrig, fast krank.

(Fortsetzung folgt.)

Neuartiger Einsatz der SA.

Große Uebung des Nachrichtensturms 1/17 an der Ruhr

Blinkstand in der Nähe der Hauptzentrale. Die Gegenstation befand sich auf dem Henkenberg.

B.A.-Brüning

„Casper", mit zwei Tauben beladen, wartet auf das Startkommando zum Weg in das bedrohte Gebiet.

Ruhig und im allgemeinen auch recht friedlich schlängelt sich die Ruhr durch Bochumer Gebiet. Wenn aber zur Zeit der Schneeschmelze oder Regenwochen im Industriegebiet und bis in das weite Sauerland hinein Lenne, Volme und Ennepe Hochwasser führen und diese riesigen Wassermengen sich in die Ruhr ergießen, dann runzeln sich die Stirnen der Bauern unseres schönen Ruhrtales, dann kommen mit den ungeheuren Wassermengen, die das Ruhrbett nicht mehr fassen kann, sprungartig die Sorgen um Leben und Eigentum. Plötzlich, in den meisten Fällen sogar über Nacht, kommt die Gefahr, und die vielen Hochwasserkatastrophen der Ruhr haben ein erschütterndes Bild von der Vernichtung wertvollen Volksvermögens gebracht.

Polizei, Feuerlöschpolizei und die sonst noch in Frage kommenden Stellen haben in den letzten Jahren alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen, um die Vernichtung großer Werte des Volksvermögens so weit wie nur möglich einzuschränken, und es ist nicht etwa ein Einbruch in den Aufgabenkreis dieser Stellen, wenn die SA. sich weitgehend in den Dienst der Sache stellt. Beispielsweise in der Verhütung von Schadensfällen durch Brände soll die SA. in allererster Linie aufklärend wirken und mit gutem Beispiel vorangehen. Das war der Inhalt der Schlußansprache des Referenten für Schadensverhütung, Sturmführer Frielinghaus, der, wie auch Standartenführer Georg, den Männern des Nachrichtensturmes für ihre tadellos durchgeführte Uebung und den Gästen, Polizeimajor Hotow, Polizeihauptmann Kluge, Polizeioberleutnant Jeromin, Branddirektor Effenberger und dem Referenten des Postschutzes, Rössing, für die verständnisvolle Zusammenarbeit seinen herzlichsten Dank sagte.

Als die Kirchgänger am frühen Morgen die Straße in Stiepel bevölkerten, da surrten plötzlich Telephonkabelhaspeln durch Hecken und Sträucher, legten flinke Trupps über 4000 Meter Telephonleitungen, machten Blinktrupps ihre Geräte startfertig, winselten Meldehunde vor Uebereifer um ihre Führer herum und in den Taubenkörben girrte es lustig, dieweilen eine herrliche Wintersonne kristallklar über den Ruhrhöhen aufging. Dem Nachrichtentrupp I/17 war die Aufgabe gestellt worden, alles zu tun, um eine sichere Nachrichtenübermittlung zu gewährleisten, da durch eine angenommene Hochwasserkatastrophe alle vorhandenen Reichspostleitungen zerstört worden sind. Flugs wurden sieben Sprechstellen an den äußersten Gefahrenpunkten errichtet, zwei Querverbindungen durch Blinkgeräte, Meldehunde da, wo sich keine andere Verbindung herstellen ließ, und Brieftauben, falls keine andere Möglichkeit der Nachrichtenübermittlung möglich war. Es kam in der Hauptsache darauf an, durch schnelle Meldungen den Einsatz aller Hilfskräfte für die Sicherung bedrohter Lebens- und Futtermittel und aller zu rettenden Materialien so zweckmäßig wie möglich zu verteilen und auch entfernter liegende Gebiete durch Verbindung über die Reichspostleitungen mit Wasserstandsmeldungen usw. zu versehen. Wenn dem SA.-Mann am Klappenschrank auch der Kopf rauchte, als die Klappen wie Fliegen von der Wand fielen, wenn die Aufnahme in der Hauptzentrale auch schier überlastet schien, dem Meldehund durch einen Personenkraftwagen und ein diesen überholendes Kraftrad der Weg versperrt war (er wußte sich übrigens zu helfen, als er mit seiner lebenden Last von zwei Brieftauben seinem Ziel zustrebte, indem er einfach in den Graben sprang), es klappte wie am Schnürchen. Nichts ist vergessen worden, und wohin Standartenführer Georg mit seinen Gästen sich auch wandte, er war in der glücklichen Lage, seinen Männern warme Worte der Anerkennung für die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der ihnen übertragenen Arbeiten sagen zu können. Und als in den ersten Nachmittagsstunden zum „Sammeln" geblasen wurde (das geht bei den Nachrichtlern ja durch Sammelgespräch recht einfach), da surrten die Haspeln noch einmal so schnell durch die Gegend, und die 4000 Meter Telephonkabel ruhten sehr schnell wieder sorgsam aufgespult neben den Tornistern, der Klappenschrank hatte ausgedient. Gut hatten es die Tauben, die, mit Meldungen versehen, sich schleunigst in Richtung Heimat bewegten und in ihrem fahrbaren Taubenschlag schon längst ihr Mittagbrot verspeist hatten, als die SA.-Männer zu Hämmeln begannen.

Der „Fridericus"-Film für Bochums Jugend

Sonntag morgen erlebten in der Lichtburg und in den Weltlichtspielen Hunderte von Bochumer Jungen und Mädchen in einer Filmstunde die Aufführung des neuen „Fridericus"-Films, den Spielleiter Johannes Meyer mit Otto Gebühr in der Hauptrolle nach einem Roman von Walter von Molo gedreht hat. Mit eindringlicher Anteilnahme nahmen die Jungen und Mädel — beide Theater waren bis auf den letzten Platz besetzt — nicht nur die Ereignisse des Films in sich auf, sondern empfanden den Glanz, die Einsamkeit und die Größe des Mannes, der Preußen groß gemacht hat, spürbar als ein Erlebnis und lehres, forderndes Gesetz. — Auf die künstlerische Wertung des Films werden wir bei der Dienstag erfolgenden öffentlichen Uraufführung zurückkommen.

Gedenkfeier

im Bund der Saar- und Pfalzvereine

Seit der Rückgliederung des Saarlandes sind nunmehr zwei Jahre vergangen, aber als sei es heute gewesen, erinnert man sich heute des Tages der siegreichen Abstimmung. Aus Anlaß dieses denkwürdigen Tages, da deutsches Blut sein Schicksal bestimmte, veranstaltete die Ortsgruppe Bochum des Bundes der Saar- und Pfalzvereine am Samstag im Saale der Wirtschaft Vogel (Marienstraße) eine schlichte Gedenkfeier. Nach musikalischen Darbietungen eröffnete Vereinsleiter M. Christ die Feier mit einer herzlichen Begrüßung und wies kurz auf die Bedeutung dieser Feier hin. Als echte Saarländer wolle man immer zusammenhalten und stolz darauf sein, dem Führer und damit dem deutschen Volke einen wertvollen Dienst erwiesen zu haben. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Bundesleiters der Saar- und Pfalzvereine, Kreisschulrats Debusmann (Essen). Ausgehend von seinen persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen vor und nach der Abstimmung, betonte er, daß sich im Saarlande ein deutscher Volksteil unter internationaler Aufsicht freudig und gern zum Führer des deutschen Volkes bekannt habe und daß das deutsche Volk sich nicht täuschen ließ von internationalen Verführern, sondern von ganzem Herzen bestrebt gewesen sei, die völlige Heimkehr ins Reich herbeizuführen. Ein so bedeutender Tag, so sagte der Redner, gebe Anlaß zu einem Rückblick auf die geleistete Arbeit im Saargebiet. Ein Wort unseres Führers, das der Redner in einem Gästebuch in Frankenthal in der Pfalz fand, und zwar „Der Wille wird den Weg zur Freiheit finden", habe sich an der Saar wahrgemacht. Mit den Worten: „Ein jedes Volk bestimmt selbst sein Los, zur Freiheit oder Sklaverei, und ist das Dunkel noch so groß, der Weg zum Licht ist immer frei", beendete er seine Ausführungen. Im weiteren Verlauf wurde noch ein schönes Unterhaltungsprogramm geboten.

„Grundlagen der Betriebswirtschaft"

Zwei Vorträge im „Seminar der deutschen Arbeit"

Am dritten Tage des „Seminars der deutschen Arbeit" sprach vor der Gauschulungsabteilung der DAF., Gau Westfalen-Süd, am Sonntag morgen im Parkhaus Privatdozent Dr. H. Linhardt (Münster) über das Thema „Die Grundlagen der Betriebswirtschaft".

In seinem Vortrag ging der Redner zunächst von den Lebensbereichen der menschlichen Gesellschaft aus. Die Hauptbereiche des Menschenlebens würden durch die politische Ordnung bestimmt. Außer Politik, Religion, Kunst und Wissenschaft gehöre die Wirtschaft zu den Hauptbereichen. Vom größten zum engsten Wirtschaftsrahmen kommend, ließen sich vier Wirtschaftsbereiche unterscheiden und zwar: 1. Weltwirtschaft; 2. Volks- oder Nationalwirtschaft; 3. Betriebs-(Erzeugungs-)wirtschaft; 4. Konsum-(haushalts-)wirtschaft. Die Weltwirtschaft beruhe auf dem Güter- und Kapitalaustausch, die Volkswirtschaft ergäbe sich hauptsächlich aus dem Austauschverkehr zwischen den einzelnen Betriebswirtschaften. Betriebswirtschaften seien außer dem Erwerbsbetrieb auch gemeinnützige Betriebe, Verwaltungs- und Hoheitsbetriebe. Die Konsumwirtschaft sei der Bereich der letzten Zweckerfüllung alles Wirtschaftens, der Bedarfsdeckung und Bedürfnisbefriedigung durch die von der Erzeugungswirtschaft erzeugten Güter und erstellten Leistungen.

Als weiteren Punkt behandelte der Redner Inhalt der Wirtschaft und Aufgabe der Betriebswirtschaft. Die Wirtschaft diene der Versorgung der Menschen mit den Mitteln zur Befriedigung materieller und auch kultureller Bedürfnisse. Die Erwerbswirtschaft stelle diese Mittel bereit unter Kapitaleinsatz. Kapital sei in jeder Wirtschaftsform notwendig. Der Kapitalismus stelle die Rentabilität des Privatkapitals über die Lebensinteressen der Menschen. Der Sozialismus lasse die Rentabilität nicht uneingeschränkt und ausschließlich gelten. Rentabilität, d. h. mindestens Deckung der zur Herstellung der Leistung erforderlichen Kosten sei nötig zur Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben, zur Erhaltung des Kapitals und zur Erhaltung des Betriebes als Stätte der Arbeit und als Steuerquelle. Die moderne Wirtschaft sei arbeitsteilig. Sie würde in ihren Teilen zusammengefaßt durch die Märkte. Der Markt verknüpfe die Einzelbetriebe zur Erreichung der Endaufgabe: Güterversorgung, Bedürfnisbefriedigung.

Recht ausführlich behandelte der Redner sodann den Betrieb selbst. Wichtig für die Betriebsführung sei die Unternehmungsform. Neben der Einzelfirma unterscheide man Gesellschaftsformen wie: Personalgesellschaft (offene Handelsgesellschaft); Kapitalgesellschaft (Aktiengesellschaft). Die Betriebsfunktionen unterteilte Dr. Linhardt in: 1. Beschaffung, Rohstoffeinkauf, Wareneinkauf, je nach Art des Betriebes sowie Annahme fremder Gelder beim Bankbetrieb. 2. Preispolitik und Marktpolitik, Marktbeobachtung und Marktwerbung. 3. Erzeugung. 4. Lagerhaltung. 5. Werbung. Als vierten Punkt seines Vortrages behandelte der Redner die Betriebsrechnung und zwar die Grundlagen, Buchhaltung und Bilanz, Kostenrechnung, Statistik sowie Betriebs- und Marktanalyse. Alsdann leitete Dr. Linhardt über auf die Finanzierungsvorgänge bzw. Kapitalversorgung. Zum Schluß sprach der Redner über das Wesen der Organisation.

Ueber die Grundzüge der speziellen Betriebslehre und die gegenwärtige Lage der deutschen Betriebe wird Dr. Linhardt in einem späteren Vortrag sprechen. Gauschulungswalter Pg. Dr. Lebrecht und Gauobmann Pg. Stein dankten dem Redner für seine interessanten Ausführungen, gleichzeitig auch im Namen der Hörer.

„Bolschewismus und Sowjetunion"

Ueber dieses Thema sprach am Nachmittag im Parkhaus Pg. Dr. Klaus Graf von Kanserlingk. Der Bolschewismus, so führte der Redner aus, solle dem Juden dazu dienen, die Weltherrschaft zu erlangen. Mit Hilfe der Komintern versuche man, die Autorität zu zerstören. Wie sich der Sozialismus in der Sowjetrepublik ausgewirkt hat, darüber gibt am besten die Statistik Auskunft. 170 000 ehemalige Bürger sind „liquidiert", d. h. beseitigt oder getötet worden. Jede Religion wird abgelehnt, nur ist nicht bekannt, daß eine Verfolgung der jüdischen Religion jemals stattgefunden hat. Der russische Umsturz in der Agrarfrage hat den Bauern um Jahrhunderte zurückversetzt. Es gibt keine freien Bauern mehr. Der Bauer ist Landsklave geworden. Die früheren Gutsbesitzer und Großbauern seien liquidiert und zum großen Teil zur Zwangsarbeit verschleppt worden. Das Kollektivgesetz sei mit den brutalsten Mitteln durchgeführt worden. In den Jahren 1919 bis 1922 seien über 10 Millionen Menschen vernichtet worden. Der Viehstand sei 40 Prozent niedriger als 1928 und der Getreideertrag ebenfalls trotz der Motorisierung der Landwirtschaft um 40 Prozent niedriger. Während der Hungersnot 1932/33 seien sechs Millionen Menschen verhungert. Die Lage des Arbeiters sei ebenso grauenhaft wie die des Bauern. Das Stachanow-System sei der Inbegriff des Ausbeutertums. Die Entlohnung sei miserabel, die Preise für Lebensmittel dagegen sehr hoch. Interessant waren noch die verschiedensten russischen Zeitungsbelege, die Graf von Kanserlingk verlas. Sie gaben ein rechtes Bild der russischen Verhältnisse, die mit Ordnung nichts gemein haben.

Bergmanns-Jubilare werden geehrt

Aufnahme: Müller

Ein Blick in den Saal während der Jubilarfeier. Im Vordergrund rechts der Generaldirektor des Bochumer Vereins, Dr. Vorbet. (Bericht siehe Seite 4.)

Personalnachrichten

Am gestrigen Sonntag beging die Witwe Wilhelmine Gasnik, Schulstraße 10 wohnhaft, in verhältnismäßig guter Rüstigkeit und Frische ihren 70. Geburtstag.

Am Dienstag, 19. Januar, kann der Werkmeister Wilhelm Baasen, Gahlensche Straße 18, auf eine 50jährige Tätigkeit in der Kesselschmiede des Bochumer Vereins zurückblicken. Dem Veteran der Arbeit ein kräftiges „Glückauf".

Deutsche Lande in Bild, Lied und Wort

Eine schöne Volkstumsstunde im Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Eine gehaltvolle Feierabendveranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die Sonntag nachmittag im Ernst-Moritz-Arndt-Haus stattfand, war der Volkstumsarbeit gewidmet. Das Ziel dieser Stunde, durch die Erkenntnis von Eigenart, Reiz und Schönheit der deutschen Landschaften hinzuführen zur Heimatliebe und damit zur Treue und Opferbereitschaft für die schöne deutsche Erde, wurde nach einem Grußwort des Vertreters der NSG. „Kraft durch Freude" von Rektor Dobke aufgezeigt. In einem kurzen Vortrag wies dieser auf die Aufgabe der Veranstaltung hin, welche die deutsche Volksgemeinschaft sichtbar werden lassen und mit dazu beitragen solle sie zu engster blutnaher Bindung zu führen. Vor den zahlreichen Zuschauern — der Saal war fast ganz besetzt — spielte sich dann eine ausgezeichnet aufgebaute Wort-, Bild- und Liedfolge ab, in der den Schönheiten der einzelnen deutschen Landesräume und dem jedem einzelnen eigenen Ausdruck nachgegangen wurde. Schleswig-Holstein, die Lüneburger Heide, unser Ruhrland und der Rhein erschienen in hübschen Aufnahmen, ebenso wie das Frankenland, die Saar, Schlesien und der deutsche Osten oder das bayrische Hochland mit München. Ueber die Grenzen hinausgehend aber wurde auch auf die Grenzlande, den sudetendeutschen Raum, den Korridor, Tirol und Oesterreich hingewiesen, soweit die deutsche Kunst klingt. — Die gesamte Bildfolge, die bei einem Elternabend der Oskar-Hoffmann-Schule ihre „Uraufführung" erlebt hatte, wurde durch Gedichte, kurze Erläuterungen, einige landschaftlich gebundene Lieder wirkungsvoll umrahmt, die von Jungen und Mädeln teils gesungen, teils durch ein Mundharmonika-Orchester vorgetragen wurden. Eine schöne Veranstaltung, die, nach ihrer Entstehung gewertet, auch einen ausgezeichneten Eindruck von der Arbeit unserer Schüler hinterließ.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Die Vertrauensräte der Zeche „Holland" besichtigen die Werksfürsorge. Am Samstag vormittag fand im Sitzungssaal der Zeche „Holland" eine Führung der Vertrauensräte der Zechen „Holland", „Rheinelbe" und „Alma" in die Einrichtungen der Werksfürsorge statt. Nach begrüßenden Worten von Herrn Bergassessor von Velsen entwarf die Werksfürsorgerin Frl. Ibing ein Bild der Entstehung und Entwicklung der Werksfürsorge der Zeche „Holland".

Generalversammlung des Männergesangvereins „Philomele". In der vom Vorsitzenden Friedhoff geleiteten Generalversammlung des Männergesangvereins „Philomele" fanden die Berichte über das verflossene Jahr und das Kassenwesen vollste Zustimmung der Versammlung. Der Vorstand setzt sich im neuen Jahre aus den Sangesbrüdern Friedhoff als Vorsitzendem, Weller als Stellvertreter, Tinnefeld als Schriftführer, Stybor als Kassierer und Plempe als Geschäftsführer zusammen.

Jahreshauptversammlung der Imker. Unter dem Vorsitz von Dr. Trainer hielten die Wattenscheider Imker ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung hervor. Der Verein zählt 103 Bienenvölker.

Stadt Wanne-Eickel

Zum Stabsarzt befördert. Lt. d. R. a. D. Dr. Oberschulte-Beckmann, Wanne-Eickel, Herzogstraße 25, ist zum Stabsarzt d. R. befördert.

Auszeichnung in der Röhlinghauser Kriegerkameradschaft. Im Rahmen eines gelungenen Kameradschaftsabends der Kriegerkameradschaft Röhlinghausen am Samstag abend im Lokale Fritz Kreter nahm der Kreisführer Rechtsanwalt Spiekermann die Auszeichnung des praktischen Arztes Dr. Holm für 35jährige Mitgliedschaft im Kriegerverein vor. Er überreichte ihm ein vom Bundesführer Reinhard übersandtes Bild des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Stadt Gelsenkirchen

Brand auf der Zeche Consolidation

Auf der Zeche Consolidation in Gelsenkirchen-Schalke entstand am Freitag abend an dem Benzolwäscher des Kokereibetriebes ein Brand. Wie bisher festgestellt wurde, ist der Brand auf den Absturz eines in größerer Höhe an dem Benzolwäscher angebrachten eisernen Ammoniakbehälters zurückzuführen, der sich aus bisher unbekannter Ursache gelöst hat und bei dem Absturz auf andere Eisenteile aufgeschlagen ist, wobei sich Funken bildeten. Diese entzündeten das benzolhaltige Oel und Gas an der Außenseite des Behälters. Um einer weiteren Gefahr vorzubeugen, wurde die Gaszufuhr zum Benzolwäscher abgeriegelt und das Gas vorerst ins Freie geleitet. Um weiterhin zu verhindern, daß dieses Gas in gesundheitsschädigender Weise ins Freie trat, wurden die sogenannten Fackeln entzündet und abgebrannt. Diese Fackeln verursachten einen erheblichen Lichtschein, der nun den falschen Eindruck eines besonders großen Feuers erweckte. Der eigentliche Brandherd konnte innerhalb kürzester Zeit mit Hilfe der Werks- und städtischen Feuerwehr unter Anwendung von Schaumlöschern eingedämmt werden. Die polizeilichen Ermittlungen über die Ursache des Absturzes des Ammoniakbehälters sind noch im Gange.

Deutsches Haus in Paris

Feierliche Grundsteinlegung des Deutschen Hauses auf dem Ausstellungsgelände der Pariser Weltausstellung 1937

Paris, 16. Januar.

Auf dem Ausstellungsgelände für die Weltausstellung 1937 an der Seine gegenüber dem Eiffelturm fand am Samstag vormittag die feierliche Grundsteinlegung für das Deutsche Haus statt.

Der deutsche Generalkommissar der Ausstellung, Ministerialrat Dr. Ruppel, der die erste Ansprache hielt, konnte im Namen der Reichsregierung zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter den Handelsminister Bastid, den Generalkommissar der französischen Regierung für die Weltausstellung, Labbé, ferner Vertreter der Ministerien, der Stadt Paris, die ausländischen Ausstellungskommissare usw. Die deutsche Kolonie hatte sich einschließlich der Schuljugend zahlreich eingefunden. Dr. Ruppel dankte der französischen Regierung für alles, was sie getan habe, um die deutsche Beteiligung an der Ausstellung zu erleichtern. Die Zusammenarbeit mit dem Generalkommissar Labbé bezeichnete er als außerordentlich glücklich und fruchtbringend. Er drückte seine Genugtuung über den schönen Platz mit dem herrlichen Blick auf das Marsfeld und die Ufer der Seine aus, der Deutschland für den Bau seines Pavillons zur Verfügung gestellt worden ist.

Generalkommissar Labbé stellte einleitend fest, daß Deutschland mit Recht die Gelegenheit ergriffen habe, um der Welt die Eigenschaften seines nationalen Genies vorzustellen. Er verstehe auch, daß es mit geschickfertigtem Stolz der Welt den Einfluß zeigen wolle, den die Technik auf ein starkes Volk ausübe, das sich durch eine gesunde Erziehung, eine erstaunliche Arbeitskraft, einen methodischen und geduldigen Geist und ein unvergleichliches Vertrauen in die Wissenschaft auszeichne. Der Generalkommissar ging dann noch kurz auf die wohltuenden Auswirkungen internationaler Veranstaltungen ein, die auch Deutschland bei den Olympischen Spielen 1936 festgestellt habe. Diese Besuche unter den Völkern könnten nur zu einer Annäherung beitragen und das gegenseitige Sichkennenlernen erleichtern. Er hoffe, daß die Weltausstellung 1937 dem Frieden ebenfalls diesen Beitrag schenke, dank der Zusammenarbeit von 50 Staaten, die ebenso wie Deutschland der französischen Einladung Folge geleistet hätten.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Forster nahm sodann die Grundsteinlegung vor, indem er zwischen drei Hammerschlägen folgende Wünsche ausdrückte:

Möge der Pavillon an diesem Ort, wo er errichtet ist, im Auslande die deutsche Seele und den deutschen Geist verkörpern.

Möge die Weltausstellung 1937 in Paris einen Erfolg haben, der Frankreich und seiner Hauptstadt würdig ist.

Möge die Kunst und Technik, der diese Ausstellung gewidmet ist, zur Schaffung einer Brücke des festen und dauerhaften Friedens zwischen allen Völkern und besonders zwischen dem deutschen und dem französischen Volk beitragen.

Der Bau des Deutschen Hauses hat trotz der Schwierigkeiten des Geländes und der Kürze der Zeit bereits beachtliche Fortschritte gemacht.

Nach der Grundsteinlegung und dem daran anschließenden Empfang im Hotel „Georges V." hatte Reichskommissar Ministerialrat Dr. Ruppel im Hotel Ritz zu einem Frühstück eingeladen, an dem der französische Handelsminister Bastid mit seinen nächsten Mitarbeitern, Vertreter des Ausstellungsamtes und des Außenministeriums, des Pariser Stadtrates, der deutsche Geschäftsträger Forster, die leitenden Persönlichkeiten der deutschen Abteilung für die Ausstellung sowie die höheren Beamten der deutschen Botschaft teilnahmen.

Der deutsche Reichskommissar brachte einen Trinkspruch auf den vollen Erfolg der vielversprechenden Ausstellung für Kunst und Technik aus. Der französische Handelsminister Bastid dankte mit herzlich gehaltenen Worten. Der Minister bekannte sich bei dieser Gelegenheit als alter Freund deutscher Kultur und Zivilisation. Er schloß sich der Hoffnung an, daß die Ausstellung selbst, so wie dies der deutsche Geschäftsträger ausgesprochen habe, auch eine Kundgebung französischen Geistes sein werde. Was ihm aber besonders am Herzen liege, sei der dritte Wunsch, daß nämlich die Ausstellung eine Brücke zum gegenseitigen Verständnis und zum Frieden sein möge zwischen den beiden Völkern, für die seiner Ansicht nach kein Anlaß und keine Notwendigkeit bestehe, in ewigem Gegensatz zu stehen.

Ehemann als dreifacher Mörder

Berlin, 16. Januar.

Wie berichtet, wurden vor einigen Tagen in der Joachimstraße 4 die Ehefrau Kalina, ein gewisser Schleebaum und ein gewisser Gleitze erschossen aufgefunden. Die umfangreichen, sehr schwierigen Ermittlungen der Mordkommission führten schließlich zu der Feststellung, daß der Ehemann Kalina der Tat dringend verdächtig sei. Er wurde festgenommen, leugnete aber zunächst auf das hartnäckigste jede Beteiligung an der Tat und machte Angaben, die ihm nach und nach widerlegt werden konnten. Unter der Wucht des von der Mordkommission zusammengetragenen Beweismaterials mußte sich Kalina schließlich zu einem Geständnis bequemen. Als Motiv zur Tat gibt er schwere eheliche Streitigkeiten, Eifersucht und den von ihm angeblich nicht gebilligten Lebenswandel seiner Frau an.

Millionenbetrüger Berliner

Neue aufsehenerregende Ergebnisse der Phönix-Untersuchung

Wien, 16. Januar.

Die nun schon monatelang andauernde Untersuchung wegen des Zusammenbruchs der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix hat zu aufsehenerregenden Ergebnissen geführt. Es hat sich herausgestellt, daß die von dem jüdischen Generaldirektor der „Phönix", Berliner, der bekanntlich von seinen Wiener Rassegenossen als „Finanzgenie" ausposaunt wurde, begangenen Betrügereien noch größer sind, als man angenommen hatte. Mühevolle Nachprüfungen haben das einwandfreie Ergebnis geliefert, daß der ausgewiesene Prämien-Reservefonds von 700 Millionen Schilling gefälscht war und daß bei der österreichischen Zentrale allein mindestens 200 bis 250 Millionen Schilling fehlten. Dieser Betrug war natürlich nur durch umfangreiche Fälschungen in den Büchern möglich. Es wird noch monatelanger Arbeit bedürfen, bis die Sachverständigen das riesige Material bewältigt haben; aber das Bild des jüdischen Millionenbetrügers, der sich seiner Verantwortung durch Selbstmord entzogen hat, dürfte dadurch noch eine bedeutsame Abrundung erfahren.

Versicherungsskandal in Warschau

Warschau, 16. Januar.

Auf Antrag des staatlichen Kontrollamtes für das Versicherungswesen wurden in Warschau Haussuchungen in der bedeutenden Versicherungsgesellschaft „Europa" durchgeführt. Auf Grund der hierbei festgestellten Mißstände und Unregelmäßigkeiten wurden acht Personen verhaftet.

Wie die Warschauer Presse meldet, soll die Angelegenheit der Gesellschaft „Europa", über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, nicht weniger sensationell sein als die Angelegenheit der österreichischen Versicherungsgesellschaft Phönix.

Riesige Ueberschwemmungen in USA.

Newyork, 16. Januar.

Die Hochwasserkatastrophe, von der mehrere Staaten des amerikanischen Mittelwestens heimgesucht sind, nimmt immer größeren Umfang an. Starke Regenfälle lassen die Flüsse immer mehr anschwellen. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Sachschaden kann noch nicht übersehen werden, ist aber sehr groß. In den überfluteten Gebieten ist der Eisenbahnverkehr wie überhaupt jeder Verkehr lahmgelegt. In einigen tiefgelegenen Gegenden stehen viele Wohnhäuser völlig unter Wasser, und in vielen Fällen wurden die Hausbewohner durch Boote aus höchster Not gerettet. Im Staate Illinois sind die Schulen und Bergwerke zum großen Teil geschlossen worden. Groß ist auch die Zahl der geborstenen Deiche. Tausende von Notstandsarbeitern sind zur Verstärkung der intakt gebliebenen Dämme eingesetzt worden.

Karneval soll Volksfest werden

„Bund deutscher Karneval" gegründet

München, 16. Januar.

Am Samstag nachmittag wurde in München in Gegenwart von Vertretern aller deutschen Karnevalsgesellschaften der „Bund deutscher Karneval" gegründet. Unter den Hunderten von Glückwunschtelegrammen befand sich auch eines von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der seine Mitarbeit zusicherte.

Oberregierungsrat Gutterer vom Reichspropagandaministerium unterstrich die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß der Karneval ein Volksfest werde, wie er es in der Vergangenheit gewesen sei. Dabei müsse man sich auf die Jahrhunderte alte Tradition der großen Karnevalsvereine stützen und dieses Brauchtum weiter pflegen. Nur die Karnevalsvereine könnten die Träger des Karnevalsgedankens sein, und sie müßten in einer von Staats wegen betreuten Organisation eine Stütze erhalten. Der Karneval sei nicht nur für besonders begüterte Volkskreise da, weshalb es zu begrüßen sei, daß auch die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude mitarbeite.

Unter anderen Rednern, die Grüße übermittelten und Mitarbeit versprachen, sprach auch Bürgermeister Ebel (Köln) und wandte sich gegen Versuche, den Karneval als Rummel aufzuziehen und ihn für Zwecke des Fremdenverkehrs auszubeuten. Der neue Präsident, Ratsherr Reichard (München), berief Bürgermeister Ebel, zugleich als Vertreter des Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, zu seinem Stellvertreter. Zweiter Vizepräsident ist Oberregierungsrat Gutterer. Im Präsidium sind ferner „Kraft durch Freude" und die führenden Karnevalsgesellschaften vertreten.

Der Präsident des „Bundes deutscher Karnevalsvereine", Direktor Heidecker, machte Mitteilung von der Auflösung dieses um die Sache des deutschen Karnevals hochverdienten Bundes und überreichte den Mitgliedern des neuen Präsidiums die goldene Medaille des alten Bundes.

Gaunerstreich in Genua

Ein Tintoretto gestohlen

Rom, 16. Januar.

In Genua hat sich ein sensationeller Bilderdiebstahl ereignet, bei dem ein Kunsthändler das Opfer einer internationalen Schwindlerbande geworden ist. Den Betrügern gelang es, sich ein wertvolles Gemälde des großen venezianischen Meisters Tintoretto anzueignen. Das Werk, das einen gepanzerten Ritter darstellt, wird auf einen Wert von mehreren hunderttausend Lire geschätzt. Die Schwindler sind mit dem Bild spurlos verschwunden.

Vor einigen Tagen war in einem der elegantesten Hotels von Genua ein ausländisches Paar erschienen. Der Mann wies sich mit einem offenbar gefälschten Paß als der 36jährige norwegische Impresario Peter Benkendorf aus. In seiner Begleitung befand sich eine etwa siebzigjährige Frau, die als seine Mutter ausgegeben wurde. Die beiden Ausländer, die außerordentlich sicher auftraten, waren von zwei kleinen Aeffchen begleitet, die gleichfalls im Hotel untergebracht wurden.

Der angebliche Impresario setzte sich mit verschiedenen Kunsthändlern in Verbindung und unter Hinweis auf einen Käufer gelang es ihm tatsächlich, einem Kunsthändler den wertvollen Tintoretto herauszulocken. Noch zur selben Stunde verschwand das seltsame Paar mit den beiden Affen spurlos aus der Stadt.

Blicke in die Welt

Zum Schutz des Wildes auf der Autobahn

werden demnächst außer den allgemeinen Vorsichtszeichen noch besondere Tierschilder an den bekannten Stellen, wo das Wild über die Autobahn zu wechseln pflegt, angebracht. Man wird künftig Hirsche, Rehe oder Wildschweine in weißer Farbe auf blauem Grund an diesen Stellen finden, und in der Nacht werden die Tierbilder durch Rückstrahler aufleuchten.

Er wollte auch nach seinem Tode noch nützlich sein

Vor kurzem war ein englischer Schaufeller, der mit einer Raritätenbude vor Jahrmarkt zu Jahrmarkt zog, gestorben. In seinem Testament hatte er den Wunsch ausgesprochen, daß seine Leiche verbrannt und die Asche statt des Sandes in Eieruhren getan werde, damit er auf diese Weise seiner Familie noch nach dem Tode nützlich sein könne.

Rache betrogener Mädchen an einem Heiratsschwindler

In Belgrad hatte ein junger Mann fünf Mädchen die Heirat versprochen. Durch Zufall erfuhr eine der Betrogenen die Sache und setzte sich mit den anderen in Verbindung. Alle fünf schworen dem Verräter blutige Rache, taten ihre Ersparnisse zusammen und kauften sich eine Bombe. Diese warfen sie, in einem Blumenstrauß verborgen, durch die Fenster in die Wohnung des Ungetreuen. Sie zerstörte die Möbel, aber der junge Mann kam mit dem Schrecken davon und lief zur Polizei, die bald darauf die fünf Mädchen verhaftete.

Weniger blonde Frauen in Paris

Die Friseure in Paris haben festgestellt, daß es heute dreißig Prozent weniger blonde Frauen in Paris gibt als voriges Jahr um diese Zeit. Braun ist heute die Modefarbe, und die Friseure haben alle Hände voll zu tun, den früheren Platinblonden die Haare braun zu färben und die natürliche Farbe wiederherzustellen.

Stellenangebote (männlich)

Inkasso-Bearbeiter
die mit dem Mahn-, Klage- u. Gerichtswesen bestens vertraut sind, werden von einer bekannten Firma der Abzahlungsbranche
per sofort gesucht.
Handschriftl. Bewerbung mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo unter B. N. 8193 Anz.

Bäckergehilfe
welcher selbständ. arbeiten kann, für sofort gesucht.
Bäckerei Schmier, Bochum-Werne

Suche einen älter. **Mann** für leichte landwirtsch. Arbeiten. Joh. Münker, Diesteddc, Kreis Beckum, Herfelder Str. 29.

Stellenangebote (weiblich)

Perfektes, kath. **Erstmädchen** (gute Köchin) und perfektes, kath. **Zweitmädchen** für mein Privathaus zum 1. Febr. gesucht. Bewerbungen, nur m. best. Empfehlung, mögen sich melden. Fr. Karl Moesgen, Köln, Schlageterplatz 1—3.

Fleißiges, solides **Mädchen** für alle Hausarb. sof. od. 1. 2 ges. Freie Reise. Lohnanspr. Kaffee-Restaurant „Burghof" Düsseldorf-Kaiserswerth.

Alleinmädchen gute Köchin, selbst., in bessere Haushaltspflege v. Kinderl. Ehepaar zum 1. 2. gesucht. Lohn RM. 30 -
Lotteria-Einnehm. Hoppe, Bülowplatz 2

Frau oder Mädchen vormittags gesucht. Königsallee 37.

Sauberes, kräft. **Mädchen** bis 12 Uhr vorm. gesucht. Verlage, Franzstraße 9, II.

Stellengesuche (weiblich)

16jähr. Mädchen m. guten Schulzeugn. sucht sof. oder spät. Stelle als **Lehrmädchen** U. B. 7895 Anz.

Vermietung (Wohnungen, leere Zimmer)

5-Z.-Wohnung mit Manf., Neuzeitspr., Bad, Balk. usw., am Park gel., in der Wrangelstr. zum 1. 4. zu verm. Zu erfr. Tel. Essen 40353 od. Bochum, Düppelstr. 16 III

Abgeschlossene **5-Z.-Wohng.** 2. Etg., mit abgeklied. Bodenraum, z. 1. 2. od. später zu verm. Stücker, Hattinger Str. 237, Ruf 81042.

Schöne 2-Z.-Wohn. 2. Etg., Ost.-Hoffmann-Str., z. 1. 2. an ord. Leute z. vm. D. T. 32397 Anz.

Groß. leer. Zimmer zu vermiet. (32312 Querenburg, Stiepeler Str. 199.

Groß. l. Zimmer zu vermiet. (32379 Baarestr. 8, part. Bes. ab 3 Uhr.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Antoniusst. 22, 1. E. saubere Schlafstelle frei.

Brückstr. 29, 2. Etg. gut möbliertes **Zimmer** Stadtmitte, l. gut. Hause, zu vermiet.

Heinrichstraße 33 1. Et. Schlafstelle, evtl. m. Verpfl., z. v.

Kortumstr. 13, 3. E., link. Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Kronenstraße 16 gut möbl. Zimmer m. voll. Pens. z. vrm.

Kronprinzenstr. 22 mbl. Zimm. m. Kochgel., a. f. Ehel., z. vm.

Meinolphusstr. 20, 1. Etg., schönes mbl. Zimmer zu verm. Fließend. Wasser u. Telephon vorh.

Rechener Str. 16 frdl. möbl. Zimmer preisw. zu verm.

Rottstraße 57, II gut möbl. Mans.-Zimmer zu verm.

Uhlandstr. 5, 2. Etg. möbliert. Zimmer zu vermiet. (32337

Westfälische St. 12, 3. Et., frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

2 alleinst. Damen (Mutter u. Tochter) suchen baldmögl. rub., abgeschl. **3-4-Z.-Wohnung** mögl. Stadtmitte. S. S. 8306 Anzeig.

Aelt. Ehep. sucht für sof. od. später **2-Z.-Wohn.** in gutem Hause. (Gute Zahler.) A. P. 32375 Anz.

Aelt. Ehep. sucht **2-3-Z.-Wohn.** mit Garten, in Außenbezirk. Sich. Mietezahler. D. E. 32386 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Alleinst. Fräulein, beruf. tätig, sucht für sofort **Schlafstelle.** Preisangeb. unter R. 192 Anzeiger.

Verkäufe

Bauplatz 90 Quadratrute, zu verkauf. (a8310 Bochum-Linden, Hattinger Str. 897 anschließend.

Küche echt Eschenholz, mit Auszieltisch, **400.- Mk.** Küche, echt Nußb., **415.- Mk.** Jede Lieferung erfolgt durch mich persönlich mit einem Spezial-Möbelauto.
Wilh. Janssen seit 30 Jahren Berner Straße 7.

Warenschrank 2.60, mit Theke, Eiche, zu verkauf. Hattinger St. 39

Ihre **Möbel kaufen** Sie immer noch am vorteilhaftesten bei **W. Limpinsel** Boch., Gußstahlstr. 10 neb. d. Christuskirche

Möbel Küche, Wohnzimmer, gut erhalt. Klavier u. sonstige Gegenstände zu verkaufen. (32405 Bülowstraße 54, I.

Weiß, Metallbett m. Messingbüg. u. Stabldr.-Matr. bill. z. vrk. Wittener St. 10, 1. Etg., Eing. Grabenstraße.

Kinderwagen (Tiefb.) zu verkauf. Bofa, Bismarckst. 37

Nähmaschinen gebraucht, v. 20 ℳ an, versenkbare ganz billig. Langohr, Kronenstraße 49, Eingangsgeschäft.

Neue versenkbare **Nähmaschinen** sehr billig abzug. Gebr. Maschinen von 20 Mark ab. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb. Verkauf 4—7 Uhr

Jeden Tag Qualität Dralle Zahncreme Rasiercreme

Tisch- und Wanduhren in großer Auswahl, auch gegen bequeme Zahlungsweise, sowie einige zurückgenommene, liefert billigst Schulte, Essen. Zu besichtigen täglich von 16—18 Uhr im Ausliefer.-Lager Schulte, Bochum, Albertstraße 23

Eleganter **Kinderwagen** (Tiefbau) billig zu verkaufen. Kronenstr. 49, 2. Et.

Schreibmaschine für 40 ℳ zu verk. Abc-Str. 11, 3. Etg.

Kauf-Gesuche

Ankauf v. Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen und Papier
Firma V. Braun, Bochum Hultsch nerstr. 5, Ruf 627 90

Junger, selbständ. Bäckermeister sucht für sofort in Bochum oder Umgegend ein **Bäckereigrundstück** zu kaufen. T. U. 8309 Anzeig.

Rohfell-Ankauf zahle höchst. Preise A. Wolff, Bongardstraße 10.

Ankauf von **Weinflaschen** Dammeier, Alsenstraße 20, Telephon 66174.

Kaufe Dienstag, d. 19. Jan., in Bochum, Königstr. 9, bei Lasch, von 15 bis 15.30 Uhr, jeden Posten gelbe, bunte und weiße Kanarienhähne u. -weibch. all. Farben. Geschke.

Kapitalien

Wer leiht Invaliden 200 RM.? Gute Sicherheit. E. K. 32331 Anz.

Buch- u. Kunstdruckerei **W. Rockenfeller** Wittener Str. 32 / Ruf 63533 Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe

Optiker **Eickmann** direkt am Südausgang d. Hpt.-Bhf. Lieferant aller Krankenkassen

Brillen bei Blendung durch Sonne oder Scheinwerfer vermeiden Sie, wenn Sie die **Verkehrsbrille** von Wegener tragen. Bochum – Kortumstr. 91 neben Café Döhmann

Kinderreiche kaufen billig ab Lager:

Kompl. Küchen	von 195 RM. an
Schlafzimmer	von 295 RM. an
Ausziehtische	von 38 RM. an
Metallbetten	von 17 RM. an
Ledertuchsofa, Waschmaschine, Oberbetten, Kopfkissen, Sessel, Couch usw.	

Sämtliche Möbel werden einzeln abgegeben.
Ehestandsdarlehen werden angenommen.

Nähmaschine	15 RM.
Waschmaschine	17 RM.
Damenfahrrad	15 RM.
Kinderfahrrad	8 RM.
Zimmerofen	8 RM.
Herd	8 und 20 RM.
Pitchpine-Küche	90 RM.
Küchenschrank	10 RM.
Kleiderschrank	15 RM.
Metallbett mit Auflage	20 RM.
Kinderwagen	7 RM.
Bettgestell m. Rahm. u. Matratz. in jeder Größe	15 RM.

SISNAISKE Bochum, Rottstr. 28a, Toreinfahrt (Gegenüber Gloria-Lichtspiele)

Das Fachgeschäft für **Bandagen-Orthopädie Otto Möller** Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist. Rottstraße 34

Auto- und Riesenluftreifen neugummieren Seyfert u. Co., Bochum Herner Str. 77. Ruf 68475

Telegr.-Anschrift **Papier** Durchschlag Schreibmasch Saugpost usw. Bockau & Freese die alte leistungsfähige Firma Viktoriastr. 25

Kohlen und alle Brennmaterialien liefert **Anton Apel** Elsaßstraße 5, Ruf 61007.

Anzeigen-Annahmestellen des Bochumer Anzeiger
Bochum: Hauptgeschäftsstelle Rathausplatz 8.
Filialen: Adele Jünie, Schreibwaren, Essener Straße 12; Frau Friedrich Kilbich Schreibwarenhdlg., Herner Str 259; G. Langenstück, Schreibwarenhdlg., Hattinger Str. 20; Karl Regelmann, Hattinger Str. 14 Marg. Hübel, Hattinger Straße 200
B.-Altenbochum: Georg Lülpopp Wittener Str. 241
B.-Dahlhausen: E. Kipper Eisberger Straße 4.

SCHUHE für jeden Fuß FUSSORTHOPÄDIE FUSSPFLEGE **Bildebrandt** Wiemelhauser Str. 71

Unterricht

Tanzschule Rosenkranz Neue **KURSE** beginnen in
Weitmar Dienstag, 19. Januar, 20 Uhr, im Rest. Fernholz, Neulingstraße
Boch.-Stiepel Freitag, 22. Januar, 20 Uhr, „Zur Stiepeler Krone", Heil
Anmeldungen an den betr. Abenden erbeten

Ich fertige laufend moderne **Küchen u. Schlafzimmer** an. Bitte besuchen Sie mich! **J. Clement,** Dorstener Straße 19 Fernruf 652 25 / Schreinerei

Füllhalter-Reparaturen schnell u. sorgfält. Opstelten, Kortumstraße 19 am Graf-Engelbert-Brunnen. Telephon 69981

Für Aussteuerbetten!
Bettfedern reell, billig, gutfüllend halbweiß ½ Kilo 2.75 Mk., schneeweiß, garantiert, ½ Kilo 3.40 Mk., Rupf daunig ½ Kilo 4.25 Mk.
Halbdaunen sehr fein, ½ Kilo 5.50 Mk., Probesäckchen. 1 bis 2 Kilo, portofrei, Nachn. Muster umsonst. Viele anerkennende Nachbestell. Albert Sommer, Bettfed. seit 45 Jahren, Heidelberg 123

Brillen Foto 1871 SEIT SCHULTE LADBECK

Franz Uhe Empfehle **Ia Grudekoks** für Grudeöfen, auch sackweise, sofort lieferbar Oskar-Hoffmann-Str. 46, Ruf 66613

Gestern abend 19.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Foerster

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Martha Foerster geb. Krämer
Ewald Foerster
Karl-Heinz Foerster
Lieselotte Foerster
Horst Foerster

Bochum (Wielandstraße 16), den 16. Januar 1937

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19 Januar 1937, nachmittags 15.30 Uhr, von der Leichenhalle, Bochum, Freigrafendamm, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher daselbst.
Allen, denen eine besondere Nachricht nicht zuging, diene diese als solche

---

Der bittere Tod entriß uns heute plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Anstreichermeister

Friedrich Sommer

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Friedrich Sommer
Theodore geb. Vopel
und Angehörige

Bochum, Alsenstraße 19, den 15. Januar 1937

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Freigrafendamm aus statt; Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher

---

Samstag mittag 12 Uhr nahm der liebe Gott meine liebe Frau, unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Franz Hardt

Elisabeth geb. Ostermann

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 52 Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Franz Hardt
Toni Hardt
Hans Hardt
Brunhilde Hardt
Bubi Hardt

Bochum (Kirchstr. 2), Koblenz-Moselweiß, Lippstadt, Mülheim-Heißen und Wattenscheid, den 16. Januar 1937

Das Levitenamt findet am Mittwoch, dem 20. Januar 1937, morgens 7.45 Uhr, in der St.-Marienkirche statt. Die Beerdigung ist anschließend um 10 Uhr vom Freigrafendamm aus.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Familie Ewald Schulz

Bochum-Hamme, im Januar 1937

Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft
2. Bezirk

Dienstag, den 19. Januar 1937

Beerdigung
des Kameraden
Friedrich Sommer

Antreten 3 Uhr nachmittags im Innenhof des Friedhofs „Freigrafendamm"

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):
Dortmund: Ewald Schilken (Erna Heckmann).
(Mädchen):
Köln: Assessor Riesen (Hedi Blum).

Gestorben:
Dortmund: Wwe. Maria Kost geb. Grundmann, 90 Jahre; Otto Jäger; Dr. med. Heinr. Kortmann, 60 Jahre.
Essen: Maria Timmermann geb. Imig, 55 J.; Karl Lichtenthäler, 64 Jahre.
Gelsenkirchen: Karl Heisler, 45 Jahre; Hildegard Preuß, 16 Jahre.

Ich habe meine Praxis nach

***Augustastraße 8** verlegt.*

Dr. C. Detering

Facharzt für Säuglinge und Kinder

Ibabotee Nr. 3

Brust-, Lungen- und Hustentee

ein erprobter und beliebter Haustee gegen Husten, Heiserkeit, Bronchialschleimung, Asthma usw., schweißtreibend, schleimlösend beruhigend.
Paket 0,50, 0,90 ℳ
J. Kneider, Drogerie Bochum, Große Beckstr. 10.

Erste u. älteste Bochumer

Beerdigungsanstalt Chr. Träger

Inhaber Fritz Träger
nur Schützenbahn 12-14, Ruf 61285
Erd- und Feuerbestattungen — Ueberführungen im In- u. Ausland

---

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 18. Jan., 20—21.45 Uhr, Vormiete C 13 u. NSG. Kulturring 3:
Amphitryon
Lustspiel von Kleist.

Dienstag, 19. Jan., 19.30—23 Uhr, Vormiete B 14:
Romeo und Julia
Trauerspiel von Shakespeare.

Städtisches Orchester Bochum
Vormiete

Drittes Meister-Konzert

Donnerstag, 21. Januar 1937, 20 Uhr, im Stadttheater

Solistin: Guila Bustabo

Programm: **C. M. von Weber:** Ouvertüre „Euryanthe" **Johs. Brahms:** Konzert für Violine und Orchester D-dur / **V. Williams:** Symphonie f-moll — **Westdeutsche Erstaufführung** — / **E. von Dohnanyi:** Ruralia Hungarica für Violine und Orchester

Dirigent: Leopold Reichwein

Preise: 1,- bis 4.- RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Kartenausgabe für Schüler mit 50% Ermäßigung nur an der Konzertkasse.
Vorbestellungen unter Nr. 61051

Der neue deutsche Großfilm aus Preußens ruhmreicher Geschichte

mit **Otto Gebühr**

(Fortsetzung: Der alte und der junge König)

Ab morgen, Dienstag

Lichtburg
BOCHUM

Echt Bochumer Behaglichkeit ...
Steffens Alte Kneipe am Hellweg

Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
liefert
Sanitäts-Haus
Fischer
Kortumstraße
Ecke Rottstraße

B.A.-Anzeigen helfen verkaufen

Naturheilverein „Prießnitz" e. V. in Bochum

Oeffentlicher Vortrag

am Mittwoch, dem 20. Januar 1937, 20 Uhr, (Kassenöffnung 19.30 Uhr) im Weißen Saal der Bürgergesellschaft, Luisenstraße.

Dr. med. Hennes aus Köln

Arzt für Homöopathie und Naturheilweise, leitender Arzt der Naturheilabteilung des Bürgerhospitals Köln, spricht über

Stoffwechselstörungen (Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Zuckerkrankheit)
Fehler der Lebensweise als Ursache vieler Krankheiten
Die Naturheilkunde als Helferin im Krankheitselend unserer Tage. Die Bedeutung der Erbanlage

Unkostenbeitrag: 30 Pf. Mitglieder: 20 Pf. Beginn pünktl. 20 Uhr

---

Koch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei!

Heute, Montag, den 18. Januar, nachm. 4 Uhr, in unserem Geschäftshause. Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.

Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Bochum, Kortumstr. 111, Ecke Brückstr.

Man schreibt auf der Mercedes-Klein-Schreibmaschine 7.90 monatl.
Hessco Bochum Dortmund

Beachten Sie auch unser Spezialfenster Nr. 24

Kauf-haus Kortum A.G. Bochum
Grundsatz Qualität über alles

Kunstverein Bochum

Mittwoch, den 20. Januar, 20.15 Uhr, in der Städt. Gemäldegalerie, Kaiser-Wilhelm-Straße 24

Lichtbildervortrag

von Professor Dr. Schardt, Berlin, über

Die Plastik der deutschen Kaiserzeit
(von Karl d. Gr. bis zu Friedrich II.)

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1,50 RM., Schüler und Schülerinnen 0,30 RM.

Bekanntmachungen

Brückenneubau Königsallee.

Die Betonarbeiten für das Ueberführungsbauwerk der verlängerten Königsallee über die Eisenbahn Langendreer bis Weitmar, ca. 2500 Kubikmeter Boden, sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung Bochum, Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Die Zeichnungen sind auf Zimmer 303 einzusehen. Termin für die Angebote **Freitag, den 5. Februar 1937, 11 Uhr.** Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die örtliche Begehung der Baustelle erfolgt Donnerstag, den 28. Januar 1937, 11 Uhr.

Bochum, den 18. Januar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der Plan über die Festsetzung der Fluchtlinien der Hasenwinkeler Straße von der Stadtgrenze Wattenscheid bis Haus Nr. 172, der Scharpenseelstraße, von Haus Nr. 199 bis 218, einer projektierten Straße von der Hasenwinkeler Straße bis zur Grenze zwischen Flur Nr. 6/7, der Kassenbergerstraße von Hasenwinkeler Straße bis Dr.-C.-Otto-Str. bzw. Am Sattelgut (zum Teil Verbandsgrünfläche Nr. 5/8) ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. 7. 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. förmlich festgestellt worden und liegt vom **19. Januar bis 1. Februar 1937** beim Stadtvermessungsamt, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 363, zur Einsicht offen.

Bochum, den 14. Januar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Fluchtlinienfestsetzung

Der Plan über die Festsetzung der Fluchtlinien und Höhen der Straße „Auf dem Helwe" im Stadtteil Bochum-Langendreer liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. 7. 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. vom **19. Januar bis 15. Februar 1937** beim Stadtvermessungsamt, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 361, zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen diesen Plan können nur innerhalb dieser Zeit beim Oberbürgermeister, Stadtvermessungsamt, erhoben werden.

Bochum, den 14. Januar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Damenbart

sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5,- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt Th., Sedanplatz 31.**

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K. 33/34. Gemarkung Wiemelhausen. Grundbuch von Wiemelhausen, Band 30, Blatt Nr. 1656, Flur 3, Nr. 2969/138 usw., Flur 3, Nr. 2968/138, Wohn- und Wirtshaus (gr. 2,9 Ar), mit Hofraum, gr. 0,83 Ar, Hattinger Straße 103. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 56 000 RM. Eigentümer **Wirt Johann Peter Strauch in Bochum, Hattinger Straße 103. Versteigerungstermin am 17. März 1937, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Sie sparen durch **Neugummierung**

Autoreifen

Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 63718

Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
preiswert im
Spezialhaus
W. Hoischen
jetzt: Kortumstr. 20
a. Engelbertbrunnen

Do you speak English?

An alle Leser, die einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache haben:

Umsonst und unverbindlich senden wir Ihnen einen Monat lang unsere von Tausenden mit Begeisterung gelesene „Paustians Lustige Sprachzeitschrift", um Ihnen zu zeigen, wie man auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pfg. Verlangen Sie noch heute den kostenlosen Probe-Monat; wir senden ihn gern.

Verlag Paustian, Hamburg 1, Chilehaus 23

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER“

DAS ZIEL

MONTAG, 18. JANUAR 1937

Auto-Union-Doppelerfolg in Südafrika

Ueberraschend von Delius vor Rosemeyer!

Von Delius schneller als der Europameister – Die Deutschen stark gefeiert

Auf einer noch nicht lange fertiggestellten Rundstrecke bei Kapstadt wurde am Samstag der Große Grosvenor-Preis über 335 Kilometer ausgefahren, an dem auch die Auto-Union mit zwei Rennwagen teilnahm. Trotz der von East London her noch unrühmlich bekannten Vorgabeformel, die wiederum die kleineren Wagen bevorzugte, konnten sich Ernst von Delius und Bernd Rosemeyer erfolgreich durchsetzen. Zum ersten Male glückte Ernst von Delius der große Wurf, auf Auto-Union als Sieger durchs Ziel zu gehen. In der neuen Rekordzeit von 2:31:14,2 Stunden belegte er mit 132,912 Stundenkilometer den ersten Platz vor Bernd Rosemeyer, der ihm 2:06 Minuten vorgeben mußte und mit 132,480 Stundenkilometer in 2:31:39,4 Stunden Zweiter wurde.

Damit war von Delius noch schneller als der Europameister gewesen.

Dieser prächtige Erfolg ist nicht zuletzt der Güte der deutschen Contireifen zu verdanken, die auf der scharfen Straßendecke weit besser durchhielten als alle anderen ausländischen Fabrikate. Hinter den beiden Deutschen folgte der Engländer Earl Howe auf Burgatti und der Sieger von East London, dessen Landsmann Pat Fairfield, auf ERA als Dritter und Vierter.

Vierzig Minuten Vorgabe waren aufzuholen!

Von wolkenlosem Himmel brannte die tropische Sonne auf 40 000 Zuschauer herab, als sich die ersten der 16 teilnehmenden Wagen startfertig machten. Ueber 7,45 Kilometer erstreckte sich eine Runde. Sie wurde gebildet von vier Parallelstrecken, die durch Haarnadel- und langsame Spitzkurven miteinander verbunden waren. Der große Kampf von East London am Neujahrstag und noch mehr das hervorragende Abschneiden der Auto-Union und das schneidige Fahren von Rosemeyer und Ernst von Delius in Training, die mehrfach die Rundenrekorde verbesserten, waren die Ursache für das außerordentliche Interesse an diesem Rennen. Auf der Ehrentribüne befanden sich außer dem englischen Generalgouverneur auch der deutsche und italienische Gesandte. Mit 40 Minuten Vorsprung machten sich die ersten Wagen auf den Weg. Als die beiden Deutschen starteten, standen sie vor der Aufgabe, rund 200 mal ihre früher gestarteten Konkurrenten zu überholen. Mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks zogen die beiden Auto-Union-Wagen über die Bahn. Immer wieder, wenn sie auftauchten, bewunderte das sportlich eingestellte Publikum die Geschwindigkeit der Wagen und das überragende fahrtechnische Können der deutschen Fahrer. Die kleinen Wagen, die wiederum bei der Vorgabeverteilung sehr gut weggekommen waren, lagen 40 Runden lang vorne. Inzwischen schied der Italiener Taruffi (Maserati) mit drei anderen Mitbewerbern aus. Sieben Runden vor Schluß lag Earl Howe mit seinem Bugatti in Führung vor dem Schweizer Alfa-Romeo-Fahrer Hans Ruesch und einigen einheimischen Teilnehmern. Dann erst folgten Ernst von Delius und mit Rundenabstand Bernd Rosemeyer. Fast schien es, das Schauspiel von East London würde sich wiederholen, doch es kam anders. Ein hartnäckiger Endkampf setzte ein. In der 41. Minute zog Ernst von Delius in Front vor Earl Howe und jagte in mörderischem Tempo vor ihm her. Auch Bernd Rosemeyer gewann weiter Boden. Unter dem Jubel der Massen überholte er einen Teilnehmer nach dem anderen und machte sich an die Verfolgung von Earl Howe, der sich zähe verteidigte. In der letzten Runde mußte er den Deutschen aber doch vorbeilassen. Alles stand im Zeichen der unerhörten Leistungen der Deutschen.

Am Hauptmast ging zur Siegerehrung das Hakenkreuzbanner hoch. Glückstrahlend empfing von Delius den überaus wertvollen Pokal aus den Händen des Verteidigungsministers, während die Zehntausende immer und immer wieder in lauten Beifall ausbrachen.

Das Ergebnis

Großer Grosvenor-Preis: 1. Ernst von Delius (Deutschland) auf Auto-Union 2:31:14,2 Stunden = 132,912 Stundenkilometer; 2. Bernd Rosemeyer (Deutschland) auf Auto-Union 2:31:39,4 Stunden gleich 132,480 Stundenkilometer; 3. Earl Howe (England) auf Bugatti (14 Minuten Vorgabe) 2:41:51,6 Stunden = 122,400 Stundenkilometer; 4. Pat Fairfieeld (England) auf ERA (12:12 Minuten Vorgabe).

Fußball im Reich

Ostpreußen: Raf. Preußen Königsberg — SV. Goldap 3:1. Hindenburg Allenstein — Gedania Danzig 0:2. Preußen Danzig — York Insterburg 0:1. Masovia Lyck — VfB. Königsberg 1:1.

Pommern: Preußen Stettin — Greifswalder SC. 1:0. VfB. Stettin — Stettiner SC. 1:2. Blücher Gollnow — MTV. Pommerensdorf 4:1. Mackensen Neustettin — Viktoria Stolp 1:0. Sturm Lauenburg — Hubertus Kolberg 0:2.

Brandenburg: Wacker 04 — Berliner SV. 92 0:4. Bewag — Hertha/BSC. 1:3. Blau-Weiß — Union Oberschöneweide 1:2.

Schlesien: Breslau 02 — Hertha Breslau 0:0. Breslau 06 — Preußen Hindenburg 1:0. Beuthen 09 gegen Vorwärts Breslau 5:0. Reichsbahn SV. Gleiwitz — Ratibor 03 2:0. VfB. Gleiwitz — Vorwärts Rasensport Gleiwitz 1:3.

Sachsen: Dresdner SC. — Gutsmuths Dresden 2:0. Riesaer SV. — SC. Planitz 4:1. Polizei Chemnitz — Fortuna Leipzig 5:2. VfB. Leipzig — BC. Hartha 1:1. Tura Leipzig — Wacker Leipzig 1:1.

Mitte: SV. 05 Dessau — Thüringen Weida 4:1. 1. SV. Jena — 1. FC. Lauscha 2:1. Cricket Vikt. Magdeburg — Merseburg 99 4:1. Sportfr. Halle — Spvg. Erfurt 2:2.

Nordmark: Rothenburgsort — Hamburger SV. 0:1. FC. St. Pauli — FC. 93 Altona 2:1.

Niedersachsen: Wilhelmsburg 09 — Werder Bremen 1:3. VfB. Peine — Arminia Hannover 1:2. Göttingen 05 — Borussia Harburg 1:2.

Nordhessen: Borussia Fulda — Hessen Hersfeld 0:1. Spielv. Kassel — Kewa Wachenbuchen 5:0. 1. FC. 93 Hanau — VfB. Friedberg 1:2.

Südwest: FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 1:3. Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen 3:0. Union Niederrad — Sportfr. Saarbrücken 2:1. FSV. Frankfurt — Wormatia Worms 3:2. FV. Saarbrükken — SV. Wiesbaden 3:2.

Gau Baden: FV. 04 Rastatt — SpVg. Sandhofen 0:0. VfL. Neckarau — 1. FC. Pforzheim 1:0.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — SV. Göppingen 6:0. VfB. Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 5:2. 1. SSV. Ulm — Sportfr. Eßlingen 3:2. Union Böckingen — Stuttgarter SC. 2:2. FV. Zuffenhausen — SpVg. Cannstatt 2:3.

Gau Bayern: München 1860 — 1. FC. Nürnberg (ausgef.). ASV. Nürnberg — Wacker München 2:3. VfB. Coburg — FC. 05 Schweinfurt 2:4. SpVg. Fürth — VfB. Ingolstadt 1:1.

Westfälische Gauliga

Schalkes neue Mannschaft!

In veränderter Aufstellung siegte Schalke 5:0 über Herten – Westfalia Herne durch 3:2-Sieg über Rotthausen Tabellenzweiter – Germanias 4:0-Sieg über Erle

Vor großen Umstürzen ist der Westfalengau durch Schalkes überlegene Stellung nach wie vor bewahrt geblieben. Leider...! Wie der VfR. Köln im Gau Mittelrhein, so ist auch Schalke im Gau Westfalen bereits als Meister anzusprechen, so daß es jetzt beruhigt darangehen kann, durch einige Veränderungen im Mannschaftsgefüge, auf die wir bereits hinwiesen, wieder die schlagkräftige Elf herauszubringen. So trat Schalke auf eigenem Platz gegen Herten mit einer grundlegend veränderten Mannschaft an. Erstmalig spielte Kloth an Stelle von Mellage im Tor, mit Bornemann verteidigte der „Allroundspieler“ Sontow (Schweißfurth pausierte). Berg spielte rechter Läufer, Gellesch Halbrechter und Kuzorra, wie gegen Höntrop, Linksaußen. Die umgestellte Mannschaft fand sich allerdings erst in der zweiten Halbzeit richtig zusammen und kam erst dann zu ihren fünf Toren.

Der Kampf um den zweiten Platz hinter Schalke 04 ist vorläufig zugunsten von Westfalia Herne entschieden worden, da Rotthausen auf eigenem Platz eine 3:2-Niederlage nicht verhindern konnte.

Germania Bochum kam auch ohne Kölling gegen den Abstiegskandidaten Erle 08 zu einem sicheren 4:0-Sieg. Besonders erfreulich ist, daß der Germanensturm in guter Form war. Die Lage am Tabellenende hat sich nicht verändert.

Die Spiele:

FC. Schalke 04 — SpVg. Herten 5:0 (0:0)
Germania Bochum — Erle 08 4:0 (2:0)
SV. Rotthausen — Westfalia Herne 2:3 (2:1)

Freundschaftsspiel:

Arminia Bielefeld — Borussia Dortmund 1:5 (1:2)

Die Tabelle:

FC. Schalke 04	9	9	—	—	40:7	18:0
Westfalia Herne	13	8	1	4	34:19	17:9
SV. Rotthausen	12	6	3	3	24:19	15:9
Germania Bochum	11	6	1	4	20:19	13:9
Hüsten 09	13	5	3	5	23:22	13:13
SpVg. Herten	12	5	2	5	25:24	12:12
Borussia Dortmund	12	5	—	7	24:22	10:14
Erle 08	13	3	2	8	19:40	8:18
SV. Höntrop	11	2	2	7	13:23	6:16
TuS. Bochum	12	2	2	8	16:53	6:18

Die Spiele am 24. Januar:

Germania Bochum — TuS. Bochum
Hüsten 09 — SV. Höntrop
Erle 08 — Schalke 04
SpVg. Herten — Westfalia Herne
Borussia Dortmund — SV. Rotthausen

Gute Stürmerleistungen!

Germania Bochum – Erle 08 4:0 (2:0)

Herrlicher Wintersonnenschein, fast frühlingsmäßig war das Wetter — sehr zur Freude der Germanen, die einen Doppelerfolg zu verzeichnen haben. Einmal den klaren Sieg über die Erler, zum anderen einen Zuschauerrekord, der in dieser Höhe in der neuen Saison bei einem Spiel gegen eine auswärtige Mannschaft (von Schalke natürlich abgesehen) noch nicht erreicht worden ist. 3000 Fußballanhänger werden mit dem Bewußtsein vom Platz gegangen sein, daß das Stürmerspiel bei den Germanen sich langsam wieder zu bessern scheint. Schneider spielte als Mittelläufer für den etatsmäßigen Kölling und machte seine Sache recht gut, wenngleich er Kölling nie ganz ersetzen konnte. Sein Zerstörungsspiel war recht gut, aber im Spielaufbau haperte es. Dies besorgten in tadelloser Art die beiden Halbstürmer Rodzinski und Pilch, selbst Philipp ließ es sich nicht nehmen, seinen Teil dazu beizutragen, daß die Flügel immer wieder ins Gefecht geschickt werden konnten. Er profitierte davon am meisten, da er sehr schnell war und im freien Raum stehend die gut hereingegebenen Flanken zu manchem gefährlichen Schuß auf das Tor ausnutzen konnte. So lief er nach schnellem Flankenwechsel in der 17. Minute plötzlich in den Strafraum, erwischte vor dem anstürmenden rechten Verteidiger Steinke den Ball. Eine blitzschnelle Wendung, und vom Elfmeterpunkt weg sauste das Geschoß an dem verdutzten Erler Hüter vorbei ins Netz. Beim zweiten Tor wenige Minuten später hatten die Germanen allerdings etwas Glück. Crummenerl hatte den Ball fallen gelassen, versuchte ihn in dem entstandenen Gedränge wieder zu erwischen, aber der Ball kam zu dem freistehenden Philipp zurück, der ihn nur über die Torlinie zu schieben brauchte. Damit war der Torsegen für den ersten Gang beendet. Erle hatte manche gute Gelegenheit, einen Gegentreffer zu erzielen. Der Rechtsaußen funkte zwar sehr beherzt und scharf, aber immer weit daneben. Erles rechter Läufer Masseida hatte es anscheinend auf Andreas abgesehen und benahm sich nicht so einwandfrei, wie seine Kameraden, die die Niederlage mit sportlichem Anstand zu ertragen schienen. Das brachte ihm kurz vor dem Wechsel eine letztmalige energische Verwarnung von dem sehr umsichtig leitenden Schiedsrichter ein. Als in der 18. Minute nach dem Wechsel die Germanen den dritten Treffer durch Pilch erzielt hatten, flaute der Kampf etwas ab. Erle versuchte zwar noch mit der letzten Energie, eine Wendung herbeizuführen, aber das Unglück wollte es, daß schon wenige Minuten nach dem Wechsel der vierte Treffer für Germania aus einem Selbsttor durch den Erler Verteidiger Steinke entstand, der den Ball durch Kopfstoß in das eigene leere Tor beförderte. Germania mußte bis zu diesem Augenblick energisch kämpfen, um den Vorsprung zu halten.

Leicht haben die Erler den Bochumern den Sieg wirklich nicht gemacht. Daß ihnen der Ehrentreffer versagt geblieben ist, lag in der Hauptsache an der Kraftlosigkeit der sonst sehr schnell vorgetragenen Angriffe, die aber Germanias Verteidigung Trawny — Fischer sicher abzustoppen wußte. Lasarski bekam nicht viel Arbeit. Lediglich die Eckstöße bereiteten ihm einigen Kummer. Bei den Erlern war neben dem Unglücksraben Steinke der Mittelläufer Papies sehr fleißig und auch die Außenstürmer Libau und Müller konnten befriedigen.

Entscheidung im zweiten Gang

FC. Schalke 04 — SpVg. Herten 5:0 (0:0)

Die Schalker bestritten diesen Kampf in einer etwas überraschenden Aufstellung, denn im Angriff spielte wiederum Kuzorra als Linksaußen, wogegen man Sontow, den bisherigen Rechtsaußen, in der Verteidigung neben Bornemann stehen sah. Im Tor stand erstmalig beim Punktespiel der neue Mann Klodt, der aber keine Gelegenheit hatte, sein Können zu beweisen, da der ziemlich harmlose Hertener Angriff ihn auf keine ernstliche Probe stellte. Die Gäste beschränkten sich von Beginn an durchweg auf die Verteidigung, womit sie im ersten Spielabschnitt auch Glück hatten, wurden die Seiten doch torlos gewechselt. Nach Wiederbeginn spielten die Schalker nicht mehr so engmaschig. Sie setzten sich gleich vor dem Tor der Gäste fest mit dem Erfolg, daß Pörtgen schon nach fünf Minuten den Führungstreffer erzielen konnte. Zehn Minuten später wurde der Vorsprung auf 2:0 ausgedehnt. Hertens linker Verteidiger hatte in höchster Not den Ball im Strafraum mit der Hand abgewehrt. Den Elfmeter verwandelte Pörtgen unhaltbar. Das Spiel wurde im weiteren Verlauf immer flotter, die Ueberlegenheit der Gastgeber immer größer. In der 20. Minute war es dann Kuzorra, der mit einer Vorlage des halblinks spielenden Szepan auf und davon ging, alles umspielte, was sich ihm in den Weg stellte, und dann durch scharfen Schrägschuß zum 3:0 einschoß, womit der bis dahin schon sehr schwache Widerstand der Gäste gänzlich gebrochen war. Die 25. Minute brachte bereits durch Kalwitzki das 4:0. Kurz vor Schluß beendete Szepan dann den Torreigen mit einem unhaltbaren fünften Treffer. In der Siegerelf gab es nicht einen einzigen schwachen Punkt. Besonders hervorzuheben wären neben Tibulski als Mittelläufer noch Pörtgen und Gellesch, die mit überaus großem Eifer bei der Sache waren. Besucher: Etwa 3000.

Um den zweiten Platz

SV. Rotthausen — Westfalia Herne 2:3

Etwa 5000 Zuschauer hatten sich auf dem Platze des SV. Rotthausen eingefunden, die ein auf technisch sehr hoher Stufe stehendes Spiel zu sehen bekamen. Während die Herner Westfalen in stärkster Besetzung antraten, hatten die Rotthauser für Walden II einen neuen Mann auf dem Rechtsaußenposten, Prigoda, der sich recht gut einführte. Nicht recht zur Entfaltung kam diesmal Sylla, der von der ganz famos arbeitenden Herner Läuferreihe überaus scharf bewacht wurde. Ueberhaupt war Hernes Halbreihe in ganz bestechender Form. Ihr ist auch der knappe, aber vollkommen verdiente Sieg zu verdanken. Die Platzbesitzer ließen es zwar an Eifer nicht fehlen, die Gäste hatten ihnen aber an Schnelligkeit vieles voraus, wodurch sie im Kampf Mann gegen Mann meistens die Oberhand behielten.

Nach bis dahin ausgeglichenen Leistungen waren es in der 15. Minute die Gastgeber, die durch ihren Mittelstürmer Socha in Führung gehen konnten. Die Bemühungen der Herner um den Ausgleich waren schon nach weiteren zehn Minuten von Erfolg gekrönt, als der Halbrechte Joswiak, der übrigens wieder einen ganz großen Tag hatte, zum 1:1 einschießen konnte. Bei verteilten Leistungen und mehrfachen guten Gelegenheiten auf beiden Seiten konnten die Rotthauser etwa zehn Minuten vor dem Pausenpfiff erneut die Führung an sich reißen. Eine weite Vorlage aus der Verteidigung kam zu Socha, der geschickt noch zwei Gegner umspielte und dann scharf einschoß. Mit 2:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn lagen die Gäste sofort im Angriff. Mit aller Macht strebten sie dem Ausgleich zu, der ihnen auch schon nach fünf Minuten glückte. Der Halblinke Bonner wurde mit der Durchführung eines Strafstoßes beauftragt. Aus 40 Meter Entfernung sauste sein scharfer Schuß unhaltbar in die obere Torecke. In dem dann einsetzenden Kampf um den Siegestreffer waren die Gäste dann leicht tonangebend. Es gelang ihnen auch, kurz vor Schluß aus einem Gedränge heraus Sieg und Punkte sicherzustellen, als der Ball vom Kopf eines Herner Stürmers ins Netz sprang.

Heißer Endkampf am Niederrhein

Fortuna um eine Nasenlänge vor Duisburg 99

Die Favoriten am Niederrhein siegen weiter – Rot/Weiß Oberhausen geschlagen, Benrath verliert einen Punkt – VfR. Köln bereits Meister

Im Gau 10 (Niederrhein) fand der Düsseldorfer Lokalkampf zwischen Turu und Fortuna das größte Interesse, und mit rund 14 000 Zuschauern auch einen großen Publikumserfolg. Fortuna hatte Bender wieder zur Stelle, mußte aber auf Albrecht verzichten. Das Experiment, Zwolanowski mit Bender und Breuer in der Läuferreihe spielen zu lassen, dafür Mehl und Czaika als Halbstürmer mit Schubarth in der Mitte aufzustellen, glückte; denn Fortuna siegte verdient mit 4:2 (2:1). Fortuna behauptet nun weiter die Spitze mit einem Punkt Vorsprung vor Duisburg 99, der im Lokalkampf den Tabellenletzten Duisburger FV. 08 nur knapp und glücklich 1:0 schlagen konnte. Rot-Weiß Oberhausen und der VfL. Benrath haben gegenüber Fortuna nunmehr vier Punkte verloren, die wohl nicht mehr aufzuholen sind. Rot-Weiß mußte zu Hause vor 6000 Zuschauern dem SSV. Elberfeld einen in jeder Beziehung verdienten 1:4-Sieg (1:2) überlassen, und der VfL. Benrath kam infolge fünf Ersatzspieler gegen den VfL. Preußen Krefeld auch daheim über ein 2:2 (1:0) nicht hinaus. Schwarz-Weiß Essen unterlag Hamborn 07 1:3 (1:1) und ist dadurch wieder in Abstiegsgefahr, die natürlich für den Duisburger FV. 08 nach der neuerlichen Niederlage am größten ist.

Im Gau 11 (Mittelrhein) siegte der Tabellenführer VfR. Köln bei TuS. Neuendorf vor 3500 Zuschauern nur mit 1:0 (0:0). Der in dieser Spielzeit eingestellte Mittelstürmer Birrekoven, bisher der erfolgreichste Mann im VfR.-Angriff, erzielte auch dieses entscheidende Tor. Rhenania Würselen schlug den Tabellenletzten Andernach, der wohl nicht mehr zu retten ist, 5:1 (2:0) und bleibt mit sechs Punkten Abstand Tabellenzweiter hinter dem VfR. Köln. Nach längerer Zeit wartete der Titelverteidiger Kölner CfR. wieder mit einer guten Leistung auf und schlug Sülz 07 3:0 (0:0). Vor fast 6000 Zuschauern trennten sich Bonner FV. und der SV. Beuel torlos. Der Kölner SC. 99 brachte sich durch einen 2:0-Erfolg über den Mülheimer SV. in Sicherheit. Dagegen ist für Mülheim die Lage sehr ernst geworden.

Gau Niederrhein

Turu Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 2:4 (1:2)
VfL. Benrath — Preußen Krefeld 2:2 (1:0)
TSV. Duisburg 99 — Duisburger FV. 08 1:0 (1:0)
Rot-Weiß Oberhausen — SSV. Elberfeld 1:4 (1:2)
Schwarz-Weiß Essen — SpV. Hamborn 07 1:3 (1:1)

Die Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	11	8	1	2	24:12	17:5
TSV. Duisburg 99	11	7	2	2	18:14	16:6
Rot-Weiß Oberhausen	11	5	3	3	17:13	13:9
Turu Düsseldorf	12	5	2	5	24:21	12:12
VfL. Benrath	10	4	3	3	24:12	11:9
SV. Hamborn 07	11	4	3	4	20:23	11:11
SSV. Elberfeld	12	4	2	6	20:29	10:14
Schwarz-Weiß Essen	12	3	3	6	13:18	9:15
VfL. Preußen Krefeld	10	2	3	5	16:26	7:13
Duisburger FV. 08	12	2	2	8	13:21	6:18

Gau Mittelrhein

TuS. Neuendorf — VfR. Köln 0:1 (0:0)
Rhenania Würselen — SpVgg. Andernach 5:1 (2:0)
Kölner CfR. — SpVgg. Sülz 07 3:0 (0:0)
Bonner FV. — SV. Beuel 0:0
Kölner SC. 99 — Mülheimer SV. 2:0 (0:0)

Die Tabelle:

VfR. Köln	14	10	4	0	40:16	24:4
Rhenania Würselen	14	8	2	4	37:25	18:10
Kölner CfR.	14	7	3	4	29:24	17:11
SpVgg. Sülz 07	15	6	3	6	28:21	15:15
Bonner FV.	14	5	3	6	28:28	13:15
Kölner SC. 99	14	4	5	5	25:29	13:15
SV. Beuel	11	3	5	3	17:18	11:11
Tura Bonn	13	4	3	6	16:24	11:15
TuS. Neuendorf	13	3	4	6	21:29	10:16
Mülheimer SV.	13	3	3	7	19:24	9:17
SpVgg. Andernach	15	3	3	9	30:47	9:21

V. Akademische Weltwinterspiele

Bundespräsident Miklas Schutzherr

Oesterreichs Bundespräsident Wilhelm Miklas hat sich bereit erklärt, den Ehrenschutz über die V. Akademischen Winterspiele vom 1. bis 7. Februar in Zell am See zu übernehmen. Dem Ehrenpräsidium gehören u. a. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Oesterreichs Sportführer Fürst Starhemberg an.

Hohe Ergebnisse in der Bezirksliga

19 Tore in zwei Spielen!

Der MBV. Linden gewinnt 10 : 0, Westfalia Bochum verliert 8 : 1! Preußen, Ehrenfeld und Werne siegen – Börnig erneut geschlagen

Die sechs Meisterschaftsspiele der Bochumer Bezirksliga haben zwei Ergebnisse gezeitigt, die allseitiges Kopfschütteln hervorgerufen haben. Der MBV. Linden schlug Tura Altenvoerde 10:0. Westfalia verlor gegen Schwelm 1:8. Wenn die Lindener Anhänger den in seiner Höhe nicht erwarteten Bombensieg des MBV. mit einem stolzen Kopfnicken quittierten, so erhob sich im Westfalia-Lager ein allgemeines Schütteln des Kopfes, als die katastrophale 1:8-Niederlage der Westfalen gegen den Tabellenführer FC. Schwelm bekannt wurde. Westfalias Rolle ist damit endgültig ausgespielt. Preußen Bochum hielt seine Anwartschaft durch einen 2:0-Sieg gegen den Sportring Gevelsberg in Gevelsberg aufrecht. Wenn auch zu Linden und Schwelm nach wie vor ein Rückstand von fünf Punkten besteht, so bleibt doch immerhin noch ein kleiner Hoffnungsschimmer. Wattenscheid 09/30 kam auf eigenem Platz zu dem nach Lage der Dinge nicht überraschenden 3:1-Sieg über den VfB Börnig und wird, wie auch der VfB. Börnig, noch eine wichtige Rolle spielen. Erwartet kommt der 5:2-Sieg der Turngemeinde Ehrenfeld über den SC. Dahlhausen. Der STV. Werne hat durch den knappen 1:0-Erfolg über Witten 92 wieder die Hoffnung, in Bälde seinen Platz als Vorletzter der Tabelle und Abstiegskandidat entweder an Altenvoerde oder Gevelsberg abzutreten.

Die Spiele:

TG. Ehrenfeld — SC. Dahlhausen 5:2 (1:1),
MBV. Linden — Tura Altenvoerde 10:0 (3:0),
Wattenscheid 09/30 — VfB. Börnig 3:1 (2:0),
Sportring Gevelsberg — Preußen Bochum 0:2 (0:1),
FC. Schwelm — Westfalia Bochum 8:1 (4:0),
STV. Werne — Witten 92 1:0 (0:0).

Die Tabelle:

FC. Schwelm	16	11	2	3	51:22	24:8
MBV. Linden	15	10	2	3	47:16	22:8
VfB. Börnig	15	9	2	4	36:25	20:10
Wattenscheid 09/30	15	8	3	4	29:28	19:11
Preußen Bochum	15	7	3	5	19:15	17:13
TG. Ehrenfeld	15	7	1	7	28:23	15:15
Westfalia Bochum	14	6	2	6	19:29	14:14
Witten 92	14	5	2	7	20:26	12:16
Sportvg. Gevelsberg	15	4	2	9	25:35	10:20
Tura Altenvoerde	15	3	4	8	24:45	10:20
STV. Werne	15	3	3	9	20:37	9:21
SC. Dahlhausen	14	1	4	9	19:36	6:22

Die Spiele am 24. Januar:

Preußen Bochum — TG. Ehrenfeld,
STV. Werne — MBV. Linden,
VfB. Börnig — Tura Altenvoerde,
Wattenscheid 09/30 — Sportring Gevelsberg,

Verdient, aber zu hoch

TG. Ehrenfeld – SC. Dahlhausen 5:2 (1:1)

Ein Spiel, das nach anfänglich ruhigem Verlauf durch einige Fehlentscheidungen des Schiedsrichters die Gemüter auf und um den Platz etwas in Wallung brachte und mit einem zwar verdienten, zahlenmäßig aber zu hoch ausgefallenen Sieg der Ehrenfelder endete. Die Ehrenfelder Mannschaft bot eine gute Gesamtleistung. Aus dem Mannschaftsbild hoben sich namentlich Schleich, Wodzinski, Hoffmann, Philipiak und Rother hervor. Der Sturm läßt allerdings immer noch an Schußkraft vermissen. Im Gegensatz zu den Dahlhausern zeigte die Elf ein systemvolles Spiel. Der lobenswerte Eifer der Dahlhauser blieb deswegen meist unwirksam, weil der Mannschaft ein klarer Spielaufbau fehlte. Gut in der im großen und ganzen keineswegs nach ihrem schlechten Tabellenstand zu wertenden Dahlhauser Mannschaft der Linksaußen Donczek, der Halblinke Scholz, Mittelläufer Pusch und der rechte Läufer Paar, nach dessen Verletzung der schlagkräftige rechte Verteidiger Metz in den Sturm ging.

Ehrenfeld kann Mitte der ersten Halbzeit durch einen wegen angeschossener Hand vom Schiedsrichter gegebenen Elfmeter in Führung gehen, die Dahlhauser ebenfalls durch einen Elfmeter, ausgleicht. Torschütze war Paar. Diese Entscheidung des Schiedsrichters war anscheinend ein „Wiedergutmachungsakt" des Spielleiters, der vorher einen Elfer für Dahlhausen übersehen hatte. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit fiel durch Philipiak das zweite Tor für Ehrenfeld. Der TG.-Rechtsaußen verwandelte eine Flanke von Dohmann durch einen direkten Kopfstoß. Eine famose Leistung. Als der zu langsame Dahlhauser Hüter Rother im Strafraum hart angeht, gibt es erneut einen Elfmeter für Ehrenfeld, den Wondzinski in alter Frische in die Maschen schießt. Durch eine unglücklichen, zu hoch durchgeführten „Rückzieher" trug Dahlhausens linker Läufer Paar durch Rother eine stark blutende Kopfverletzung davon, so daß er das Spielfeld verlassen mußte. Dahlhausen setzte nun alles auf eine Karte und warf die gesamte Mannschaft nach vorn. Der in den Sturm gegangene Metz konnte zwar bei dem nun häufig auftretenden Strafraumgedränge ein Tor aufholen, aber Ehrenfelds auf der Lauer liegende Stürmer nutzten die Entblößung des gegnerischen Strafraumes geschickt zu zwei weiteren Toren aus. So schloß Rother nach einigen Fehlversuchen einen Alleingang erfolgreich ab, während Philipiak fast zusammen mit dem Schlußpfiff nochmals eine Flanke an Dohmann geschickt einköpfte.

h.

Schützenfest in Linden

Tura Altenvoerde wurde mit 10:0 (3:0) bezwungen

In diesem Kampf zeigten die Lindener wieder, daß mehr in ihrer Mannschaft steckt, als sie letzten Sonntag als Gäste bei den Preußen zeigten. Und je mehr die Spieler an Selbstvertrauen im Verlaufe dieses Spiels gewannen, um so mehr wuchsen sie über sich hinaus. Es war eine Freude für die etwa 1000 Zuschauer, zu sehen, wie sich die Lindener Elf geradezu in eine Hochform hineinspielte. Nicht nur Jezierski I, der als Rechtsaußen stürmte, zeigte sich als Ballkünstler, auch die anderen Spieler übertrafen sich. Altenvoerdes Verteidigung hatte es unter diesen Umständen schwer, und wenn sie sich in der ersten Hälfte recht und schlecht schlug, so konnte es doch in der zweiten Hälfte nicht ausbleiben, daß sich bei ihr durch das gegnerische flache Paßspiel Ermüdungserscheinungen zeigten, die schließlich das zweistellige Torergebnis möglich machten. Die Altenvoerder, die schon oft genug stärksten Gegnern härtesten Widerstand entgegengesetzt hatten und auch den Lindenern das Siegen oft schwer genug gemacht haben, waren offenbar überrascht, eine solchen Gegner anzutreffen. Es langte für sie einfach nicht, selbst die Initiative zu ergreifen. Sie mußten sich fast ausschließlich auf die Verteidigung beschränken. Jezierski I, der ganz glänzend aufgelegt war, und Schmidt schossen die ersten drei Tore vor der Halbzeit. So sehr sich auch die Gäste bemühten, nach dem Wechsel mit verstärkter Verteidigung das Tor zu schützen, so konnten sie doch nicht die Ermüdung überwinden, die Lindens raffiniertes Angriffsspiel ihnen aufzwang. So fielen denn in gleichen Abständen sozusagen zwangsläufig die Tore, und zwar durch Mann (2), Mertes (1), Jezierski I (2) und Schmidt (2).

Ein wertvoller Sieg!

STV. Werne — Witten 92 1:0 (0:0)

In allen bisher von diesen Mannschaften ausgetragenen Spielen gab es nur knappe Entscheidungen. So war es auch im gestrigen Meisterschaftsspiel, das auf der Kampfbahn Amalia ausgetragen wurde. Der Kampf wurde zeitweise sehr hart durchgeführt, so daß Spieler von beiden Mannschaften verletzt wurden und Werne die Begegnung mit neun und Witten mit zehn Mann beendete.

Gleich mit Beginn des Spiels griffen die Wittener forsch an. Wernes Schlußdreieck mußte sehr oft dazwischenfahren, um die Gefahr abzuwenden. Erst mit der Länge des Kampfes fanden die Platzherren den richtigen Kontakt untereinander, aber zu lasch waren die Angriffe, so daß Wittens Verteidigung keine besonders große Mühe hatte, die Vorstöße rechtzeitig abzustoppen. Mehrere Torchancen wurden von Wernes Fünferreihe versieht. Eine ganz klare Torchance verpaßte der Halbrechte der Werner kurz vor der Pause. Er stand einige Meter allein vor dem Tore, zögerte aber zu lange mit dem Schuß, so daß ein Wittener Spieler noch genügend Zeit fand, die Situation zu klären. Nach der Pause nahmen die Wittener den Kampf nur mit zehn Mann auf, da der linke Verteidiger der Gäste bereits wenige Minuten vor dem Wechsel wegen Verletzung ausscheiden mußte. Auch die Werner hatten Mitte der zweiten Halbzeit das Pech, ihren Spieler Jänisch zu verlieren, da dieser ebenfalls wegen Verletzung nicht weiter spielen konnte. Etwa 15 Minuten vor dem Abpfiff kam Wernes Fünferreihe erneut durch. Eine vom Rechtsaußen gut hereingegebene Flanke wurde von Wernes Mittelstürmer mit dem Kopf geschickt aufgenommen und über Wittens Linie befördert. In der Folgezeit waren die Wittener leicht tonangebend, da man mit erhöhtem Eifer auf den Ausgleich drängte. Der Ausgleich blieb ihnen aber versagt. Drei Minuten vor Spielende wurde Wernes Torwart, der sich bis dahin als Meister seines Fachs zeigte, hart angegangen und verletzt, so daß Werne die restlichen Minuten den Kampf mit neun Mann bestreiten mußte.

Gelungene Revanche

Wattenscheid 09/30 — VfB. Börnig 3:1 (2:0)

Ueber 2000 Zuschauer hatten sich auf dem Wattenscheider Platz am Ruhrschnellweg eingefunden. Aus dem Vorkampf in Börnig hatten die Wattenscheider eine 4:0-Schlappe wettzumachen, und so zogen sie gleich nach Anpfiff mit großem Elan in den Kampf. Gräwe spielte diesmal als Rechtsaußen und war mit dem unermüdlichen Linksaußen Jäger die treibende Kraft im Wattenscheider Sturm. Schon in der 8. Minute war dem Gastgeber der erste Erfolg beschieden, als Gräwe den Ball genau in die Torecke setzte. Die Einstellung der beiden Ersatzleute bei den Gästen machte sich stark bemerkbar. So fehlte den Börnigern trotz guter Gelegenheiten der nötige Druck im Sturm. Wattenscheid war dagegen erfolgreicher in seinen Aktionen. In der 21. Minute konnte der Mittelstürmer Lallensack nach schönem Vorstoß das zweite Tor buchen. Börnig setzte jetzt mit einer Drangperiode bis zur Pause ein, aber die Stürmer waren zu hilflos, um Tore zu erzielen. Selbst Rohmann wußte die beste Torchance in Form eines Handelfers nicht auszuwerten und schoß über das Gehäuse. Nach dem Seitenwechsel konnten die Börniger dann endlich durch Bilowski ein Tor aufholen, aber der jetzt wieder Mittelstürmer spielende Gräwe konnte in Verbindung mit Jäger bald die alte Torspanne wiederherstellen. Der Kampf ließ im zweiten Abschnitt an Tempo und Schönheit nach. Es hatte den Anschein, als ob einzelne Spieler der Börniger sich mehr auf den Mann als auf den Ball konzentrierten. Zehn Minuten vor Schluß schied ein Börniger Spieler wegen Verletzung aus. Trotz gut gemeinter Angriffe und dem restlosen Einsatz des immer besser werdenden Börniger Mittelläufers Rohmann gelang es ihnen nicht, die Torspanne zu verringern.

Die Nachbargruppen

Gelsenkirchen: SC. Hassel — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:0 (0:0). Gelsenguß Gelsenkirchen — SpVg. Röllinghausen 1:1 (0:0). Viktoria Recklinghausen — Gelsenkirchen 07 1:0 (0:0). VfB. Bottrop — Union Recklinghausen 2:4 (0:3). BV. 12 Gelsenkirchen — Union Gelsenkirchen 1:1 (1:1). TV. Eickel — Sportfreunde Gladbeck 3:4 (2:1).

Dortmund: TuBV. Mengede — DSC. Hagen 2:3 (2:1). Alemannia Dortmund — BV. Brambauer 3:1 (2:0). Unna 08 — Hagen 72 2:1 (1:1). Union Hörde gegen Sportfreund Dortmund 3:1 (2:1). Castrop 02 — Arminia Marten 1:5 (1:3).

Minden: SuS. Herford — Westfalia Brackwede 7:2 (2:2). Teutonia Lippstadt — Paderborn 08 2:1 (0:1). VfB. Bielefeld — SuS. Gesecke 6:2 (5:0). SpVg. Schildesche — Bielefeld 06/07 2:0 (0:0). SpVg. Beckum — Union Herford 4:1 (1:0). Arminia Bielefeld — Borussia Dortmund (Gesellschfp.) 1:5 (1:2).

Handball, Gauliga: Grün-Weiß Bielefeld—NSV. Hindenburg Minend 5:4 (2:2). Schalke 04 — Arminia Bielefeld 17:3 (9:1).

Preußen gewinnt, Westfalia verliert

FC. Schwelm — Westfalia Bochum 8:1 (5:0)

„Schmiede das Eisen solange es heiß ist", sagten sich die Schwelmer, und sie haben durchaus nicht falsch kalkuliert. Bevor Westfalia mit Faßbender als linkem Verteidiger und Buchla als rechtem Läufer für Distelrath II den Ernst der Lage erfaßt hatte, war es schon um sie geschehen. Schwelm legte ein Tempo vor, das die Bochumer verwirrte und schon in der ersten Viertelstunde zu vier Toren durch Henning (2), Engelberth und Freese führte. Als die Westfalen sich einigermaßen erholt hatten, fiel das fünfte Tor durch Henning. Kaum hatte man nach dem Wechsel wieder begonnen, als Henning den sechsten Treffer erzielte, dabei aber verletzt wurde und ausscheiden mußte. Westfalia drehte auf und war in der nächsten Viertelstunde die klar überlegene Partei. Lukas holte durch Kopfstoß ein Tor auf, dabei blieb es aber. Nach 20 Minuten erschien Henning wieder. Bald darauf hieeß es 7:1, ebenfalls durch diesen gefährlichen Spieler, der zu dem Kampf aus Berlin nach Schwelm gekommen war. Freese machte noch ein achtes Tor, und sogar ein neuntes Tor winkte den Platzleuten, als ein Elfmeter erst im Nachschuß verwandelt werden konnte. Der Schiedsrichter gab das Tor aber nicht, da eine Regelwidrigkeit vorlag.

Sportring Gevelsberg — Preußen 07 Bochum 0:2

Die Preußen trafen die Platzleute in einer Verfassung an, die nicht als besonders gut zu bezeichnen ist. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß Preußens starke Deckung den Gevelsberger Angriff völlig lahmlegte und zur Erfolglosigkeit verurteilte. Kalfelder holte für die Bochumer zwei Tore heraus. Sein zweites Tor in der zweiten Hälfte war ein prachtvoller Weitschuß, den der sonst gute Gevelsberger Hüter nicht meistern konnte. Daß der Sieg der Bochumer nicht höher ausgefallen ist, lag an der guten Arbeit der Gevelsberger Verteidigung und des Torwarts. Es bot sich in beiden Abschnitten manche Chance, die aber immer im letzten Augenblick von den behenden Gevelsberger Verteidigern zunichte gemacht wurde.

Brg

Zweite Pokalspielrunde

11 weitere Mannschaften ausgeschieden

Von den zwölf angesetzten Pokalspielen der zweiten Runde des Kreises Bochum ist die Partie Preußens 11 Bochum gegen Polizei Bochum auf den nächsten Sonntag verschoben worden. 22 Mannschaften kämpften also um den weiteren Verbleib, 11 haben ihre Hoffnungen begraben müssen.

Ueberraschend kommt hier die Niederlage von Concordia Bochum in Herne. Constantin Herne ist auf eigenem Platz zwar eine sehr gefürchtete Mannschaft, daß Concordia aber so sang- und klanglos untergehen würde, war doch nicht zu erwarten. Alle übrigen Spiele verliefen den Erwartungen entsprechend, wenn man von der Niederlage des VfB. Gerthe auf eigenem Platz gegen TuS. Altenbochum absehen will. Phönix Bochum ließ Carolinenglück nicht zu Worte kommen und sicherte sich in einem torreichen Treffen die weitere Beteiligung. Hohe Siege errangen SpuSp. Gerthe über BV. Hiltrop und Reichsbahn Wanne über Postsport Wanne. Die Revanche für die Niederlage in den Meisterschaftsspielen ist Germania Herne glänzend geglückt. Preußen Wanne mußte in Herne die Segel streichen. Der LFC. Laer kam auch über die Hürde Langendreer 07 hinweg. Der hohe Sieg besagt allerdings nur, daß die Langendreerer im gleichen Maße schlechter geworden sind, wie die Laerer ihre Form haben verbessern können. Günnigfeld siegte knapp über Wattenscheid 19 und liegt nur noch als einziger Wattenscheider Kreisklassenvertreter im Rennen. Bochum-West landete den erwarteten Sieg über Borussia Bochum.

Die Ergebnisse:

Phönix Bochum — Carolinenglück 5:3
Bochum-West — Borussia Bochum 3:0
VfB. Gerthe — TuS. Altenbochum 2:3
Rasensport Herne — SV. Sodingen 3:2
SV. Holsterhausen — Rasensport Wanne 3:2
Germania Herne — Preußen Wanne 3:0
SV. Gerthe-Hiltrop — SpuSp. Gerthe 1:8
Langendreer 07 — LFC. Laer 2:7
Reichsbahn Wanne — Post Wanne 8:0
Wattenscheid 19 — Union Günnigfeld 1:2
Constantin Herne — Concordia Bochum 4:2
Preußen 11 Bochum — Polizei Bochum ausgef.

Reitturnier in der Halle Münsterland

Mit etwa 3000 Zuschauern war die Halle Münsterland am Samstag als Schauplatz des Reitturniers des Verbandes der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Münster zwar nicht ganz gefüllt, aber immerhin recht gut besucht. Das Programm sah ausschließlich Dressur-, Eignungs- und Wagenprüfungen vor. Als angenehme Abwechslung wurden die Schaunummern empfunden, die wieder großen Beifall auslösten. Besonders die Olympiadressur, die Fritz Stacken auf Mona Lisa mit großer Sicherheit vollführte, erregte die Bewunderung der Besucher.

Als ein vielseitiger Turnierreiter erwies sich Oberleutnant Menke, der in den Dressurprüfungen ein feines Gefühl verriet. Er belegte in der Klasse L hinter Oberst Graf v. Rothkirchs Flaminga auf Lanze einen zweiten Platz, gewann dafür aber den Wettbewerb der Klasse M auf Vitalis. Er belegte in dieser Prüfung gleichzeitig noch einen zweiten Platz.

Die Ergebnisse: Rekord-Hochspringen: 1. Th. Holtschultes Amata (B. Holtschulte) 1,60 Meter. — Fünfkampf, Vielseitigkeitsprüfung: 1. A. Eilers Brokat (SS.-Unterstuf. Eilers) Note 6,19; 2. Fr. Biederlacks Amaranth (SA.-Scharf. L. Waltermann) Note 6,23. — Reiterprüfung, Kl. A: 1. Kav.-Regt. 15 Paderborns Kadett (Wachtm. Rosenkranz); 2. 4. Kav.-Regt. 15 Paderborns Cormoran (Uffz. Halfmann). — Dressurprüfung Kl. L: 1. Oberst Graf v. Rothkirchs Flaminga (Bes.); 2. Alfr. Vorsters Lanze (Oblt. Menke). — Materialprüfung f. Reitpferde: a) leichte Pferde: 1. Frau L. Uppenborns Lotte (Gestütswart Rohde); 2. Oblt. d. R. Frhr. v. Nagels Motti (Freiin von Nagel); b) schwere Pferde: 1. Th. Gillhaus' Schalmei (H. Gillhaus); 2. P. Vekens Neckar (Bes.); 3. Rittm. Schultes Sylvia (Bes.). — Dressurprüfung Kl. M: 1. Alfr. Vorsters Vitalis (Oblt. Menke); 2. Kav.-Regt. 15 Paderborns Balduin (Oblt. Menke).

Oblt. Menke zum Rittmeister befördert

Der erfolgreiche Spring- und Dressurreiter Oblt. Menke, wurde jetzt zum Rittmeister befördert.

SA.-Sportabzeichen als Grundlage

der Nationalsozialistischen Kampfspiele

Der vom Stabschef der SA., Lutze, mit der Leitung des Hauptamtes der SA. betraute Obergruppenführer Kasche (Hannover), Führer der SA.-Gruppe Niedersachsen, ging auf einer SA.-Führertagung in Hannover in seiner Ansprache auf die neue große Aufgabe ein, die der SA. durch den Führer gestellt und mit der er beauftragt wurde:

Die Durchführung der Nationalsozialistischen Kampfspiele. — Als Grundlage und Grundidee gelte das SA.-Sportabzeichen, das zum allgemeinen Leistungsabzeichen des deutschen Volkes erhoben und möglichst von allen wehrfähigen Deutschen erworben werden müsse, um so nach außen hin zu dokumentieren, daß der Inhaber des Abzeichens wehrwürdig und wehrfähig sei. Dadurch, daß das Abzeichen immer nach einer bestimm-

„Großer Preis der Deutschlandhalle"

Um 100 Zentimeter geschlagen!

Lohmanns knappe Niederlage gegen Metze, den er im Vorlauf um 30 Meter besiegte — 17 000 Zuschauer!

Der „Große Preis der Deutschlandhalle", der am Samstag abend zu Berlin mit den besten Stehern der Welt ausgetragen wurde, brachte mit nahezu 17 000 Zuschauern einen vollen Erfolg. Die Dauerrennen zeitigten den erwarteten guten Sport. Im Gegensatz zu der üblichen Kilometerwertung bei Dauerrennen mußten sich die Fahrer durch Vor- und Zwischenläufe die Berechtigung zur Teilnahme am Endlauf erkämpfen, und zwar kamen die beiden Ersten der Zwischenläufe in den Endlauf. Im ersten Vorlauf siegte Ehmer vor Stach, im zweiten Lohmann vor Metze. In den beiden Zwischenläufen siegten Möller und Lacquehay, doch konnte sich Möller am Endkampf nicht mehr beteiligen, da ihm seine Krankheit zu schaffen macht. Er verzichtete zugunsten Lohmanns, der im Endkampf dem Deutschen Meister Metze einen erbitterten Kampf lieferte, den Metze unter Aufbietung alles Könnens nur ganz knapp für sich entschied. Metze hatte im Ziel nur einen knappen Meter Vorsprung vor dem Bochumer, während die beiden Franzosen Lacquehay und Minardi mehrfach überrundet wurden.

Das mit 1000 Mark ausgestattete Vorgaberennen der Berufsfahrer um den Ernst-Wilke-Erinnerungspreis sah 23 Fahrer am Start. Im Endlauf siegte Stock (Berlin), der 50 Meter Vorgabe hatte, über seine acht Mitbewerber. Im Trostrennen der Dauerfahrer kam der in Deutschland lebende Spanier Prieto zu einem schweren Sturz, der wegen eines Schlüsselbein- und Schädelbruchs seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Die Ergebnisse: Ernst-Wilke-Erinnerungspreis (1000-Meter-Vorgaberennen): 1. Vorlauf: 1. Göttmann (40 Meter), 2. Wesoly (70 Meter), 3. Wolke (30 Meter). 2. Vorlauf: 1. Wesenberg (20 Meter), 2. Nickel (Mal), 3. Bartolomäus (50 Meter). 3. Vorlauf: 1. Marklewitz (30 Meter), 2. Negd (30 Meter), 3. Stock (50 Meter). Endlauf: 1. Stock (Berlin, 50 Meter), 2. Merklewitz (Berlin, 20 Meter), 3. Wesenberg (Berlin, 20 Meter).

„Großer Preis der Deutschlandhalle": 1. Lauf (20 Kilometer): 1. Ehmer 18:06, 2. Stach (105 Meter zurück), 3. Minardi (290 Meter), 4. Prieto (920 Meter). 2. Lauf (20 Kilometer): 1. Lohmann 18:13, 2. Metze (30 Meter), 3. Lacquehay (100 Meter), 4. Möller (190 Meter). 1. Zwischenlauf (25 Kilometer): 1. Möller 23:40,4, 2. Minardi (80 Meter), 3. Stach (160 Meter), 4. Prieto (415 Meter). 2. Zwischenlauf: 1. Lacquehay 23:44,4, 2. Metze (30 Meter), 3. Lohmann (70 Meter), 4. Ehmer (200 Meter). Endlauf: (30 Kilometer): 1. Metze 27:33,8 Min., 2. Lohmann (1 Meter!), 3. Lacquehay (835 Meter), 4. Minardi (1020 Meter).

Preis von Eichkamp (30 Kilometer): 1. Ehmer 29:28 Min., 2. Möller (5 Meter), 3. Stach (550 Meter), 4. Prieto (gestürzt).